

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftstages: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59621.
Verleger: W. B. B. Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 98 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., best. Anzeigen 80 R.-M., auswärts. Anzeigen 10 R.-M. 1.30 für die einseitige Kolonizelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 175.

Samstag, 28. Juli 1928.

76. Jahrgang.

Bismarck.

Geftorben 30. Juli 1898.

Als der Reichsgründer müde und verbittert vor dreißig Jahren im Sachsenwalde zur Ruhe ging, stand Deutschland noch auf der Höhe der Macht. Sein gewaltiges Erbe war noch nicht aufgezehrt, und der Klang seines Namens wirkte fort, obwohl er selbst widerwillig genug das Steuer aus den Händen gelegt hatte. Nur wenige ahnten, daß des Reiches Herrlichkeit nicht mehr lange dauern würde. Er selbst hatte in manchen Artikeln, die ohne Namensnennung in den „Hamburger Nachrichten“ erschienen und doch ihren Ursprung zeigten, warnend auf die vielen Gefahren hingewiesen, die den Bau zu erschüttern nur allzu geeignet waren. Nicht nur der Alpdruck der Koalitionen raubte ihm nach seinen eigenen Worten den Schlaf, er sah auch die innere Unmöglichkeit des neuen Systems. Aus seinem politischen Testament, den „Gedanken und Erinnerungen“, die jetzt nach Ablauf der Schutzfrist frei werden, und auch Gemeingut des Unbemittelten werden können, hat man nachträglich, wenigstens aus dem dritten Bande mancherlei herausgestrichen, was selbst in den ersten Korrekturbogen noch gestanden hat. Und darunter befand sich jenes düstere Seherwort, daß 20 Jahre nach seinem Tode das Verhängnis eintreten würde. Vielleicht hatte dabei die geschichtliche Erinnerung mitgesprochen, daß genau 20 Jahre, nachdem der Philosoph von Sanssouci die Augen geschlossen hatte, sein Preußen auf den Schlachtfeldern von Jena und Auerstedt ruhmlos zusammenbrach. Vielleicht aber nahm Bismarck an, daß es eines solchen Zeitraums bedürfen würde, bis die Risse und Sprünge, die er schon erkannte, zum Einsturz führen müßten. Sein Ausspruch hat sich jedenfalls bewahrheitet. Fast auf die Stunde genau 20 Jahre, nachdem man ihn in der romanischen und zu seinem Wesen so gar nicht passenden kleinen Grabkirche an der Eisenbahnlinie nach Hamburg beigelegt hatte, ist das deutsche Kaiserium gestürzt worden.

Schuld und Schicksal sind in allem menschlichen Geschehen unlöslich verbunden. Auch Bismarck hat in manchen ruhigen Stunden empfunden, daß kein Werk nicht stark genug sein würde, um allen Stürmen zu trotzen. Schon Kaiser Friedrich, damals noch Kronprinz, hat in seinem Kriegstagebuch von 1870 bei der neuen Verfassung kritisch bemerkt, sie würde sich nicht bewähren. Alles sei auf die Riesenmacht des Kanzlers zugeschnitten, wobei stillschweigend Voraussetzung blieb, daß der Träger der Krone immer die Pflichttreue und Selbstbeherrschung, die Zurückhaltung und das Vertrauen in seine Berater haben würde, wie Wilhelm I. Der Hohenzoller warf bangend die Frage auf, ob das denn auch immer der Fall sein würde. Für seine Person hätte er es bejahen können. Wenigstens stellt ihm Bismarck dieses Zeugnis im 3. Bande aus. Aber Friedrich III. bestieg todgeweiht den Thron, an dessen Stufen er ein Menschenalter gestanden hatte. Mit erschöpfenden Kräften nahm er noch die Aufgaben wahr, ohne die Träume seiner Jugend erfüllen zu können. Über seinen Nachfolger hat Bismarck den Stab gebrochen. Was er über Wilhelm II. schreibt, ist von leidenschaftlichem Haß eingegeben und zum erheblichen Teil auf die Empörung über die gewaltsame Entlassung zurückzuführen. Doch die Geschichte hat ihm Recht gegeben, und so unerfreulich die vorfindig gewählte und gerade deshalb so vernichtende Ausdrucksweise ist, etwas bleibt davon übrig. Tragik liegt darin, daß aufstrebende Jugend sich mit starkem Selbstgefühl verband und mit reifer Erfahrung, die nicht immer bequem war, und auch menschlich manches Nachträgliche an sich hatte, zusammenstoßen mußte. Bismarck ging, weil er — und das ist die tiefste Ursache des Zusammenbruchs — dem Kaiserium eine Macht verschafft hatte, die fast an die Glanzzeit des Mittelalters erinnerte. Der Wille der Nation war nicht mehr stark genug. Wir dürfen das heute als historische Wahrheit aussprechen, weil Bismarck in Gesprächen ähnliche Gedanken enthielt hat.

War deshalb seine Lebensarbeit vergebens? Dann müßte man über alle Gestalten der Weltgeschichte zur Tagesordnung übergehen. Nichts Menschliches bleibt bestehen, wie es geschaffen worden ist. Die Fehler des Kanzlers haben dazu geführt, daß die Erschütterungen früher einsetzten, als es sonst üblich ist, aber die Genialität des Meisters hatte dem Werk einen Kern gegeben, der sich sogar unter den schlimmsten und widrigsten Zeitumständen bewährte. Die Monarchie fiel, die im Frankfurter Frieden zurückgewonnenen altdeutschen Gebiete gingen wieder verloren. Und schlimmer als das: Im Osten triumphierten die unverföhnlichen Gegner des Deutschland und rissen wichtige Steine aus dem Gefüge des Reiches. Was Bismarck warnend als Folge eines deutsch-russischen Krieges vorausgesagt hatte, traf ein. Polen erstand wieder und behauptete sich deutsches Gebietes. Aber eines behauptete sich, die Einheit des Reiches. Der jahrhundert lange Traum der Nation war nicht umsonst erfüllt worden. So stark der Druck

Um das Auslieferungsverlangen.

Verhandlungen und Verhegungen.

as. Berlin, 28. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Frage, ob der Reichsaussenminister Dr. Stresemann sich zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris begeben wird oder nicht, läßt sich auch heute noch nicht zuverlässig beantworten. Wie gestern schon betont wurde, hängt die Entscheidung sehr wesentlich davon ab, wie und auf welchem Wege das Auslieferungsverlangen der französischen Besatzungsbehörde seine Erledigung finden wird, denn darüber ist man sich überall einig — und das wird auch heute noch einmal vom „Berliner Tageblatt“ betont — daß der deutsche Außenminister nicht einer Einladung zu einem gemeinsamen Friedensbekenntnis nach Paris Folge leisten kann in demselben Augenblick, in dem man im Ernst die Reichsregierung zwingen wollte, drei wegen eines dummen Jungenstreiches zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Deutsche an das französische Militärgericht auszuliefern. Nun wird aber leider dieser Vorfall von den Blättern der Rechten zu einer

innenpolitischen Hege

ausgenutzt, zu einem Sturm gegen die Regierung Müller, obwohl doch auch in früheren Jahren bereits derartige Auslieferungsanträge gestellt worden sind, die zum großen Teil auf dem Verhandlungswege glatt geregelt werden konnten, während in einigen ausgesprochen kriminellen Angelegenheiten sogar Auslieferungen erfolgten. Auch in dem jetzigen Fall haben bereits Verhandlungen in Koblenz begonnen. Es scheint überhaupt, als ob man zunächst die diplomatischen Vertretungen mit dieser Angelegenheit gar nicht

befaßt hat und gar nicht hat befaßt wollen, sondern den Versuch unternahm,

die Frage in Koblenz zu klären.

So sagt auch der „Vorwärts“, daß die französischen Regierungenstellen in Paris bis gestern über die Angelegenheit überhaupt nicht informiert waren und daß man erst jetzt auf den naheliegenden Gedanken gekommen sei, durch diplomatische Schritte in der französischen Hauptstadt eine schnellere Beilegung des Zwischenfalles zu veranlassen. Man wird naturgemäß die Ergebnisse dieser diplomatischen Bemühungen abwarten müssen. Die einmütige Zurückweisung des Auslieferungsantrages wird ja die französische Regierung darüber belehrt haben, daß es mehr als gefährlich ist, wenn eine Stelle der Rheinlandbesatzung durch irgendwelche Forderungen

die Politik der Pariser Regierung zu durchkreuzen vermag.

Man sollte sich auch in Paris zu der Erkenntnis durchringen, daß hier Wandel geschaffen werden muß. Darüber sind sich jedenfalls auch die deutschen Kreise, die sich gezwungen sehen, gegen die widerwärtige innenpolitische Hege, die die Presse der Rechten aus Anlaß des Auslieferungsbegehrens entfesselt, Stellung zu nehmen, klar, daß der ganze Zwischenfall nur eine Mahnung sein kann, noch eifriger als bisher für die Beseitigung der Besatzung zu wirken oder aber, um diesem Ziel möglichst bald gerecht zu werden, dafür zu sorgen, daß die unmöglichen Bestimmungen des Rheinlandabkommens und der Ordonnanz einer Revision unterzogen werden, wie das ja auch nach dem Locarnovertrag in Aussicht gestellt war.

von außenher auch war, die innere Gemeinschaft der deutschen Stämme konnte er nicht sprengen. In der Stunde der Not war das Gemeinschaftsgefühl der Stämme lebendig genug, um auch das Schwerste zusammen zu tragen. Und wenn wir heute an dem Marmorsockel mit der Aufschrift: Hier ruht ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelms I., in dankbarem Gedenken verweilen, dann richtet sich der Blick auf das Bleibende, das er geschaffen hat, und das noch Zukunftswirklichkeit birgt. Auch er glaubt an eine zweite deutsche Blüte nach einer Katastrophe, wie er 1893 zur Frau von Spitzberg gesagt hatte. Und es mag als gutes Omen gelten, daß er auch die Staatsform der Republik dafür als Voraussetzung angegeben hatte.

Was an Bismarcks Persönlichkeit bleibend ist, liegt in jener großzügigen Wandlungsfähigkeit, die frei von allem Doktrinarismus und engherziger Parteischablone immer dem Augenblick huldigte, den Schiller als den größten Herrscher bezeichnet hat. Gerade darüber hat man gepöbelt und Vorwürfe daraus hergeleitet. Wir wissen heute, daß diese Eigenschaft keine Erfolge verblügte. Der preußische Junker, der 32-jährig in die preußische Nationalversammlung eintrat, galt als der schärfste Reaktionsär, der überhaupt denkbar war. Selbst das Gottesgnadentum Friedrich Wilhelms IV. rief sich daran. Er wies wiederholt Ratsschläge der beiden Geras zurück, diesen Mann in ein Ministerium zu berufen. Vielleicht war ihm auch die kraftstrobende und herausfordernde Art Bismarcks unympathisch, da er selbst mit der inneren Zweifelpflichtigkeit nicht fertig werden konnte. Versuche, ihn in die Bürokratie einzureihen, scheiterten. Festige Zusammenstöße mit den Vorgesetzten, denen er allerdings sehr unpolitisch begegnete — so trommelte er einem Präsidenten, der ihn zur Rede stellte, den Dessauer Marsch vor — bewirkten sein frühes Ausscheiden. Erst nach vielen Jahren kehrte er als Bundesgeandter in Frankfurt am Main in die amtliche Laufbahn zurück. Wir wissen aus seinen Briefen, wie er den lebendigen Eindrücken Rechnung trug und eine innere Umstellung vornahm. Der begeisterte Anhänger des Habsburgischen Kaiseriums wurde zum erbitterten Gegner, der nur auf die Stunde wartete, um den deutschen Bund zu sprengen. Kühl und gelassen suchte er Anschluss an Frankreich, an den 3. Napoleon, der in seinen Augen nur ein Emporkömmling war. Auch das Legitimitätsprinzip, dem er von Jugend auf gehuldigt hatte, flog über Bord. Er verband sich mit revolutionären Strömungen Italiens und Ungarns, sobald er auf dem Umwege über Petersburg und Paris Außenminister geworden war, um dann nach dem Siege von Königgrätz Abrechnung mit Frankreich zu halten. Die kühne Wahl der Mittel, die vor nichts zurückschreckte, führte von Erfolg zu Erfolg.

Und genau so hielt er es innenpolitisch. Der konservative Abgeordnete von 1848, der noch in hartem Kampf mit den Liberalen lag, suchte bei ihnen Indemnität nach, obwohl sich alle alten Freunde entsetzt von ihm abwandten. Aus der eigenen Familie erwuchs ihm

Feindschaft. Das hat ihn nicht irre gemacht. Der Reaktionär schleuderte das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht als Sprengbombe in den deutschen Bund. Mit Hilfe der liberalen Gegner schuf er das Reich. Männer, wie Roon, großtun. Er versöhnte sich mit dem Zentrum, das er erbittert befehdet hatte und schlug mit der neuen Zolltarifpolitik die Bundesgenossen der Reichsgründung. Die Sozialpolitik nahm er auf, um den Sozialdemokraten eine Waffe zu entwinden. Als Bismarck austrumpfte, daß Bismarck heimliche Zwiesprache mit Ferdinand Lassalle gehalten hatte, bekannte er sich stolz dazu und gestand, daß er selten einen geistvolleren Menschen gesprochen hätte.

Bismarck war der Meister der Politik, die er als die Kunst des Möglichen bezeichnete. Viel Mißbrauch ist mit seinem Erbe getrieben worden. Man zitierte seine Worte, ohne ihren Sinn zu begreifen. Das hat seinem Andenken geschadet. Die Freigabe seiner Werke wird hoffentlich dazu dienen, den Kern wieder aus dem Mist von Kommentaren herauszuschälen. Gewaltig ist die Prophetengabe, die sich dort offenbart. Dreißig Jahre sind vergangen, seit er von unschied. Keine Denkmäler werden die Erinnerung an ihn so wahren, wie seine Taten und seine Schriften. Sie werden auch späteren Geschlechtern zur Lehre dienen. Von ihm bleibt das Wort gültig, das einst Theodor Körner prägte: „Alles Große muß im Tod bestehen“.

Die Europareise Kelloggs.

New York, 27. Juli. Wie die Associated Press aus Washington meldet, erhielt Staatssekretär Kellogg von der französischen Regierung die Einladung, Paris am 27. oder 28. August zu besuchen, um persönlich an der Unterzeichnung des Kriegsschlichtungspaktes teilzunehmen. Kellogg wird, wie verlautet, der Einladung Folge leisten, falls auch die anderen Signatarmächte durch ihre Außenminister in Paris vertreten sein werden. Wahrscheinlich wird Frau Kellogg ihren Gatten nach Paris begleiten. Staatssekretär Kellogg hat bereits beschlossen, mit dem ersten nach der Unterzeichnung des Vertrages verfügbaren Dampfer nach Amerika zurückzureisen. Der Staatssekretär beabsichtigt nicht, seine Europareise zu informellen Besprechungen mit den verschiedenen Ministern des Äußern über die Amerika angehenden Fragen auszunutzen. Im Staatsdepartement wurde erklärt, der einzige Zweck der Reise Kelloggs sei die Unterzeichnung des Antikriegspaktes. Kellogg bedeutet nicht, von diesem Programm abzuweichen und an irgendwelchen Unterredungen teilzunehmen, die über beifällige Besprechungen internationaler Fragen hinausgehen, die naturgemäß bei einer Zusammenkunft von Außenministern so vieler wichtiger Länder in einer Stadt stattfinden werden. Ausdrücklich wurde im Staatsdepartement erklärt, Kellogg werde in Paris nicht die Schuldenfrage erörtern. Pressenotizen aus europäischen Hauptstädten hätten angedeutet, einige der Außenminister, besonders Dr. Stresemann, dürften eine Erweiterung der Unterzeichnungszeremonie zu einer allgemeinen informellen Erörterung von Fragen, wie der Reparationsfrage und der Frage der Rückziehung der Truppen aus dem Rheinland, erstreben. Staatssekretär Kellogg beabsichtigt jedoch nicht, an derartigen Erörterungen teilzunehmen.

Die Betriebssicherheit der Reichsbahn.

Berlin, 27. Juli. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dormmüller hat für heute vormittag Vertreter der Presse zu sich gebeten, um vor ihnen über die Frage der Betriebssicherheit auf den Reichsbahnen zu sprechen. Dr. Dormmüller gab im Laufe längerer Ausführungen eine eingehende Darstellung der einzelnen Unfallfälle der letzten Zeit, um dann auf die Lehren einzugehen, die die Eisenbahn daraus ziehen muß und die im wesentlichen bereits in dem gestrigen Kommuniqué über die Besprechung zwischen dem Reichsverkehrsminister und der Reichsbahn bekanntgegeben worden sind. Nicht nur in der Kriegszeit, sondern auch in der Nachkriegszeit mußte mit allen deutschen Wagen Raubbau getrieben werden. Der Friedensschluß nahm uns die besten Wagen und Lokomotiven fort. Die Industrie begann erst allmählich sich zu erholen, und der Ruhrkampf legte lange Zeit die Hauptstützungs-kammer für die Bahnen still. Ich kann es deshalb verstehen, fuhr Dr. Dormmüller fort, daß auch die bayerischen Wagen der Deutschen Reichsbahngesellschaft in einem wenig erfreulichen Zustande übergeben wurden. Ich kann es aber nicht verstehen, daß von uns verlangt wird, daß wir all die Schäden in einer kurzen Zeit von noch nicht vier Jahren beseitigen sollen, die aus einer zehnjährigen Ausbeutungszeit zurückgeblieben sind. Wenn ein Teil der bayerischen Wagen die Schuld an den letzten Unfallfällen dem Mangel an Verlässlichkeit der Reichsbahn für die Bedürfnisse des bayerischen Reiches aufweist, so muß ich das energisch zurückweisen. Der Dormmüller betonte, daß der Verwaltungsrat für Ausgaben zur Sicherung des Betriebes volles Verständnis zeige. Vor den im Verwaltungsrat sitzenden Fachleuten des In- und Auslandes sei bei solchen Forderungen jede Debatte überflüssig gewesen. Trotz unserer Finanznot wurden im März 60 Millionen und im Juni weitere 75 Millionen für solche Zwecke zur Verfügung gestellt. Dr. Dormmüller schloß seine Ausführungen mit dem Satz: Die Sicherheit ist für jede Bahn die höchste Pflicht.

Eine Besprechung beim Reichsverkehrsminister.

Berlin, 27. Juli. Es ist von verschiedenen Seiten dem Wunsch Ausdruck gegeben worden, aus Anlaß der dauerlichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit den Reichseisenbahnrat zusammenzuberufen. Hierbei wird die Stellung des Reichseisenbahnrats veranlaßt. Der Reichseisenbahnrat ist lediglich ein Organ des Reiches für Tarif- und Verkehrsfragen. Er hat nicht die Aufgabe, sich mit Betriebsangelegenheiten zu befassen. Nach diesen Gesichtspunkten ist auch die Auswahl der Mitglieder des Reichseisenbahnrats getroffen. Die Überwachung der Betriebssicherheit der deutschen Eisenbahnen und des allgemeinen Verkehrs obliegt dem Reichsverkehrsminister. Dieser hat gemäß dieser seiner Befugnis eine Anzahl von Mitgliedern des Deutschen Reichstags, die die Fraktionen bestimmt haben, auf den 1. August zu einer Besprechung eingeladen.

Die Entscheidung über die Eisenbahntarifierhöhung.

Berlin, 27. Juli. Das Reichsbahngericht, das entsprechend dem Wunsch der Reichsbahn und dem Beschluß des Reichskabinetts das endgültige Urteil über die von der Reichsbahn geforderte Tarifierhöhung fällen soll, wird Ende dieser Woche zusammenzutreten.

Fünf Millionen für Unwetterschäden.

Berlin, 27. Juli. Reichsinnenminister Severing hat erneut die Frage der Bereitstellung eines besonderen Betrags von fünf Millionen Rm. für die Behebung landwirtschaftlicher Unwetterschäden geprüft. Das Kabinett Marx hatte grundsätzlich der Bewilligung eines solchen Fonds zugestimmt, aber erklärt, daß über die jetzt verfügbaren Mittel buchnäßig bereits disponiert sei. Auf Antrag Severings hat nun das Reichskabinett beschlossen, in den ordentlichen Etat für 1929 diese fünf Millionen einzustellen, sie jedoch bereits jetzt für die Unwetterschäden aus den Jahren 1927 und 1928 anzuwenden und sie durch das Reichsinnenministerium verteilen zu lassen. Die Verteilung soll bereits in der nächsten Woche erfolgen.

Deutschnationale Angestellte zum Fall Lambach.

Berlin, 28. Juli. Die Führung des hannoverschen Angestelltenausschusses der Deutschnationalen Volkspartei, der von der örtlichen Parteileitung aufgelöst worden ist, warnt aus Anlaß der Ausschließung Lambachs aus der Partei alle Anhänger Lambachs unter Hinweis darauf, daß der Spruch des Landesausschusses Potsdam 2 nicht endgültig ist, darauf, über alle Schritte zu unternehmen und erläßt eine Erklärung, in der es heißt: „Mit größter Sorge um die Zukunft der Deutschnationalen Volkspartei wird der endgültigen Entscheidung des Obersten Parteigerichts entgegenge-sehen. Die hannoverschen Angestellten fürchten, daß dieser unabänderlich letzte Spruch zwar die Zurücknahme des Ausschusses Lambachs bringe, aber nach Form und Inhalt wohl für die Gruppe Dugenberg, nicht aber für Lambach und seine Anhänger tragbar sein wird. Eine Wiederholung der Rücknahme auf den sozialreaktionären Dugenberg-Fußel durch das Parteigericht würde von der überwältigenden Mehrheit der Angestellten als Verzicht der Partei betrachtet, fernherhin noch als Volkspartei gewertet und geachtet zu werden.“

Reichstagsabgeordneter Thiel an die Volkspartei.

Berlin, 27. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Thiel (D. Vot.) hat an die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei einen Brief gerichtet, in dem er sich mit Aus-lassungen eines Berliner Blattes beschäftigt, wonach der Fall Lambach wegen des engen Zusammenarbeitens von Lambach und Thiel auch zu einer Krise in der Deutschen Volkspartei führen sollte. Reichstagsabgeordneter Thiel erklärt in dem Brief, er würde es als eine Gemeinheit ansehen, ausgerechnet zu der- selben Zeit, in der sich der Parteiführer in seinem wohlver-dienten Erholungsurlaub befindet, eine Parteikrise anzu-zetteln. Über gewisse Sorgen, die die in der Deutschen Volks-partei vertretenen Arbeitnehmer drücken, fährt Abgeordneter Thiel fort, habe er, schon lange bevor es einen Fall Lambach gab, Herrn Dr. Stresemann in lokaler Weise aufgef-lärt. Thiel bezeichnet es als sein Ziel, diese Schwierig-keiten mit der Partei und zu ihrem Nutzen, nicht aber in einer anderen Partei gegen die Deutsche Volkspartei zu überwinden. Das habe Zeit, bis Dr. Stresemann sich erholt habe.

Dazu sagt die „Nationalliberale Korrespondenz“: Es sei nicht neu, daß der Wahlausfall in der Deutschen Volks-partei als unbefriedigend angesehen werde, und daß alle damit zusammenhängenden Fragen im Herbst in der verant-wortlichen Parteileitung ausfindig besprochen werden sollten. Aber den Geist, in dem diese Verhandlungen geführt würden, gebe der Brief Thiels ebenfalls Ausdruck.

Blüten der Räumungsdebatte.

Kombinationen.

Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die politische Ruhe der letzten Tage, seit auch in Frankreich Parlamentsferien herrschen, hat die französische Presse zu einer vermehrten Be-schäftigung mit dem Problem der Rheinlandräumung ver-anlaßt. Die Gedankenänge bewegen sich dabei sichtlich um den materiellen Kern der Frage, den man in Frankreich nach- allzu langer Zurückstellung der Erörterungen von Thoiry jetzt auf neu herrichten möchte, nachdem sich bis zu einem ge-wissen Grade die Erkenntnis Bahn gebrochen hat, daß die Frage der Räumung selbst auch unbeschadet materieller Gegenleistungen allmählich akut geworden ist. Die Wünsche, die in diesem Zusammenhang selbst von sonst ver-ständigungswilligen Organen der Linken vorgetragen wer-den, sind zum Teil so übertrieben, daß man ohne weiteres die Absicht merkt, eine möglichst günstige Verhandlungsbasis zu schaffen, von der aus man dann seine Pfähle zurück- ziehen kann.

Eine besonders interessante Auslassung zu dieser Frage veröffentlicht „Paris Midy“ aus der Feder eines Berliner Korrespondenten, die so aufgemacht wird, daß dabei auf irgendwelche autoritativen Stellen in Deutschland als die Quelle des Artikels geschlossen werden soll. Solche Stellen hätten dem Berichterstatter den Eindruck gemacht, „als wüßten sie genau, was sie wollten und als seien sie voll-kommen über die Auffassungen aller beteiligten Regierungen auf dem laufenden“. Es wird dann unter Darlegung der Notwendigkeit, ein Verfahren für die vorzeitige Räumung des Rheinlandes zu finden, auf die Unvermeidbarkeit einer aktiven Mitwirkung der Vereinigten Staaten hingewiesen, die aber eine fruchtbare Diskussion über das Problem frühestens im Sommer nächsten Jahres ermöglichen würde. „Beshalb“, so habe man nun dem Korrespondenten erklärt, „so lange warten, weshalb sollte Frankreich sich beifalls- weise des Vorteils begeben, mit Hilfe einer edelmütigen Geste der Räumung der zweiten Zone im Laufe des kommenden Jahres gleichzeitig den moralischen und den materiellen Nutzen einzuflechten, den ihm eine derartige Haltung ein-bringen würde.“ Auf diese Weise habe man, so wird weiter behauptet, dem Korrespondenten zu verstehen gegeben, daß man, falls Frankreich sich zu der „edelmütigen Geste“ bereit fände, die man von ihm sichtlich sowohl in bezug auf die zweite, wie auf die dritte Zone erwarte, deutscherseits

keinerlei Nachteil darin erblicken würde, sich in einer feier- lichen Erklärung zu verpflichten, im voraus alle Lösungen anzuerkennen, die später hinsichtlich der Reparationen und des Dames-Planes getroffen werden können.

Es erhellt wohl schon aus diesem Text, daß es sich um Kombinationen handelt und nicht um Äußerungen irgend einer verantwortlichen Stelle. Denn keine derartige Stelle würde daran denken, für ein Ver-fahren zu plädieren, das von deutscher Seite die Ausstellung von Blankowechseln bedeutete. Keine deutsche Regierung — und keine Regierung eines anderen Landes — würde Be-fugnisse besitzen, ihrem Volke im voraus und in feierlicher Form irgendwelche und in diesem Falle ersichtlich weit-tragende Verpflichtungen aufzuerlegen, die weder das Volk, noch die Regierung selbst im Zeitpunkt ihrer Eingehung übersehen kann. Erfreulich ist an den Ausführungen dieses Blattes nur das, was die gesamte französische Presse in der letzten Zeit mehr oder weniger offen, mehr oder weniger bereitwillig erkennen läßt: daß man sich nämlich neuerdings ernstlich mit dem Räumungsproblem beschäftigt, daß es als auf der Tagesordnung stehend angesehen wird. Es ist dabei selbstverständlich, daß von der französischen Offent- lichkeit nicht im voraus gerade solche Lösungen proklamiert werden, die für uns tragbar und angenehm sind, wie auch wir nicht ohne weiteres Vorschläge machen können, die Frankreich annehmbar findet; denn dann wäre ja eine Ver-handlung überhaupt überflüssig. Man darf deshalb auch abwegige Darstellungen, wie die vorerwähnte, nicht über-schätzen. Aber man muß sie berichtigen, weil sie geeignet sind, ein falsches Bild zu geben.

Es ist selbstverständlich und wird wohl auch in Frank-reich nachgerade als selbstverständlich empfunden, daß das deutsche Volk auf eine baldige Regelung des Zustandes drängt, der in immer höherem Maße angesichts der fort-währenden und notwendigen Zusammenarbeit der Mächte als eine Anomalie, als innerer Widerspruch, als Herabwür-digung empfunden wird. Aber es ist ebenso selbstverständ- lich, daß man dafür nicht Verpflichtungen unbe- stimmten Ausmaßes oder überhaupt neue materielle Verpflichtungen auf sich nehmen kann, die sich nicht organisch in den Rahmen der bereits von vornherein bis an die äußersten Grenzen der Leistungsfähigkeit getriebenen materiellen Ansprüche der Gesamtheit unserer Vertrags- gegner einfügen.

Das Fernleutenschiff „Jährlingen“.

as. Berlin, 28. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In den ersten Tagen des August finden be- kanntlich Schießübungen der Reichsmarine statt, an denen auch der Reichspräsident teilnehmen wird. Die kommunistische „Rote Fahne“ hat nun geglaubt, über das bei diesen Schießübungen als Zielschiff zur Verwendung ge-langende Fernleutenschiff „Jährlingen“ Verschiedenes geheim-nissen zu müssen. Tatsächlich aber handelt es sich hierbei um keinerlei „geheime Rüstungen“ oder irgend welche Kriegs-vorbereitungen, wie das kommunistische Blatt seinen Lesern glauben machen möchte. Vielmehr ist der Umbau des früheren Linienleutenschiffs „Jährlingen“ zu einem fernleutbaren Zielschiff vom Reichstag 1926 genehmigt worden. Die Reichsmarine sah sich nämlich genötigt, sich dem bei anderen Marinen geübten Verfahren anzuschließen und als Zielschiffe nicht mehr einfach eine geschleppte Scheibe zu ver-wenden, da durch eine solche Scheibe niemals die Verhält-nisse eines Segefehtes naturgetreu dargestellt werden kö-nen. Eine solche Scheibe, deren Fläche nebenbei viel ge-ringer war als die Zielscheibe eines Schiffes, konnte nur mit geringer Geschwindigkeit geschleppt werden und konnte keinerlei Wendungen und Kursänderungen, wie sie im See-gefecht vorkommen, ausführen. Die Vereinigten Staaten und England gingen deshalb zur Fernlenkung eines Ziel-schiffes über. Auf Grund dieser Erfahrungen ließ dann auch die Reichsmarine das alte Linienleutenschiff „Jährlingen“ um-bauen, wobei die Unterwasserteile vielfach unterteilt wer-den, um das Schiff fähiger zu machen. Außerdem wurden auch noch die Dohlräume mit Korkballen ausgefüllt. Die Lenkung des Schiffes aber erfolgt in der bekannten Weise mit drahtloser Telegraphie. So ist das Nervenzentrum des Schiffes ein drahtloser Empfangsapparat, der mit einer Antenne verbunden ist, und hinter den ein System von elek-trischen Apparaten geschaltet wurde, die nach dem Empfang der Zeichen die gewünschten Bewegungen einleiten. Auf dem Torpedoboot, das die „Jährlingen“ lenkt, befindet sich ein entsprechender Sender. Auf diese Weise führt das Schiff jede beliebige Wendung aus, es kann schneller und lang-samer fahren, einen Scheinwerfer leuchten und abblenden, ja sogar durch Nebelentwicklung sich einnebeln lassen. Das alles geschieht, ohne daß sich jemand an Bord befindet, durch die drahtlosen Zeichen, die vom Torpedoboot ausgehen werden. Auch die Feuerung der Maschinen ist entsprechend eingerichtet, es ist eine selbsttätig einsehende Feuerlösch-anlage im Kesselraum, die bei Unregelmäßigkeiten sich selbst in Gang setzt, wobei gleichzeitig mehrere Raketen hochgehen, die dem Begleitfahrzeug den Eintritt einer Störung anzeigen. So ist die neue Zielschiffe unserer Reichsmarine, die jetzt zum erstenmal zur Verwendung gelangt, ein kleines tech-nisches Wunderwerk.

Hünefeld die Durchreise durch Polen verweigert.

Danzig, 27. Juli. Hr. v. Hünefeld, der nach Be- endigung seines Vortrags in der Danziger Messehalle gestern abend mit dem D-39 über Dirschau nach Berlin fahren wollte, wurde in Dirschau von den polnischen Grenz-behörden angehalten und ihm die Durchreise ver- weigert. Herr v. Hünefeld hatte sich beim polnischen Konsulat in Königsberg das Durchreisepaß beschaft. Es wurde jedoch in Dirschau beanstandet, daß die Station Konitz nicht aufgeführt war. Alle Versuche, die Durchreisepaß nach noch zu erhalten, waren vergeblich, so daß Hr. von Hünefeld gezwungen war, nach Danzig zurückzufahren. Die Ozeanflieger starteten nunmehr heute um 12.30 Uhr vom Flug-platz in Langfuhr mit der „Europa“, die Hauptmann Köhl selbst steuert, nach Berlin.

Kamele in den Ruhestand versetzt.

Berlin, 27. Juli. Wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, wurde der Ministerialdirektor im Reichsinnenministerium des Innern v. Kamele in den einseitigen Ruhestand versetzt. Der neue Reichsinnenminister Severing hat Frau Oberin D. v. Tilling, Mitglied der deutschnationalen Landtagsfraktion, mitgeteilt, daß ihre Tätigkeit als Hilfs-arbeiterin im Reichsinnenministerium, in welches sie Minister v. Reubell berufen hatte, mit dem 31. Juli 1928 beendet ist.

Die Anleihe-Altbefristschiebungen.

Berlin, 27. Juli. Zu der Verhaftung des früheren Sekretärs von Hugo Stinnes jun., v. Waldow, meldet die amtliche Justizpressestelle Berlin: Seit mehreren Wochen schwebt beim Untersuchungsrichter beim Landgericht 1 eine Voruntersuchung gegen mehrere Personen, die verdächtig sind, in betrügerischer Weise deutsche Anleihen als Altbefristanleihen angemeldet zu haben. In die Angelegenheit ist auch ein früherer Angestellter des Hugo-Stinnes-Konzerns verwickelt. Es handelt sich um ähnliche Betrügereien mit Altbefristanleihen, wie sie dem Bankier Kunert zur Last gelegt werden. Es ist gelungen, zu verhüten, daß das Reich um erhebliche Summen geschädigt wurde. Es besteht der Ver-dacht, daß weitere Betrügereien mit Altbefristanleihen von anderen Personen vorgenommen wurden. Die Ermittlungen werden von der Staatsanwaltschaft 1 Berlin geführt. Es wird gebeten, zweckdienliche Mitteilungen dorthin zu richten.

Die Standalaffäre nimmt immer größeren Um-fang an. Wie das „B. L.“ mitteilt, ist nicht nur die Vor-untersuchung gegen Kunert und v. Waldow eingeleitet wor-den, sondern es schweben noch weitergehende Ermittlungen bei der Staatsanwaltschaft Berlin 1 gegen eine beträch-tliche Anzahl sehr bekannter Persönlichkeiten der Berliner Finanz- und Bankwelt, die in ähnlicher Weise, wie v. Waldow und Kunert, Altbefristanleihen als Altbefristanleihen angemeldet haben. Die Vernehmungen in dieser Angelegen-heit sind zurzeit in vollem Gange; über ihr Ergebnis sowie über die Persönlichkeit der Verdächtigten wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Die Finanzbehörden, die die An-leiheschiebungen aufgedeckt haben, haben eine annähernde Schätzung des Schadens vorgenommen, der dem Reich durch die Betrügereien zugefügt werden sollte. Es soll sich um eine Summe zwischen 25 und 30 Millionen Mark han-deln. Ob irgendeine Schädigung des Reiches bereits ein-getreten ist, oder ob es gelungen ist, alle Schiebungen noch vor ihrer Abwicklung aufzuheben, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Eine gründliche Nachprüfung aller Um-satzanträge und aller bereits durchgeführten Transaktionen ist eingeleitet worden.

Die heimkehrenden Mitglieder der „Italia“-Expedition.

Mailand, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Mitteilung des Berichterstatters des „Corriere della Sera“, der die Schiffbrüchigen heimbegleitet, befinden sich folgende Mitglieder der Expedition in dem von Karvit nach Kopen-hagen fahrenden Zug: Robile, Ceccioni, Zappi, Biglieri, Troiani, Prof. Beheimel mit seiner Schwester, Biagi, der Priester Gianfranceschi, Kommandant Baccarant, der Junker Bedretti, Prof. Robile, der Bruder des Generals, ferner ein Bruder Bogis, zwei Kinooperateure der „Citta di Milano“ und ein Bruder des mit der Ballongruppe vermißten Vlesandri. Mariano, der bekanntlich infolge seines ge-schwächten Zustandes im Spital von Karvit zurückgelassen worden ist, wird sich nach seiner Erholung in ein ortho-pädisches Institut Deutschlands begeben.

Eine Unterredung mit Robile.

Stockholm, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Fahrt durch Schweden empfing Robile einen Vertreter des „Aftonbladet“ infolge einer Empfehlung des italienischen Gesandten in Stockholm. Die Pressenachricht, er sei ein ge-brochener Mann, stellte er in Abrede. Zukunftspläne habe er vorläufig nicht. Er wolle zunächst seinen Bericht über die Expedition fertigstellen. Für die Polarforschung seien Zeppelin-Luftschiffe am besten geeignet. Zum Schluß gab Robile seiner Dankbarkeit für die schwedische Hilfe Ausdruck.

Das neue südlawische Kabinett.

Belgrad, 27. Juli. Dem Führer der Volkspartei, Koro-seich ist es heute nachmittag 5 Uhr gelungen, die Regierung zu bilden, und zwar mit den Vertretern der bisherigen Mehrheitsgruppen, d. h. der Radikalen, der Demokraten, der Slowenischen Volkspartei und der Muselmanen. Die neuen Minister leisteten heute abend 8 Uhr den Eid. Im Kabinett übernimmt Koro-seich außer dem Vor-sitz auch das Portefeuille des Innern. Außenminister ist Marinkowitsch, Kriegsminister General Sabitsch, Finanzminister Nikolaus Subotitsch.

Elässische Forderungen an Frankreich.

Paris, 27. Juli. Die heute in Paris vorliegende Ausgabe des „Elässier Kurier“ (Colmar) enthält den Wortlaut der Entschliessung, die bei der in Colmar stattgefundenen Kundgebung, bei der auch Kossé und Dr. Riedl in sprachen, von der nach dem Blatt auf 7000 Personen zu schätzenden Menge angenommen wurde. In ihr heisst es:

„Die am 25. Juli 1928 im Rathhaussaal in Colmar versammelten Bürger und Bürgerinnen aus Colmar und Umgebung sprechen erneut ihre tiefste Entrüstung aus gegen den von der Polizei und nationalistischen Hebern erzwungenen Komploitischwindel mit allen seinen Begleiterscheinungen und gegen das jede Gerechtigkeit und alles gesunde Volksempfinden tief verletzende Urteil vom 24. Mai, und versichern, alle Opfer der Sanktions- und Terrorpolitik ihrer vollen Sympathie und Unterstützung. In den erfolgten Begründungen steht die Verammlung einen erfreulichen Anfang zum Abbau des ständischen Fiktionsverbrechens vom 24. Mai. Diese Geiste der Regierung genügt aber nicht. Darum gelobt die Verammlung, nicht zu ruhen und zu rufen und mit allen, die guten Willens sind, für die heilige Sache des Eläss in gemeinsamer Anstrengung so lange zu kämpfen, bis

1. die verhängnisvollen Folgen der Sanktionspolitik der Regierung und des Colmarer Urteils in ihrer Gesamtheit vollständig repariert sind;
2. die Regierung nach einer vollständigen Umstellung ihrer Politik im Eläss die administrativen und kulturellen Reformen verwirklicht hat, die das Land von ihr erwartet;
3. die Verammlung wendet sich mit äußerster Entschiedenheit gegen jeden zukünftigen Versuch, auf ungesetzlichem oder gewaltsamem Wege die Presse- und Meinungsfreiheit im Eläss zu unterbinden.

Eine allgemeine Amnestie für die Autonomisten.

Paris, 27. Juli. Ein in der Presse aufgetauchtes Gerücht, daß die Regierung sich mit dem Gedanken trage, einige im Eläss tätige Beamte zu verurteilen, oder eine allgemeine Amnestie für die elässischen Autonomisten zu beschließen, wird in maßgebenden Kreisen formell dementiert. Dagegen wird es als unrichtig bezeichnet, daß der Erzbischof von Straßburg, Monsignore Ruch, das Erzbistum von Toulouse übernehmen würde, worin manche Kreise einen Sieg der autonomistischen Elemente hatten erblicken wollen.

Eine polnische Note an den Völkerverbund.

Genf, 27. Juli. Als Antwort auf die letzte Note des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras, die eine Unterbrechung der Beziehungen an der polnisch-litauischen Grenze fordert, hat der ständige polnische Vertreter beim Völkerverbund, Sokal, heute abend im Generalsekretariat eine Note überreicht. Namens seiner Regierung erklärt er darin, daß die jährlichen Truppenübungen im Wilna-Gebiet dieses Jahr nicht im August, sondern im September, und zwar in der Gegend von Dymitowo-Zwie, stattfinden werden, also, wie er hinzufügt, viel weiter von der litauischen Grenze entfernt als im Vorjahr. Durch diesen Umstand sei klar erwiesen, „daß die Unterstellungen der litauischen Regierung vollkommen grundlos sind“. Die Note betont in sehr entschiedener Sprache das Recht der polnischen Regierung zur Vornahme von militärischen Übungen auf ihrem Gebiet und stellt fest, daß die andauernde litauische Taktik, mit der unter Berufung auf unbefähigte Pressemelungen Polen kriegerische Absichten unterstellt werden, einen ersten Mißbrauch darstelle, der vom Völkerverbund nicht gebührend werden könne. Die Note gibt die feierliche Zusicherung, daß die polnische Regierung die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen mit Litauen wünsche und protestiert gegen die von der litauischen Regierung angewandte Methode, die darauf abziele, eine Atmosphäre der Unsicherheit zu schaffen.

Graf Brodorski-Rangau beim Reichspräsidenten.

Berlin, 27. Juli. Der Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter in Moskau, Graf Brodorski-Rangau.

Herabsetzung der Böhne bei den englischen Eisenbahnen.

London, 27. Juli. Zwischen den Eisenbahngesellschaften und den Eisenbahnergewerkschaften ist heute ein provisorisches Abkommen für die Dauer von 12 Monaten getroffen worden, wonach vom 13. August ab alle Böhne und Gehälter, einschließlich derjenigen der Direktoren und Geschäftsführer, um 2½ Prozent herabgesetzt werden.

Die Es-Dur-Melodie.

Zum Todestage Robert Schumanns.

Von Hans Janzon.

Aber die schimmernden Takte des Sturkflügels geneigt, sah Robert Schumann lange im Mondschein, das Gesicht in den Händen verborgen. Demnach hatte er sich in das Musikzimmer neben dem Garten geschlichen. Aber er durfte nicht musizieren. Nun aber war ein Klängen, ein Läuten und Rauschen in ihm, das sich nicht mehr unterdrücken ließ. Und es klang wie ein Schubertlied oder wie eine Melodie aus der Walburgisnacht von Felix Mendelssohn. Veritummt war auch mit einem Male das furchtbare A, das seit Wochen allein noch in ihm tönte, das ihn quälte und das seine nach musikalischem Schaffen lebende Seele zerriss.

Tief, wie in sich selbst erschauernd beugte er sich über die Tasten, ohne sie zu berühren. Er durfte ja nicht... er durfte ja nicht spielen. Der Arzt hatte es verboten. Aber niederschreiben, was in ihm sang und klang — das durfte er doch wohl?

Schumann schrieb noch, als Doktor Richards, der Leiter der Anstalt, ins Zimmer trat. Sofort unterbrach er sich, wandte sich um und reichte dem Arzt ein dichtbeschriebenes Notenblatt.

„Schubert und Mendelssohn“, sagte er dabei, „waren soeben hier und haben mir diese Weise vorgesungen. Darauf setzte er sich an den Flügel und spielte die Es-Dur-Melodie aus dem Gedächtnis.“

„Ich bin“, sagte er dann leise, „in dieser Nacht erwacht. Ich höre Musik, und sie lockt mich in dieses Zimmer. Ich ging ihr nach, sicher wie ein Nachtwandler. Nun aber weiß ich, daß ich in Ihrem Hause bin, Doktor, in Endenich. Ich weiß auch genau den Tag, an dem ich Ihrer Pflege, um die ich bat, übergeben wurde. Nicht wahr, es war am 4. März, und Doktor Halenclewer brachte mich zu Ihnen?“

Ohne eine Antwort abzuwarten, sah Schumann den Arzt mit großen Augen an und fuhr fort: „Glauben Sie mir nun, daß Schubert und Mendelssohn mir diese wunderbare Es-Dur-Melodie vorgesungen haben? Ich bestreite jedenfalls entschieden, daß sie von mir ist. Um Sie aber ganz davon zu überzeugen, daß ich erwacht bin, will ich Ihnen erzählen, warum ich in Ihre Anstalt kam.“

„O“, beruhigte Doktor Richards, „ich sehe auch ohnedies, daß Sie erwacht sind.“

„Trotzdem“, beharrte Schumann lebhaft, „müssen Sie

Amerika annulliert die ungleichen China-Verträge.

New York, 27. Juli. (Kabeldienst.) Am Freitagnachmittag wurde in Washington amtlich bekanntgegeben, daß am 25. Juli in Peking von dem amerikanischen Gesandten Mac Murray und dem chinesischen Finanzminister Wong ein Vertrag unterzeichnet worden ist, der die bestehenden Zollverträge zwischen den Vereinigten Staaten und China aufhebt. Die „Gift“-Steuer ist in dem chinesisch-amerikanischen Vertrag aufgegeben worden. Dieser tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Wenn der Vertrag bis zum 1. Januar noch nicht ratifiziert worden ist, tritt der Vertrag erst vier Monate nach dem Tage der Ratifizierung in Kraft.

Chinesischer Protest gegen Japan.

Paris, 27. Juli. Der Generalsekretär der Pariser Vertretung der Nanking-Regierung läßt einen aus Nanking stammenden Protest gegen die Haltung der japanischen Regierung veröffentlichen. Infolge der Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten und des japanischen Konsuls von Nanking über die ungleichen Verträge und über die japanische Politik in der Mandschurei, so heißt es in dieser Kundgebung, sieht sich die nationalistische Regierung gezwungen, in dieser Haltung eine direkte Intervention seitens der japanischen Regierung in die inneren Angelegenheiten Chinas und eine Verletzung seiner nationalen Souveränität zu erblicken. Die Vereinheitlichung Chinas und die Abschaffung der Verträge sind zweierlei. Ersteres betrifft die innere Politik, das andere die Außenpolitik Chinas, die man nicht miteinander vermischen darf. Dadurch, daß Japan sich der Aufhebung der ungleichen Verträge widersetzt, hofft es, seine besonderen Privilegien in der Mandschurei ungerechtfertigterweise zu erhalten. Diese Haltung Japans steht aber in großem Widerspruch zu dem Völkerbundsstatut und dem in Washington von neun Mächten unterzeichneten Abkommen betreffend die territoriale Integrität und Souveränität Chinas. Dagegen muß die nationalistische Regierung der chinesischen Republik energisch protestieren.

Wiesbadener Nachrichten.

Gesundheitliche Gefahren in der Sommerfrische.

Es gibt Menschen, die alles Heil von einer Sommerfrische erhoffen, die aber dann alles tun, um diese Hoffnung zunichte zu machen. Denn nicht unter allen Umständen müssen Sommerfrische und Ferienreise von günstigen Folgen für Organismus und Psyche begleitet sein. In den seltensten Fällen ist der Ferienaufenthalt an diesem negativen Ergebnis schuld, meistens haben wir es uns selbst zuzuschreiben, wenn der gewünschte Erfolg ausbleibt und sogar das Gegenteil eintritt. Es ist dies eigentlich gar nicht weiter wunderbar, denn jede Reise bringt eine solche Summe von ungewohnten Lebensbedingungen, von fremdartigen Einflüssen und von unvorhergesehenen Zwischenfällen mit sich, daß leicht statt Erholung Beeinträchtigung des Gesundheitszustandes eintritt. Schon bei der Wahl der Sommerfrische fängt es an. Wir wollen dabei diejenigen, die eine regelrechte Kur durchmachen müssen, beiseite lassen. Auch ganz gesunde Menschen, die rein zur Ausspannung, zum Vergnügen fortziehen, müssen sich Überlegen, ob ihnen der Aufenthalt an der See, im Gebirge oder auf dem flachen Lande, ob mehr in nördlichen Breiten oder im Süden zuträglich ist. Die Wahl ist um so vorsichtiger zu treffen, je mehr Kinder auf die Reise mitgehen, und je mehr man Rücksicht auf ihr Entwicklungsalter nehmen muß.

Hat man die richtige Wahl getroffen, so gibt es noch zahlreiche Dinge, die zu beachten sind, um die Sommerfrische für Körper und Geist heilsam zu gestalten. Man darf nicht glauben, daß es einfach genüge, die Koffer zu packen, sich in Ferienstimmung zu fühlen und sich nun losüber in die Ferne zu begeben, die der Ferienort bietet, zu stürzen. Gerade der übertriebene Eifer, möglichst schnell und intensiv das Ferienleben zu beginnen, kann mit körperlichen Schädigungen verknüpft sein. Genau wie es fahrlässig ist, sich losüber ohne vorherigen Übergang in das erquickende Bad zu stürzen, so kann es schädlich sein, nun gleich am ersten Tage seinem Körper grobe Wanderungen, ausgedehnte Bergtouren usw. zuzumuten. Der Organismus muß sich erst allmählich an die veränderte Umgebung gewöhnen, an die veränderten Luftverhältnisse, an die ungewohnte Ernährungsweise und an

die ungewöhnlichen Strapazen, die der meist körperlich nicht sehr gewandte Städter seinem Körper zumutet.

Ein Kapitel für sich bildet die Ernährung in der Sommerfrische. Bei Reisen in Deutschland ist dieses Problem von nicht allzu großer Bedeutung, da man doch im allgemeinen mit einer Verpflegung rechnen kann, die dem auch sonst Gewohnten entspricht. Aber auch hier gilt es vorsichtig zu sein; denn in den verschiedenen Gegenden Deutschlands wird eben doch sehr verschieden gegessen, und man bekommt es besonders dann zu spüren, wenn man kleinere Orte besucht. Dazu kommt noch, daß die viele freie Zeit und die viele körperliche Betätigung in der frühen Luft zum Essen anreizt, so daß man in der Regel in der Sommerfrische mehr isst als sonst. Zum allerwichtigsten Problem wird aber die Ernährungsfrage, wenn das Ziel der Reise ins Ausland führt. Es ist bekannt, daß der schönste Naturgenuss und das strahlendste Wetter oft durch die ungewohnte Ernährung, die den Magen revolutioniert, an Wert verliert. So kann zum Beispiel der Deutsche das Ei, mit dem in Italien alle Speisen zubereitet werden, sehr schwer vertragen. Es empfiehlt sich hier möglichst Speisen zu essen, zu deren Zubereitung wenig Fett benötigt wird. Ratsschlage im einzelnen hier zu geben, ist nicht möglich, aber es kann nicht dringend genug Voricht bei der Ernährung auf Reisen empfohlen werden.

Der gesundheitsschädlichen Begleiterscheinungen, die Reisen, mögen sie nun ins Hochgebirge oder an die See oder einfach nur aufs Land führen, mit sich bringen, gibt es genug. Wer denkt da nicht sofort an die Seekrankheit, die in allen Räumlichkeiten vom leichten Übeln bis zur schwersten Erbrechen des ganzen Körpers auftreten kann. Die Ursache dieser Krankheit ist bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellt, aber die herrschende Ansicht ist: daß durch die ständig schaukelnden Bewegungen eine Blutleere des Gehirns entsteht, die dann die bekannten Übelkeits- und Angstbeschwerden herbeiführt. Auch wirken psychologische Momente mit, denn es gibt Menschen, deren Zahl sogar nicht allzu klein ist, die aus Angst vor der Seekrankheit diese bekommen oder bereits beim Betreten des Schiffes, wenn es sich noch gar nicht in Bewegung gesetzt hat, von ihr befallen werden. Einen Schutz gegen diese Krankheit gibt es nicht, man kann auch nie vorher sagen, ob man seefrank wird, und man kann nur denjenigen, die erfahrungsgemäß zur Seefrankheit neigen, raten, sich möglichst wenig auszusetzen. Auch sonst gibt es für den Aufenthalt an der See manches zu beachten, n. a. n. übertriebe das Baden nicht, wage sich nicht zu weit hinaus auf das offene Meer, man nehme immer wärmere Sachen mit, denn an der See kühlt sich das Wetter allzu leicht ab. Auch dürfte es bekannt sein, daß viele nervös veranlagten Menschen unter dem Meeresrauschen, das wieder anderen eine Quelle ewiger Freude ist, leiden, daß sie nachts davon Angstzustände bekommen. Man versuche nicht mit Gewalt dieses Gefühl zu bekämpfen, sondern lasse eben die Konsequenzen daraus und wähle einen anderen Erholungsort.

Besentlich mehr gibt es bei dem Ferienaufenthalt im Gebirge zu beachten. Dabei ist nicht an die akuten Gefahren, die durch den Abstieg, Steinfall oder sonstige Gefahren des Gebirges drohen, gedacht; denn hier hat der Arzt erst in Aktion zu treten, wenn das Unglück geschehen ist, und selber hat er allzu oft nur den eingetretenen Tod festzustellen. Seine Aufgabe ist es, auf Gefahren aufmerksam zu machen, denen sich der Reisende aus Unkenntnis oder Verleghinn aussetzt. Der Ehrgeiz, die höchsten Gipfel zu bestiegen und nicht hinter den anderen zurückzubleiben, hat schon oft zu Verletzungen geführt, die das Leben überfließen. Man veraltet, daß die immer dünner werdende Luft einen föhlerartigen Sauerstoffmangel herbeiführt und das Herz besonders anstrengt. Hier tritt auch die sogenannte Bergkrankheit auf, die von ähnlichen Symptomen wie die Seekrankheit begleitet ist. Besonders ist auch auf die heftigen Temperaturschwankungen aufmerksam zu machen, denen man in seiner Ausrichtung Rechnung tragen muß. Übernachtet man in einer Hütte, so kann es passieren, daß man bei Sonnenaufgang mit mehreren Grad unter Null zu rechnen hat, während dann im Laufe des Tages brennende Sonnenhitze einsetzt, die zu Sonnenbränden und Hitzschlägen und auch zu besonders schmerzhaften Gletscherbränden bei Gletscherwanderungen führen kann. Bei Gletscherwanderungen ist es außerdem unumgänglich notwendig, zum Schutze der Augen eine gefärbte Brille mitzunehmen, da sonst schwere Augenschädigungen eintreten können.

Jeder hat es also selbst in der Hand, seinen Ferienaufenthalt ohne gesundheitlichen Schädigungen zu gestalten. Ist man erst so weit, so wird die Förderung der Gesundheit sich von selbst einstellen. Dr. med. F. K.

— Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 26. Juli 1928 angemeldeten Fremden beträgt 89 453 Kurgäste und Passanten.

sich belebt hatten, eifrig fort, „daß ich nur das Instrument der Es-Dur-Melodie bin, will ich Ihnen eine Stelle aus einem Brief, den ich am 12. Februar, also vierzehn Tage vor dem Geschehnis, an Julius Stern schrieb, wörtlich wiederholen; es heißt darin: „So wollen wir denn Gras darüber wachsen lassen oder noch lieber Blumen. Ich lebe oft in lieblichen Sphären, wo es mir sehr gut gefällt; dann werde ich oft aus dem Geleis gebracht, wenn ich ins Menschengetriebe komme und so ein Stern nicht antwortet. Lassen Sie denn Ihren letzten Brief auch nicht den letzten sein; ich habe Prim und Terz angeschlagen, und nun tun Sie die Quinte dazu. Dann will ich Ihnen auch über die hiesigen Zustände schreiben, in denen freilich auch keine sonderliche Harmonie ist, ungefähr so wie der erste Akt im Finale der Reanten Sinfonie.“

Schumann neigte sich in das Dunkel, in dem der Arzt saß, und sagte flüsternd: „Sehen Sie, Doktor, so schrieb ich vierzehn Tage vor dem Geschehnis, und ich weiß sehr wohl, daß ich sonst nicht so schreibe. Sind Sie nun von meiner Genesung überzeugt?“

„Sie wünschen“, fragte Doktor Richards bewegt, „nach Dauer?“

„O nein“, antwortete Schumann lebhaft, fast heiter, und plötzlich erklärte das alte Lächeln, das ihm in gesunden Tagen eigen war, sein Gesicht. „O nein! Ich möchte noch einige Zeit hier bleiben... hier, wo ich die wunderbare Melodie und damit, wie ich hoffe, auch die Gnade neuen Schaffens empfangen habe. Sie wissen vielleicht, wie ich um meine Klara rang. Das Konzert, die Sonate, die Davidsbündlertänze, die Kreisleriana und die Rondeletten sind allein durch diese Kämpfe veranlaßt. Und bei meiner Klara — bei Gott, bei meiner Klara — da spannt meine Seele weit ihre Flügel aus, ich höre... höre wie in dieser Nacht, und dann...“

Ich brach Schumann an dieser Stelle ab. Ein Zittern lief über die noch immer kräftige Gestalt, seine Augen flackerten, und liehend, beschwörend hob er seine müden Hände. „Was sagen Sie von Hause?“ fragte er dabei erregt. „Was ist in Bonn geschehen?“

„Alles, alles gut“, antwortete Doktor Richards schnell, indem er sich erhob. „Ihre Gattin ist vor acht Tagen glücklich von einem gesunden Knäbchen entbunden worden. Und,“ fuhr der Arzt lebhaft fort, „wissen Sie, wie es heißt? Wenn Sie das wissen, wenn Sie seinen Namen erraten — ja, Meister, dann will ich Ihnen auch das Singen Ihrer großen

Personen, erfunden in der Regel vorher im Hause aus, ob diese oder jene Familie oder einzelstehende Person vertrieben sei. Es wird gebeten, falls sich solche verdächtige Personen im Hause einfinden, sofort das Überfallkommando (Polizei) anzurufen.

Fahrraddiebstähle. Am 24. d. M. wurde morgens einviertel vor acht Uhr in der Wielandstraße ein Herrenfahrrad gestohlen. Der Besitzer wolle sich an die Kriminalpolizei, Zimmer 34, wenden. — Am 24. d. M. wurde aus einem Hofe der Mauritusstraße ein Herrenrad, Marke T. B., Nr. 375 933 gestohlen. Ferner am 26. d. M. vor einem Hause der Niederwaldstraße ein Herrenrad, Marke Brennabor, Nr. 1388 728.

Kritische Fernsprechverzeichnis für „Groß-Wiesbaden“. Das kritische Fernsprechverzeichnis für „Groß-Wiesbaden“ erscheint Anfang August. Jedem Fernsprechteilnehmer wird ein Exemplar durch die Postzusteller kostenlos zugestellt.

Anleiheablösungsscheine der Evang. Gesamt-Kirchengemeinde Wiesbaden. Die Evang. Kirchengemeinde gibt im Anzeigenteil die bestimmungsgemäß abgehaltene Verlosung der Anleiheablösungsscheine der Evang. Gesamt-Kirchengemeinde Wiesbaden bekannt. Die Scheine werden vom 1. 1. 1926 bis 30. 9. 1928 ab 1. Oktober 1928 von der Kirchenkasse Wiesbaden, Luisenstraße 34, eingelöst.

Nassauischer Städtetag. Auf Beschluß des Nassauischen Städtetages in Eschwege 1927 soll in diesem Jahre keine gemeinsame Tagung des Nassauischen und hessischen Städtetages stattfinden. Jedem Städtetag bleibt es überlassen, eine eigene Sitzung abzuhalten. Der Nassauische Städtetag tritt infolgedessen am 22. September 1928 in Bad Ems zu einer kurzen Tagung zusammen.

Wiesbaden-Bierstadt. Nach mehrjähriger Pause hielt die hiesige Ortsgruppe des Kreisleserereins eine Mitglieberversammlung ab. Die Bücherei enthielt 1800 Bände, wurde aber in den ersten Tagen 1919 schwer geschädigt, so daß nur noch 900—1000 Bände gerettet wurden. Seit zwei Jahren werden wieder Bücher ausgeliehen, und die Bändezahl beläuft sich wieder auf 1200. Die Mitglieberzahl beträgt circa 150 gegen 300 in der Vorkriegszeit. Im ganzen dürften seit Bestehen der Ortsgruppe 50 000 Bücher ausgeliehen worden sein. In der Novemberversammlung wird ein neuer Vorstand gewählt; auch wird alsdann die Rechnungsablage erfolgen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater Kleines Haus	Aurhaus
Montag, 30. Juli	19.30 Uhr: „Der Orlow“.	Borm. 11 Uhr: Frühkonzert am Rodebrunnen. 16 Uhr: Tanz-See. 20.30 Uhr: Konzert.
Dienstag, 31. Juli	19.30 Uhr: „Gräfin Mariza“.	Borm. 11 Uhr: Frühkonzert am Rodebrunnen. 16.30 u. 20.30 Uhr: Konzerte
Mittwoch, 1. August	19.30 Uhr: „Der Orlow“.	Borm. 11 Uhr: Frühkonzert am Rodebrunnen. 16.30 u. 20.30 Uhr: Konzerte
Donnerstag, 2. August	19.30 Uhr: „Gräfin Mariza“.	Borm. 11 Uhr: Frühkonzert am Rodebrunnen. 16.30 u. 20.30 Uhr: Konzerte
Freitag, 3. August	19.30 Uhr: „Die Jacobsohn“.	Borm. 11 Uhr: Frühkonzert am Rodebrunnen. 16.30 u. 20.30 Uhr: Konzerte
Samstag, 4. August	19.30 Uhr: Zum ersten Mal: „Fischer-Greif“.	Borm. 11 Uhr: Frühkonzert am Rodebrunnen. 16.30 Uhr: Konzert. Gr. Jubilations-Abend Konzert. Ab 21.30 Uhr: Tanz im Freien
Sonntag, 5. August	19.30 Uhr: „Fischer-Greif“.	Borm. 11.30 Uhr: Frühkonzert am Rodebrunnen. Borm. 11.30 Uhr: Fremdenabende-Konzert im Kurgarten. 16.30 u. 20.30 Uhr: Konzerte

Staatstheater. „Gräfin Mariza“, Emmerich Kalman's Weltfollgsoperette, kommt in Abänderung des Spielplanes schon heute Samstag und morgen Sonntag zur Aufführung. Inszenierung Direktor J. Brantner, Dirigent Georg Lippert.

Aurhaus. Infolge der warmen Witterung hat die Kurverwaltung den Beginn ihrer täglichen „Sonnen-Konzerte“ eine halbe Stunde später gelegt und zwar auf 18.30 und 20.30 Uhr. — Der nächste Tanz-See findet am Montag statt. Vorführung moderner Gesellschaftstänze durch Angelika Dehne und Hans Geisler, Berlin. — Der Gesellschaftspaziergang am Dienstag führt zur Matte, Treffpunkt 2.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Vor wenigen Jahrzehnten ein starker Bühnenerfolg, ist Ernst von Wildenbruch's Schauspiel „Die Hohenstaufen“ heute nahezu vergessen; nun feiert es im Film noch einmal eine Auferstehung. Aber den Eindruck des etwas verstaubt, schon historisch Anmutenden in Problemstellung und Behandlungsart täuscht auch die Filmbearbeitung nicht ganz hinweg. Unter einem (schlich nicht recht begründeten) neuen Titel „Wenn Menschen reisen“ wird die Hohenstaufen-Familie in den Charakter des Spiels als Volksthum mit Sentimentalität und Humor in den Vordergrund, die innere psychologische Entwicklung freilich kann nicht restlos überzeugen. Ein paar originelle Episoden neben geben das Beste, sie wirken zumindest lebendig als die einigermaßen blaß und romanhaft erscheinende Haupt-handlung von dem Werben des ungleichen Brüderpaars um die Hohenstaufen, den übermütigen Lebensstrebenden und treuherzigen-unglücksdollen Liebhaber der Langenthal'schen Fabrik. Evelyn Holt findet in diesem Jungmädchenwesen voll Anmut, Schmelze und Herzengüte eine ihrer Eigenart sehr wohl entsprechende Aufgabe, und das Erreichte ihrer Darstellung ist schöne Schlichtheit, Frische und Natürlichkeit des Spiels. Henry Stuart und Egon v. Jordan charakterisieren die Brüder Langenthal mit markanten Strichen. Fritz Kampers' Vertikaler zeigt eine ausgezeichnete mimische Leistung. Die begleitende Musik hat Kapellmeister A. von Gaxe in sehr fein zusammengestellt und läßt sie durch das Ufa-Orchester unter sicherer Stabführung eindrucksvoll zu Gehör kommen. Ergänzt wird das Programm durch zwei tolle amerikanische Grotesken „Analeptiden“ und „Monty auf der Kanariengasse“, die mit einem Wirbel ungläublicher Geschehnisse und mit rasendem Tempo den Zuschauer in Atem halten. Schöne Naturaufnahmen bringt ein Reizfilm von der Adria, die Wochenchau unterrichtet abwechselnd von dem Neuesten aus aller Welt.

Film-Palast. Zur Wiedereröffnung des Theaters heute, Samstag, gelangen in einer Festvorstellung zwei große Lustspiele in einem Programm zur Vorführung, und zwar: „Amor auf Eri“, eine lustige Verlobungsgeschichte, die in und um Partienfischen herum passiert, und in der der berühmte Filmschauspieler Harry Liedtke und Frau Dr. Harry Liedtke, geborene Ullhorn, aus Wiesbaden, bekannt unter dem Künstlernamen Dr. Christa Lohd, vermidelt sind. Gerade dieser Film wird dem Wiesbadener Publikum sehr viel Freude bereiten. Als zweiter Film „Die Venus von Venedig“, eine lustige Diebesgeschichte aus dem malerischen Venedig; in der Titelrolle Constanze Talmadge. Wochen-schau und Kulturfilm vervollständigen das erstklassige Programm. Kapellmeister Heinz Meletta, ebenfalls ein Wiesbadener, der seit circa einem Jahr die musikalische Leitung im Gloria-Palast Frankfurt innehat, hat die Zusammenstellung der Musik für beide Filme übernommen und wird in der Festvorstellung dirigieren.

Odeon-Lichtspiele. In den Odeon-Lichtspielen, Bleichstraße 5, läuft ab heute der tragikomische Großfilm „Einbruch!“ von Dr. Arthur Landberger und Ralph A. Roberts, der den „Faschadenrotin“ spielt. In dem 2. Schläger „Wenn du eine Braut hast.“ spielt der beste Springer der Welt „Richard Talmadge“ die Hauptrolle.

Aus dem Vereinsleben.

* Der M.-G.-B. „Hilda“ (E. B.) veranstaltet morgen Sonntag, 29. Juli, ab 3 Uhr, ein Bildnis auf der Großschänke. (Weg hinter Klarenthal, links ab am Waldrand, wo die Bahn in den Wald einfährt.)

* Der „Marinerverein Groß-Wiesbaden“ veranstaltet am 12. August d. J. sein diesjähriges Stiftungsfest und nimmt dabei eine Bootstaupe vor.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Gewitterschäden in Rheinhessen.

○ Mainz, 28. Juli. Bei dem heftigen Gewitter, das sich gestern in den Abendstunden hier entlief, wurde besonders in Rheinhessen schwerer Schaden angerichtet. Zwischen Nieder-Olm und Eschenheim schlug der Blitz in einen Kornhaufen, der in Brand gesteckt wurde. In Kierstein schlug der Blitz in das Postgebäude ein und zündete. Durch tatkräftiges Eingreifen der Feuerwehr wurde der Brand bald gelöscht. Ein kalter Schlag traf, ohne Schaden anzurichten, das Wohnhaus von J. Schmitt. Durch Unwetter wurden stellenweise die Telegraphendrähte abgerissen. Durch den starken Sturm wurden in Gimsheim auf den Feldern Bäume entwurzelt; Dächer von Scheunen und Häusern wurden abgedeckt, und von auf freien Plätzen stehenden Lindebäumen wurden die Äste abgeschlagen. Die Frucht auf dem Felde erlitt Schaden. Auch in Guntersblum richtete der Sturm großen Schaden an. Durch eine Windhose wurde eine am Bahnhof stehende Güterhalle vollkommen umgestürzt und auf die Straße geworfen. Es blieben nur die Mauern stehen. Bahnarbeiter arbeiteten die ganze Nacht an der Aufräumung. Die Telegraphendrähte wurden auch hier zerrissen. Ein Landwirt, der gerade Frucht vom Felde heimbringen wollte, wurde mit dem Wagen vom Sturm umgeworfen und die Frucht ins Wasser geworfen.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 26. Juli. Im Alter von 73 Jahren verstarb nach kurzem Krankenlager der Maler Robert Weber. Er gehörte dem früher weitbekannten Malertrio Ballin-Deh-Weber an, das in der breiten Öffentlichkeit durch seine hervorragenden Dekorationsleistungen sich großer Beliebtheit erfreute. — Vom 9.—12. Mai 1929 findet auf dem Frankfurter Schlacht- und Viehhof eine Mastviehausstellung statt, die einzige, die im kommenden Jahr in Preußen stattfindet. Verbunden ist damit eine Ausstellung „Das Fleisch als Nahrungsmittel“, die als große Werbewoche für Fleisch gedacht ist. — Am Nadelwehr in Niederrad wurde am Donnerstag die Leiche einer etwa 35—40jährigen weiblichen Person gefunden. Die Leiche ist etwa 1,60 Meter groß, kräftig gebaut und hat rotblondes Haar mit Rübstopf. Sie hat etwa 4 bis 5 Tage im Wasser gelegen. — Seit einiger Zeit schon ruft ein Schwindler unter dem Namen eines Pfarrers oder eines höheren Gerichtsbeamten vermögende Personen telefonisch an und bittet sie um Geld für einen in Not geratenen Menschen. Vor allem aber um Reisegeld, damit dieser bewusste Mensch sich eine neue Erfindung errichten kann. Sagen die angerufenen Personen zu, so erscheint der Schwindler selbst nach einiger Zeit und nimmt das Geld in Empfang, aber nicht für einen in Not geratenen Menschen, sondern für sich.

Ein französisches Denkmal in Nassau.

** Haguenau, 27. Juli. Die Nachricht, die dieser Tage durch die Presse ging, daß in der Nähe von Koblenz auf deutschem Boden das erste französische Denkmal errichtet wurde, stimmt nicht. Bei Haguenau im Oberwesterwaldkreis besitzt die französische Republik ein kleines quadratförmiges Stück Land als Privateigentum. Es ist dies die Stelle, wo am 19. September 1790 der junge französische General Marceau der Kugel eines Tiroler Scharfschützen erlag. Napoleon III. ließ den General hier ein Denkmal errichten, das die Inschrift trägt: „Hier wurde am 19. September 1790 der französische Feldherr Marceau ermordet. Er starb, beweiht von seinen Soldaten, geachtet von Freund und Feind.“ — Deutsches Volk! Dieses einem edlen Toten gesetzte Denkmal wird deinem Schutz empfohlen, schütze es, wie es deine Väter geschützt haben!“ — Und noch heute ist das einfache schmucklose Denkmal unversehrt.

el. Hochheim, 27. Juli. Beigeordneter J. B. Siegfried, der vor kurzem sein 30jähriges Jubiläum als Mitglied der städtischen Körperschaften feierte, gehört auch ebenso lange der freiwilligen Sanitätskolonne an; er ist Mitbegründer und seit Gründung Kassierer. Aus diesem Anlaß wurde ihm von dem jetzigen Landrat Schlitt eine künstlerisch ausgeführte Plakette mit der Widmung „Für besondere Verdienste um den Landkreis Wiesbaden“ überreicht. — Die Körnernte ist im unteren Maintale in vollem Gange und lieferte quantitativ einen guten Ertrag. Die Qualität hat infolge etwas gelitten, als die Körner durch die große Hitze zu schnell reiften und zusammenschrumpften; noch mehr macht sich dieser Mangel bei der Sommerfrucht, namentlich beim Haber, bemerkbar.

○ Mainz, 28. Juli. Ein Lastauto überfuhr gestern abend in Dienheim die 28jährige Frau eines Telegraphenarbeiters. Die Frau konnte dem im Zickzack fahrenden Wagen nicht ausweichen und wurde zu Boden geworfen. Auf dem Weg ins Mainzer Krankenhaus verstarb sie. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

m. Koblenz a. Rh., 27. Juli. Gestern fand die dritte Sitzung der Stadtverordneten statt, in der man die Beratung des Haushaltsplanes für 1928 fortsetzte. Nach dreistündiger Debatte, die zum Teil sehr erregt war, kam er mit 8 gegen 3 Stimmen mit unwesentlichen Abänderungen in den ein-

zelnen Zweigen zur Annahme. Der Beschluß lautet wie folgt: Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde Koblenz am Rhein für das Jahr 1928 wird von der Stadtverordnetenversammlung in Einnahmen und Ausgaben auf 1 725 000 M. festgesetzt. Der Steuerbedarf der Gemeinde beläuft sich auf 150 000 M. Es wird beschlossen, dem Antrag des Magistrates beizutreten und zur Deckung des Betrages Zuschläge auf städtisch veranlagten Grundvermögenssteuer in Höhe von 100 Proz. und zur Gewerbesteuer nach dem Ertrag und Kapital in Höhe von 250 Proz. zu erheben.

m. Koblenz a. Rh., 25. Juli. Der „Verkehrsverein“ hält in der Zeit der Hauptfremdenaison, vom 30. Juli bis 12. September, auch in diesem Jahre wieder das beliebte Rheinische Winzerfest im Weindorfe ab. Es werden, da man einen starken Besuch erwartet, neben den fünf Weindorfhäusern noch einzelne Schankstätten errichtet. Zahlreiche Veranstaltungen in der Stadt fallen in die Zeit des Rheinischen Winzerfestes, so das 80jährige Stiftungsfest der Koblenzer Schützen-Gesellschaft am 12. August; vom 25.—27. August die Austragung der deutschen Kraftsportmeisterschaften; vom 1.—5. September „Allgemeine Nahrungs- und Genußmittel-Ausstellung“, vom 8.—12. September „Große landwirtschaftliche Provinzialausstellung“ mit Viehprämierung und Blumenparade; am 9. September großer Wagen- und Landwirtschaft, Weinbau und Gewerbe.

— Koblenz, 27. Juli. Die Koblenzer Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung einen Betrag von 3000 M. zur weiteren Beteiligung an der Propaganda für die Errichtung eines Reichsehrenmals auf dem Ehrenbreitstein, da die bisher zur Verfügung gestellten Mittel aufgebraucht sind.

× Aus dem Unterhaukreise, 27. Juli. In den letzten Tagen hat eine Nachprüfung der durch die Frühjahrsfröste verursachten Schäden in den Weinbergen stattgefunden. Dabei ergab sich erfreulicherweise, daß die warme Bitterung der letzten Wochen die Schäden etwas gemildert hat. Die Schäden betragen schätzungsweise in Weinähr 60 Proz. oder 30 000 Liter Wein, in Nassau 40 Proz. oder 16 000 Liter, in Oberhess 30 Proz. oder 5000 Liter, in Ems 35 Proz. oder 1000 Liter, in Kalkofen 20 Proz. oder 800 Liter, in Dausenau 50 Proz. oder 300 Liter, zusammen 53 100 Liter Wein im Werte von 54 000 M. Die Ernteausichten sind am besten in Oberhess, in Nassau und zum Teil in Weinähr. Am besten stehen Riesling, während Spätburgunder geringen Ansaß zeigt. Die Reben sind von Krankheiten fast ganz verschont geblieben.

Fe. Von der Bahn, 28. Juli. Die städtische Kirche in Löhnberg, die in ihrem Innern alte wertvolle Gemälde besitzt, steht in diesen Tagen auf ihr 190jähriges Bestehen zurüd. — Der Heden Löhnberg gehörte ehemals zu Dreiviertel der Grafschaft Nassau-Dillenburg, ein Viertel war den Grafen von Nassau-Weilburg untertan. Ofters entstanden wegen dieses Zustandes Streitigkeiten zwischen den Dillenburgern und Weilburgern Grafen über ihre Hoheitsrechte. Besonders heftig entbrannte der Streit wegen des Bestandes des Löhnberger Schlosses, das im Jahre 1900 abgebrannt ist. Von dem Schlosse beanspruchten die Grafen von Nassau-Weilburg auch ein Viertel. Endlich, gegen Ende des 18. Jahrhunderts, wurde ein Abkommen dahin getroffen, daß Löhnberg ganz an Nassau-Weilburg fiel, wofür Nassau-Dillenburg die Dörfer Rüdershausen im Oberwesterwald, Reunfrichen und Dillingen im Kreise Westerburg erhielt.

Der Wirtswart in der Aufwertungsrechtssprechung!

Von Amtsgerichtsrat Dr. Schmidt-von Rhein (Wiesbaden).

Wenn heute das rechtshungrige Publikum über Rechtsunsicherheit klagt, muß das — wenigstens hinsichtlich der Rechtsprechung nach dem Aufwertungsgesetz — unbedingt zugegeben werden, so bedauernd auch und für sich diese Tatsache ist. Bei der Unklarheit des Aufwertungsgesetzes, die abgesehen von den Durchführungsvorschriften zur Behebung von Mängeln und Unklarheiten die Novelle vom 9. Juli 1927 erforderlich machte, und der heute so verschiedenartig urteilenden Rechtsprechung ist es in manchen Fällen für einen gewissenhaften Rechtsanwalt geradezu ein Ding der Unmöglichkeit, Rechtstendenzen zu bestimmen und klare Auskunft zu geben. Daß ein Gesetz zur Groteske wird, ist nur bei unserer heutigen Kompromißwirtschaft möglich. Kompromisse sind im täglichen Leben gewiß erforderlich, sie dürfen aber nicht zu solchen Ergebnissen führen, wie sie an manchen Stellen des Aufwertungsgesetzes die Folge sind.

Es seien nur zwei Fälle herausgegriffen: § 26 gestattet mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Schuldners zur Abwendung einer groben Unbilligkeit Ratenszahlung in Teilbeträgen bis 1938. Daß bei den größeren Summen, um die es sich in der Regel bei Hypotheken handelt, einem schwachen Schuldner mit Ratenszahlungen, die er aus seinem Einkommen aufbringen muß — vielleicht schon ab 1. Januar 1930 — nicht abgedient ist, bedarf keiner weiteren Begründung. Die beabsichtigte Erleichterung würde im Ernstfall nur noch schleuniger zu einer wirtschaftlichen Krise des Schuldners führen. Der zweite Fall ist der des § 27, nach dem der Gläubiger angeordnet werden konnte. Abgesehen davon, daß der Antrag bis zum 1. April 1928 beschränkt war, wo eine Übersicht über die Verhältnisse noch unmöglich war, bestimmt der Absatz 2 dieses Paragraphen, daß der Antrag nicht gestellt werden kann, wenn der Ertrag des belasteten Grundstücks durch eine Zwangswirtschaft zum Nachteil des Verpflichteten beschränkt worden ist. Die Grundstücke aber, auf denen aufwertungsrechtliche Hypotheken ruhen, sind durchweg solche, die dem Mietzins, Wohnungsmangel oder Mieterschutz unterliegen. In Wirklichkeit sind also die Voraussetzungen bei allen städtischen Grundstücken, die nach einem Ertrag abwerten, nicht erfüllt. Nun kommt aber das Schöne: bei Baugrundstücken, für die der Eigentümer gegebenenfalls nur Auslagen (Steuern, Instandhaltung) hat, oder nach Veräußerung der Grundstücke in der Inflationszeit, wo der Schuldner das Grundstück verloren hat, aber persönlicher Schuldner geblieben ist, muß er gegebenenfalls vorausleisten. In diesen zwei Beispielen sieht man, daß nicht immer die Gerichte die Schuldigen sind.

Zu diesen Mängeln der Gesetzgebung tritt aber dann noch die verschiedenartige Beurteilung der gleichen Fragen durch die verschiedenen Gerichte. Aber die verschiedenartige Auslegung der Frage, ob ein Restaufgeld, das auf Wunsch des Schuldners entgegengenommen wurde, ein anderes Grundstück des Schuldners eingetragener wurde, noch über 25 Prozent aufgewertet werden kann, hat sich der Unterzeichnete vor kurzem an dieser Stelle eingehend geäußert. Große Verwirrung hat auch die feinerseitige Einbeziehung des Reichsgerichts ausgelöst, wonach der Rangverbehalt relative Wirkung habe, während Literatur und Rechtsprechung überwiegend eine absolute Wirkung annahmen. Auch die erst durch das Reichsgericht verbesserte Rechtsprechung des Kammergerichts über Restaufgelde aus privatrechtlichen Verträgen, die als Begründungstag der

persönlichen Forderung erst den späteren Tag der notariellen Beurkundung bezug. der Ausfertigung und Eintragung vorlag, hat unter den Beteiligten viel berechtigten Unmut erzeugt. Das Reichsgericht läßt gegebenenfalls den Abbruch des privatrechtlichen Kaufvertrags als Begründung zu. Ob das Fallentlassen des zuerst vom Kammergericht vertretenen Standpunktes, daß bei höherer Aufwertung nicht nur der heutige Grundstückspreis, sondern auch eine gewisse zukünftige Wertsteigerung zu berücksichtigen war, richtig ist, kann auch sehr bezweifelt werden. Denn bei dieser Einstellung und bei der steigenden Tendenz der Grundstückspreise fahren die Gläubiger am besten, eine Entscheidung der Aufwertungsstelle hinauszuziehen. Seit dem Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes macht diese Wertsteigerung zum mindesten schon 10-15 Prozent aus, die der Gläubiger seit 1925 jetzt mehr erhalten kann. An und für sich ist es sowieso ein Übel, den Gläubiger, dessen Geld doch genau so gut ist wie das des Schuldners, fest unabänderlich festzulegen und dem Schuldner die ganze Wertsteigerung des Grundstücks allein zugut kommen zu lassen. Daß mit einer Wertsteigerung der Grundstücke zu rechnen ist, bedarf keiner weiteren Darlegung, solange die Zwanagswirtschaft besteht. Denn jede Wertsteigerung bringt eine Wertsteigerung!

Daß die verschiedenartige Stellungnahme des Kammergerichts gegenüber dem gleichen Schuldner einen Sturm der Entrüstung auslösen muß, ist auch verständlich. Gemeint ist die Ansicht des Kammergerichts, nach der es trotz ausdrücklicher verschiedener Rechtspersönlichkeit auf Grund wirtschaftlicher Erwägungen die Einnahme des rechtlich formellen Standpunktes der Verschiedenheit von Nassauischer Landesbank und Nassauischer Sparkasse ablehnt und sie als die gleiche Rechtspersönlichkeit bezeichnet, und der weitere Standpunkt des Kammergerichts, nach dem es bei den gleichen Körperschaften wirtschaftliche Erwägungen ablehnt und bei der Beurteilung der Rechtseinheit des Einpruchs bei berechtigten Zulageanforderungen nur das formelle Recht gelten läßt. Dem Votum ist ein solcher Standpunkt nicht verständlich, entweder ist nur das formelle Recht maßgebend oder aber wirtschaftliche Erwägungen, nicht aber je nachdem das eine oder das andere.

Diese Beispiele ließen sich noch vermehren; es sei nur an die Rechtsprechung erinnert, die sich an den ausläufigen Erwerb und den Beitrag zur Aufwertung knüpfen, bei der sich jetzt sogar zwei Senate des Reichsgerichts in grundsätzlichen Fragen gegenüberstehen. Daß eine derartige Rechtsprechung, durch die das Gericht Mängel der Gesetzgebung ausgleichen möchte, den Richtern aber ungeheurer Schaden und das Vertrauen zur Rechtsprechung untergräbt, ist eine Tatsache, die nicht so bald wieder gutzumachen ist. Es ist Sache der Gesetzgebung, Unklarheiten und unbillige Härten zu vermeiden. Auch in der Gesetzgebung und Rechtsprechung tut eine Stabilisierung not!

Gerichtssaal.

Fa. Wiesbadener Ferien-Strafkammer. Ein Landwirt in Strins-Margaretha im Untermain erhielt einen beleidigenden anonymen Brief. Fünf Monate später prangte an einem elektrischen Mast in der Nähe des Dorfbrunnens ein Zettel gleichen Inhalts, mit einem Reißnagel angeheftet. Ein Einwohner rief das Papier ab und verbrannte es. Von diesem Zettel erhielt der Inhaber des anonymen Briefes, eilte an den Zeitungsmast und fand nur noch den Reißnagel vor. Er nahm ihn an sich. An seiner Beschaffenheit will er erkannt haben, daß dieser Nagel von dem Schneider Wilhelm Christmann stamme. Der Schneider gab zu, solche Reißnägel besitzen zu haben, bestritt aber auf das Entschiedenste, der Verfasser des Briefes zu sein. Schriftproben wurden von den drei Brüdern Christmann genommen. Nach dem Gutachten des Schreibschaffverständigen, Professor Dr. Popp-Frankfurt a. M., schieden zwei der Brüder, als

Schreiber, aus, aber Wilhelm Christmanns Schrift zeigte große Ähnlichkeit mit dem Anonymus. Vor dem Erweiterten Schöffengericht hatte sich Wilhelm Christmann wegen Beleidigung zu verantworten. Nach wie vor bestritt er die Tat. Keiner der Zeugen konnte Belastendes sagen, nur die Aussage des Dr. Popp war dem Angeklagten sehr ungünstig, außerdem eine unbedachte Äußerung dem Landjäger gegenüber bei der Hausdurchsuchung. Der Vertreter der Staatsbehörde hatte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen beantragt. Der Verteidiger plädierte auf Freisprechung. Das Gutachten eines Schreibschaffverständigen, wenn es sich um eine Autorität handle, reiche nicht aus, um eine Verurteilung auszusprechen. Das Gericht war diesen Ausführungen gefolgt und hatte den Angeklagten von Strafe und Kosten freigesprochen. Gegen das Urteil hatte der Oberstaatsanwalt Berufung eingelegt und die Große Strafkammer den Angeklagten für überführt gehalten und ihn in eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen genommen. Christmann verfolgte gegen dieses Urteil Revision beim Reichsgericht. Das höchste Gericht wies die Sache an die Vorinstanz zurück. Die Große Ferienstrafkammer behandelte jetzt nochmals eingehend den Fall, hob das von dem Oberstaatsanwalt angefochtene freisprechende Urteil auf und bestrafte den Angeklagten wegen übler Nachrede in Tateinheit mit formaler Beleidigung mit einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. In der Begründung hieß es, das Gericht komme über das Urteil des Schreibschaffverständigen nicht hinaus.

Fa. Durch Amnestie erlassene Strafen. Wegen Beleidigung des hiesigen Stadtrats Höllein aus § 186 St. G. B. in der Oktobernummer des „Nassauer Beobachters“ des Jahrgangs 1927 war der Schriftleiter des Blattes, Theodor Dabicht, vom Erweiterten Schöffengericht zu 200 Reichsmark Geldstrafe verurteilt und die Publikation des Urteils in der Wiesbadener Presse verfügt worden. Die Große Strafkammer hatte die gegen das Urteil eingelegte Berufung verworfen. Der hiesige Maurer Karl Ludwig, der die fragliche Nummer des „Nassauer Beobachters“ damals ausgetragen und beim Anbieten in einer hiesigen Wirtschaft beleidigende Ausdrücke gegen den Stadtrat gebraucht hatte, erhielt von der Großen Strafkammer als Berufungseinlegung wegen Beleidigung schließlich 20 Reichsmark Geldstrafe. Auf Grund des Amnestiegesetzes vom 11. Juli 1928 sind Schriftleiter Dabicht und Maurer Ludwig die gegen sie erkannten Strafen erlassen worden.

* Französisches Kriegsgericht in Mainz. Nach einer Vorchrift des Rheinlandabkommens ist es aus politischen Gründen allen nicht zu den Besatzungstruppen oder Besatzungsbehörden gehörigen Personen verboten, Lebens- und Genussmittel, die als französisches Beeresgut kollektiert in das besetzte Gebiet eingeführt worden sind, zu erwerben oder zu besitzen. Bei einem Kaufmann in Mainz wurde auf anonyme Anzeige hin von der französischen Kriminalpolizei eine Hausdurchsuchung angeordnet. Man fand 60 Kilogramm gebrannten Kaffee, den der Kaufmann nach seiner Angabe von einem im französischen Provinzialamt beschäftigt gewesenem, ihm unbekannten französischen Soldaten für 80 Mark käuflich erworben haben will. Wegen unrechtmäßigen Besitzes französisches Beeresgutes verurteilte das Kriegsgericht den Kaufmann zu vier Monaten Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

* 15 Jahre Zuchthaus für einen Schwerverbrecher. Vor dem Schwurgericht in Heidelberg hatte sich der Gelegenheitsarbeiter Franz Ries zu verantworten, der am 3. Mai d. J. bei einem Einbruch von zwei Schutzeinheiten überrascht worden war und auf seiner Verfolgung den einen erschossen und den anderen schwer verletzt hatte. Ries war dann geflüchtet, konnte aber einige Zeit später durch Zufall in Ludwigshafen nach einem Betrug verhaftet werden. Der Staatsanwalt beantragte lebenslange Zuchthausstrafe. Das Urteil zog die Einzelstrafen für Totschlag, schwere Körperverletzung und Einbruch zu 15 Jahren Zuchthaus zusammen.

Der Sport.

Das Turnfest in Köln.

Die Wettkämpfe der Kreisgruppe I. Erfolge der Südnassauer.

Die Wettkämpfe der Turner und Turnerinnen der Kreisgruppe I sind soweit beendet. Unsere Mittelrheinler haben glänzend abgeschnitten, die Südnassauer haben gute Erfolge errungen. Die Ergebnisse unserer Südnassauer sind:

Fünfkampf der Männer:

Robert Weber, „Eintracht“ Wiesbaden, 100 P.; Karl Schäfer, Tsf. Biebrich, 94 P.; Paul Zammert, „Eintracht“ Wiesbaden, 94 P.; Ernst Gummert, Tsf. Biebrich, 93 P.; Adolf Schau, Tsf. Biebrich, 84 P.; Wilhelm Weber, Tsf. Schierstein, 79 P.; Karl Kaltwasser, Tsf. Schmalbach, 77 P.; Karl Reutershan, Tsf. Ahmannshausen, 76 P.

Fünfkampf Mitter-Klasse I:

Wilhelm Reichel, Tsf. Biebrich, 85 P.; S. Siegrich, Tsf. Biebrich, 81 P. — Altersklasse II: Wilhelm Jung, Tsf. Biebrich, 76 P.

Dreifachkampf (Männer):

Alfred Groß, Tsf. Wiesbaden, 189 P.; Hermann Sund, Tsf. Wiesbaden, 180 P.; Theodor Werns, Turnverein Biebrich, 161 P.

Reckkampf (Männer):

Willi Schalles, Tsf. Wiesbaden, 170 P.; Fritz Hertlein, „Eintracht“ Wiesbaden, 132 P.

Siebenkampf (Frauen):

Gusti Eitel, Tsf. Wiesbaden, 121 P.; Minna Böhn, „Eintracht“ Wiesbaden, 103 P.; Luise Paut, Turnverein Biebrich, 102 P.; Luise Röhr, Tsf. Wiesbaden, 101 P.; Irma Holz, Tsf. Biebrich, 94 P.

Bierkampf (Frauen):

Elisabeth Schau, „Eintracht“ Wiesbaden, 77 P.; Willi Kleinert, „Eintracht“ Wiesbaden, 70 P.; Gertrud Weiland, Tsf. Wiesbaden, 63 P.

Der Kampium die Meisterschaften. — Hervorragende Leistungen von Feitel, „Eintracht“.

Freitagmittag begannen die Vor- und Zwischenkämpfe um die Meisterschaften der D. T. im Volksturnen. Etwa 30 000 Zuschauer füllten die Tribünen der Hauptkampfbahn, als die Kämpfer der ersten Abgangsart eintraten.

Die 100-Meterläufe eröffneten die Kämpfe. Hermann Feitel von der Wiesbadener „Eintracht“ ist beim Vorlauf bester Läufer mit 10,8 Sek. vor dem Olympia Kandidaten Lohmann-Barmen; auch in den Zwischenläufen ist er mit Besten.

Beim 200-Meterlauf ist Feitel aus den Vorläufen mit 22,8 Sek. Bester, der Zwischenlauf belohnte ihn ebenfalls den ersten Platz mit 23,0 Sek., doch die Entscheidung wendete sich zugunsten von Lohmann, Barmer Tsf.

der Deutscher Meister im 200-Meter-Lauf wird; ihm folgt an zweiter Stelle Beder-Stendahl; an dritter Stelle Schürle, Mts. Stuttgart. Feitel läuft als Vierter durchs Ziel. Eine gute prächtige Leistung für den noch jungen „Eintracht“-Turner, der für kommende Kämpfe Hoffnung macht. — Die Wiesbadener 4x100-Meter-Staffel der Männer und Frauen tritt Samstagmittag in die Bahn. Die Entscheidungen werden sich bis abends hinziehen. — Im Hochsprung überbietet Haag, Tsf. Göttingen, den jetzigen Rekord von 1,85 Meter mit 1,89 Meter. — Im Speerwurf ist in den Vorläufen der D. T.-Meister von 1927, Wacke, Tsf. Bodenem, mit 59,40 Meter Bester. — Höchstzahl im Kugelstoß leistet Schwab, Tsf. Kotteln mit 12,61 Meter. — Der Freitagmittag brachte das Kreisturnen der Frauen.

Festabend der Mittelrheinler.

Es ist fast unmöglich, daß sich die Teilnehmer eines deutschen Turnfestes einmal alle zusammenfinden, um ihrem Erleben Ausdruck zu geben, um alle Grüße entgegenzunehmen oder Grüße aus der Heimat der Feststadt und Festleitung zu entbieten. So haben die einzelnen Turnfreize während der Festtage ihre eigenen Abende und Feiern. Unser heimischer Mittelrheinler versammelte sich am Donnerstagsabend im großen Saale der Bürgergesellschaft. Schon eine Stunde vor Beginn der Feier konnte der 2000 Personen fassende Festsaal die Gäste nicht mehr fassen. Um 9 Uhr erschien der 1. Kreisvertreter Pfeiffer, lebhaft von seinen Mittelrheinlern begrüßt. Er leitete den Abend mit einer weisevollen Ansprache ein und betonte, daß die Mittelrheinler im heiligen Köln mit ihren 2500 Turnern Zeugnis ablegen von der inneren Verbundenheit der deutschen Stämme. Der Abend möge ausklingen in rheinische Fröhlichkeit. Die Musik setzte zu dem begeisterten Liebes „Es gibt nur einen deutschen Rhein“ ein. Anschließend überbrachte der Vertreter des Oberbürgermeisters von Köln, Stadtverordneter Göttsche den Gruß der Stadt Köln mit herrlichen Worten. Der Vertreter des Hauptauschusses der Kölner Turnerschaft überbrachte den Gruß der Kölner Turner. Der Kassierwart der D. T., Schill, entbot den Gruß der D. T. Alle Reden klangen im Beifall auf D. T. und Vaterland aus. Das Deutschlandlied erscholl aus etwa 2000 Kehlen. Die Sängerschaft Köln-Brühl verschönte den Abend durch rheinische Lieder, turnerische Sonderaufführungen boten die Turnerschaften Böhnd, Breslau und Frankfurt. Jahn's Enkel, Fritz Ludwig Jahn, der dem Turnfest beizuwohnt, betrat unter allgemeinem Jubel mit seiner Gemahlin den Saal, um einige Stunden bei den Mittelrheinlern zu verweilen. Kreisvertreter Pfeiffer begrüßte mit herrlichen Worten den bereits schon betagten aber noch jugendlichen Turner, wonach Jahn seiner Freude Ausdruck gab. Sein Gruß galt den Mittelrheinlern. Seine Worte wurden unter stürmischem Beifall aufgenommen. Die Musik stimmte das

„Jahnlied“ an, wonach ein Frankfurter Turner zu Ehren Jahn's eine Dichtung vorlas. Jugendwart Wollenberg-Frankfurt trug ein eigenes Lied „Grüner Strom“ vor und ein Saar-Turner brachte die „Treue der Saar“ zum Vaterland zum Ausdruck. In Vorträgen der Sängerkörperschaften und Vorführungen der Turner klang der stimmungsvolle rheinisch-fröhliche Mittelrheinler-Abend aus.

Spielmeisterschaften der D. T.

Handball (Männer): Tsf. Chemnitz-Gablenz — Gothaer Pol. B. f. Leibesübungen 7:6 (4:2); Tsf. Saarbrücken-Maisstadt — T. u. S.-R. Spandau 5:4 (3:2).

Handball (Frauen): Tsf. Barmen-Breslau — A. T. B. Gera 5:1 (3:0).

Schlagball (Männer): Bad Wildungen — B. f. B. Charlottenburg 31:74 (18:35).

Schlagball (Frauen): Tsf. Witten — Kieler Mts. 1844 37:51 (29:71); Barmer Tsf. 1846 — Tsf. Frankfurt 1860 74:50 (41:34).

Faustball (Männer): Tsf. Schweinfurt — T.-R. Hannover 38:29; Hamburg-Rottendurgort — Mts. Altenburg 41:11; Tsf. Schweinfurt — Tsf. Jahn Rietze 34:25; T.-R. Frankfurt — T.-R. Hannover 22:24; Oldenburger Tsf. — Tsf. Unterarmen 18:20.

Faustball (Männer Herren): Tsf. Schweinfurt — T.-R. Dessau 51:23; T.-R. Berliner Lehrer — Mts. Erfurt 20:16; Mts. Erfurt — Alter T.-R. Breslau 32:25.

Faustball (Frauen): Tsf. Rürnberg-Schweinfurt — Tsf. Bochum 43:31; Hamb. Tsf. B. — Uhlendorff — Tsf. f. S. u. A. Dresden 34:28; T.-R. Hannover — Tsf. Schweinfurt 31:22.

Schleuderball (Männer): Mts. Saarbrücken — Guts-Muts Dresden 2:5.

Trommelball (Frauen): Mts. Wittenberg — Tsf. Harmonie Senftenberg 86:70; A. T. B. Bremen 1860 — Tsf. Germania Mannheim 65:55.

Ballweitläufer (Männer): S. Müller, Alerjener Tsf. f., 110,80 Mtr.; G. Meyer, München 1860, 107,76 Mtr.; W. Reil, München 1860, 105,60 Mtr.

Ballhochläufer: R. Eggartner, München 1860, 6,315 Sek.; R. Pawitha, A. T. Mitleshaus, 6% Sek.; Rudolf Grunberger, Tsf. Bielefeld, 6% Sek.

Ballweitläufer (Frauen): Anni Rübier, Kiel 68,10 Mtr.; Anne-Marie Wolff, Charlottenburg 66,70 Mtr.; Thea Danemann, Kiel 66,10 Mtr.

Ballhochläufer (Frauen): Elise Saake, Hannover 4,2 Sek.; Daniel Solowitsch, Hannover 4,1 Sek.; Erna Dressler, Hannover 3,6 Sek.

Dr. Schöndube-Frankfurt a. M. Degenmeister der D. T.

Die Degenrunde wurde am Freitagmittag zum Austrag gebracht. Dr. Schöndube, der 1. Sieger, war tatsächlich der stärkste Kämpfer, sodas sein Sieg unbestritten klar war. Ihm folgte Schöndube, der ganz hervorragende Geistesleistung hat, dem Ende zu aber in seiner Festweise etwas vernachlässigt und müde erschien. Einen großen Erfolg hatte Heinrich zu verzeichnen, der sich in verhältnismäßig kurzer Zeit in die Sonderklasse der D. T. arbeiten konnte und sich gleich als Dritter platzierte. Ergebnisse: 1. Dr. Schöndube-Frankfurt a. M. 7 Siege, 2 Treffer; 2. Schöndube-München 7 Siege, 1 Treffer; 3. Heinrich-Götting 7 Siege.

Fußball.

Das Endspiel um die deutsche Meisterschaft. Altona: Hamburger Sportverein — Hertha Berlin.

Am 29. Juli läuft das deutsche Fußballmeisterschaftsspieljahr des 1. F.-R. Nürnberg ab. Morgen nachmittag um 5 Uhr stehen sich in Altona der norddeutsche und der brandenburgische Meister im Schlussspiel gegenüber, um das Erbe Süddeutschlands anzutreten. Es ist schon recht lange her, daß eine süddeutsche Mannschaft nicht ins Finale gelangte, ja, es ist recht lange her, daß eine süddeutsche Elf nicht Fußballmeister wurde. Im Jahre 1914 errang die Sp.-Bgg. Fürtch diesen Titel. 1919/20 und 1920/21 holte sich der 1. F.-R. Nürnberg zweimal hintereinander die Meisterschaft, um in der nächstfolgenden Saison dem mächtig aufgestiegenen Hamburger Sportverein zwei detari schwere Schlussspiele zu liefern, wie sie die deutsche Fußballgeschichte bisher nicht gekannt hat. Nach einem Meisterschaftsjahr des S. S. B. (1922/23) hieß der deutsche Meister in den beiden nächstfolgenden Jahren wieder 1. F.-R. Nürnberg, der dann von der Sp.-Bgg. Fürtch abgelöst wurde. Aber 1926/27 war der 1. F.-R. Nürnberg wiederum deutscher Meister, nachdem er vor über 50 000 Zuschauern den Berliner Meister, Hertha B. S. C., denselben Klub, der auch morgen wieder den Schlussspiel bestreitet, in der Reichshauptstadt mit 2:0 niedergelassen hatte. Morgen geht Hertha Berlin nun zum drittenmale ins Finale und stößt auf den neben Nürnberg stärksten Rivalen, den S. S. B. Es ist klar, daß die Berliner beim dritten Gang alles versuchen werden, um diesmal zum Ziel zu gelangen, aber durch die Verlegung des Endspiels ausgerechnet nach Altona ist ihnen der Weg zur Meisterschaft bedeutend erschwert worden. Die Hamburger wissen den Großteil des Publikums hinter sich und werden nach ihrem grandiosen Sieg über „Sanern“ München sehr zuversichtlich gestimmt die Hertha entgegenzutreten. Tatsächlich spricht manches für einen Hamburger Sieg, aber den hervorragenden Spielen beider Mannschaften in der letzten Zeit nach zu schließen, tut man gut, einen S. S. B.-Sieg nicht als unumstößlich sicher anzunehmen. Hertha wie S. S. B. sind zu erfahrene Mannschaften, die vermöge ihres Könnens wohl in der Lage sind, diese oder jene äußeren Vorteile einer Partie auf dem Spielfeld wieder auszugleichen. Sicher ist, daß beide, S. S. B. wie Hertha Berlin, würdige Repräsentanten des deutschen Fußballs sind.

Von den süddeutschen Privatpielen interessiert die Begegnung Sp.-Bgg. Fürtch — F.-S.-R. Frankfurt. Bekanntlich unterlag Fürtch im Vorspiel 2:4.

Der Sportklub „Rassau“ Wiesbaden empfängt morgen vormittag 10 Uhr auf dem neuen Sportplatz an der Kaiserstraße die 1. Mannschaft des B. f. R. Weissenau zu einem Freundschaftsspiel. Um 8% Uhr treten sich auf dem gleichen Platz die 2. Mannschaften beider Vereine gegenüber. — Im Rahmen der Werbefämpfe der Wiesbadener „Riders“ schlug im Kampf um den 2. Preis der Sportklub „Rassau“ die 1. Mannschaft der „Riders“ mit 4:1 Toren, Halbzelt 0:0. „Riders“ waren für den nicht angetretenen Eisenbahnsportverein eingestrichen.

* Turnen bleibt Schwergewichtsweltmeister. In dem Kampf um die Weltmeisterschaft, der im Vanke-Stadion in New York stattfand, siegte der bisherige Titelhaber Gene Tunnes über den Herausforderer Tom Deenes durch Knock out in der 11. Runde.

* Radspport. Das zweite Gaujugendrennen des Gau's 5, Nassau, vom hessennassauischen Radfahrer-Bund findet am Sonntag in Frankfurt statt. Der Radfahrerverein „Viktoria“ hat die Durchführung des Rennens übernommen. Vormittags 7 Uhr beginnt das

Den Führerschein

bekommen Sie
schnellstens durch die
Privat-Kraftfahrerschule

Grün
WIESBADEN
TAUNUSSTR. 7 TEL 27501

Ausbildung in allen Klassen.
Guch Einzelkurse.

1440

Geschäfts-Eröffnung.

Der verehrten Einwohner und Nachbarschaft sowie meiner
Stamm- und Engros-Kundschaft die ergebenste Mitteilung, daß
ich in Verbindung mit der Umlegung meines Engros-Geschäftes
gleichzeitig am heutigen Tage ein

Zigarren-Spezialgeschäft

Ellenbogengasse 9

eröffne. Gestützt auf das mir seit 10 Jahren entgegengebrachte
Vertrauen, welches mich zu innigstem Dank verpflichtet, hoffe
ich auch fernerhin meiner gesch. Kundschaft gerecht zu werden

A. Vogl

Ellenbogengasse 9 Telefon 24585 Hellmundstraße 34

**Neuwäscherei Südsterne**

Oranienstraße 35. Telefon 24310.

Spezialität:

Herren-Wäsche.

Gardinen-Spannerei.

Wäsche nach Gewicht.

Annahmestelle: Oestricher Str. 5, Schuhmacherei Reif.

Hausfrauen!

beachten Sie bitte nebenstehendes Zeichen „Dr. F.“
und kaufen Sie in nachstehend aufgeführten Firmen
Dr. FRISCHES Tafelessig (doppelt)
Dr. FRISCHES Weinessig
Dr. FRISCHES Gurkenessig
in Originalflaschenabfüllung.

Ebenso wie Wein werden unsere sämtl. Produkte auf dem natür-
lichen Wege der Gärung gewonnen; deshalb sind sie auch jedem
Magen bekömmlich.

Dr. FRISCHES Essige in Originalabfüllung führen die Firmen:
Sämtliche Filialen des Konsumvereins für Wiesbaden u. Umgebung.
E. Hees, Gr. Burgstr., Fliegen, Wellritzstr., Schwanke, Schwalbacher
Straße, C. Krehner, Rheingauer Straße, E. Kufat, Westendstraße,
Gottwald, Rheinstr., R. Möller, Dotz. Str., C. Heyne Gneisenaustr.,
Emil Stranch, Yorkstrasse.

Unsere Vertretung in Wiesbaden:

Franz Prack, Scharnhorststraße 36, Telefon 22215. 1402**Origin. Tutti Frutti**

mit neuer patent Greifschnecke
pressen den Saft restlos aus —
silberglänzend verz. — leicht zer-
legbar und zu reinigen — überall
anzuschrauben. Kleine u. größere
Modelle.

Obstkelfern

aus Zähl-Esche und Birnbaumholz,
daher Schwarzwerden des Saftes
unmöglich. Unverwundliche starke
Handarbeit — leichtes Reinigen.

Verschiedene Größen für Haushalt und Wirtschaft. 1449

G. Eberhardt, 46 Langgasse 46

Autoscheiben, Spiegelglas
8/4 Tafelglas etc.

werden fachmännisch fertig eingelegt.

Riesner, Hintere Viktoriastr.

Beima Erstaummi in allen Größen vorrätig.

Gute Möbel!

Schlafzimmer

Kücheneinrichtungen

Große Auswahl! Billige Preise!
Bequeme Zahlungen.**Karl Reichert, Schreinerei**

9 Frankenstraße 9.

— Kauft beim Fachmann! —

Photo

Entwickeln Kopieren

4 1/2 x 6 5/8 S. 4 1/2 x 6 10 S.

6 x 9 10 S. 6 x 9 10 S.

9 x 12 15 S. 9 x 12 20 S.

Photohandlung

W. von Frankenberg jun.

Nerostraße 16

(1 Min. vom Kochbrunnen)

Herde u. Öfen

neu u. gebraucht, kaufen

Sie sehr preiswert bei

Gebr. Pfeiffermann.

Prudenstraße 8. K100

Ab Montag früh:

Waschstoffe

B'woll-Musseline, Woll-Musseline, Voile, Voile-Bordüren, Zefir, Trachten-
Stoffe, Crêpes, kunsts. Pulloverstoffe, bedr. K.-Waschseide, bedr. Rohseide
Orig. Bembergseide, K'seiden-Bordüren, K'seiden-Crêpe de chine, bedr.

zu riesig billigen

Serien - Preisen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
48 ^g	68 ^g	78 ^g	98 ^g	115 ^g
Serie VI	Serie VII	Serie VIII	Serie IX	Serie X
145 ^g	195 ^g	245 ^g	295 ^g	325 ^g

im II. Lichthof auf Extra-Tischen

In unserer Abt. Damenkonfektion bringen wir

Waschkleider

gleichfalls zu besonders billigen

Serien - Preisen

Serie I	Serie II	Serie III
Kleider aus Musse- line u. K'Waschseide	Kleider a. Woll-Muffe- line u. K'Waschseide z. T. mit langem Arm	Kleider aus Popeline reine Wolle in modernen Farben und Facons
2 ⁹⁵	4 ⁹⁵	7 ⁵⁰
Serie IV	Serie V	Serie VI
Kleider aus Voll-Voile zum Teil mit langem Arm in hübschen Dessins	Kleider aus Voll-Voile in eleganter Ausführung	Kleider aus Voile, Crêpe de chine und weißen Wollstoffen i. apart. Dessins u. Machart.
9 ⁷⁵	13 ⁵⁰	19 ⁵⁰

Blumenthal

Neues aus aller Welt.

Explosion von Benzinfässern in Düsseldorf. Am Freitagabend erfolgte auf dem Lagergrundstück der Bineta G. m. b. H., Rottfuhrt, Farben- und Balsenfabrikation eine große Benzinexplosion. Etwa 12 Benzinfässer, die gerade gelagert worden waren, flogen in die Luft. Die Flammen hüllten ein benachbartes dreistöckiges Grundstück ein und zerstörten den größten Teil der Wohnung. Eine Frau, die in der Badewanne saß, konnte sich nur mit Mühe vor den hereinziehenden Flammen retten. Ein Angestellter der Firma wurde schwer verletzt, ebenso ein Hausbewohner, dem ein Schrant auf den Brustkorb fiel. Beide mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Schießerei in Essen. Am Freitagabend gegen 11 Uhr kam es in Essen in der Steeler Straße zu einer größeren Schießerei zwischen Dillzerleuten und Kommunisten, wobei etwa 20 Schüsse gewechselt wurden. Vier Personen wurden durch Bauch-, Bein- und Armschüsse verletzt und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Auch Passanten erlitten durch Steinwürfe Verletzungen. Einige der Täter sind bekannt. Die Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

Wieder ein Unglück am schranklosen Bahnübergang. Am dem schranklosen Bahnübergang der Straße Miltenberg — Großheubach über die Bahnlinie Miltenberg — Wertheim wurde das Aufspann des Landwirts Josef Rüttiger aus Eichenbühl von einem Güterzug erfasst. Der Wagen wurde zur Seite geschleudert und der darauf sitzende Rüttiger ungefähr 6 Meter weit fortgeworfen. Ein gerade vorbeifahrendes Auto aus Frankfurt nahm Rüttiger, der schwer verletzt wurde, mit nach dem Miltenberger Krankenhaus. Einer Kuh wurde beim Anprall die Wirbelsäule gebrochen, sodass sie sofort tot war. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die schweren Randstreifen platzt weggerast und fortgeschleudert wurden.

Verstopfung der Eisenbahnstrecke Forstheim-Erlangen. Kurz nach der Ausfahrt eines Personenzuges aus der Station Kersbach (Strecke Forstheim-Erlangen) merkte der Lokomotivführer am Freitagnachmittag, daß ein Schaden an der Maschine entstanden war. Er brachte den Zug zum Halten und stellte fest, daß an der linken Seite der Lokomotive das Rahmengestell, in dem das Lager der Zugstangen ruht, gesprungen und die Hälfte des Lagers verloren gegangen war. Der Fahrer ging die Strecke zurück und fand die fehlenden Lagerteile bei der Station Kersbach. Infolge der Sperrung der Strecke war der Bahnhof Forstheim mit Güterzügen verstopft. Der bei Kersbach liegen gebliebene Zug wurde nach reichlich einer Stunde in den Bahnhof Forstheim zurückgeschleppt. Der um 6 Uhr 05 von Bamberg abgegangene Schnellzug und sein Nachläufer wurden vor der Einfahrt in die Station Forstheim gestoppt. Die Schnellzüge erlitten fast einstündige, Personen- und Güterzüge noch

größere Verspätungen. Die Reisenden des bei Kersbach liegen gebliebenen Zuges benutzten zum großen Teil die Schnellzüge zur Weiterfahrt.

Zwei Bergarbeiter durch Steinschlag getötet. Durch unermuteten Steinschlag verunglückten am Donnerstagabend auf der Schachtanlage 5 der Gewerkschaft „Glückauf“ in Sondershausen zwei Bergleute, ein Lehrhauer und ein Fördermann, tödlich. Ein weiterer Fördermann wurde am Kopf schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Die Bergungsarbeiten sind noch nicht beendet.

Zwei Tote bei einem Motorradzusammenstoß. Aus Bad Blankenburg wird berichtet: Auf der Fahrstraße zwischen Quiddeburg und Kottenbach stießen am Donnerstagabend zwei Motorradfahrer in voller Fahrt zusammen. Der eine Fahrer wurde sofort getötet, während sein Mitfahrer schwer verletzt wurde. Der Führer der zweiten Maschine ist heute vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Gefangenenausbruch. Aus dem Moabitler Untersuchungsgefängnis in Berlin sind am Freitagabend die Strafgefangenen Bahn und Junke, die in der Küche des Gefängnisses beschäftigt wurden, mittels Strickleiter, die sie von einem Bodenfenster des Küchengebäudes auf den Hof herabgelassen hatten, entkommen.

Brandpanik in einer amerikanischen Irrenanstalt. Aus Nashville (Tennessee) wird berichtet: In der Nacht zum Freitag wurden die zwei oberen Stockwerke des Zentralstaatskrankenhauses für Geistesranke durch Feuer zerstört. Der 1272 Patienten bewohnte sich eine gewaltige Aufregung. 300 Irren, darunter eine größere Anzahl gefährlicher geisteskranker Verbrecher, entflohen von Panik ergriffen in die Umgebung der Stadt und irrten auf den Landstraßen, den Feldern und längs der Bahndämme umher. Drei Stunden nach der Vöschung des Brandes war die Mehrzahl der Entflohenen in die Anstalt zurückgebracht worden. Mit Hilfe der Polizei organisierten die Beamten der Anstalt eine systematische Suche nach den noch vermischten Kranken. Soweit bekannt, ist bei dem Brand niemand umgekommen oder verletzt worden.

Vulkanausbruch bei Manila. Aus Manila wird uns gemeldet: Am Freitagmorgen ereignete sich ein neuer Ausbruch des Vulkans Mayon. Glühende Steine wurden bis zu einer Höhe von 100 Metern geschleudert. Heftige Erdstöße hatten kurz vorher das umliegende Land beunruhigt. Ein neuer Krater bildete sich ungefähr 180 Meter unterhalb des alten. Die sich daraus ergießende Lava fließt in der Richtung auf den Bahnhof der Stadt Libon. Die Einwohner dieser Stadt haben die Flucht ergriffen. Der gegenwärtige Ausbruch ist der schlimmste, den man seit 1900 erlebt hat.

Bermischtes.

* **Amsterdam, die Stadt der Olympiade.** In wenigen Tagen beginnen in Amsterdam die Endkämpfe der diesjährigen Olympischen Spiele. Zum ersten Male finden sie in Amsterdam statt, der größten Stadt Hollands, wenn sie auch nicht die Hauptstadt der Niederlande ist. Amsterdam ist eine der schönsten Städte in aller Welt. Durchzogen von einer Anzahl von Kanälen, die auf holländisch Grachten heißen, liegt die ganze Stadt auf Holz und Strohbohlen. Fast ebenso sehr wie in der Stadt am Rido spielt das Wasser als Verkehrsstraße eine Hauptrolle und aus diesen und anderen Gründen nennt man Amsterdam mit Recht das „Venedig des Nordens“. In keinem Punkte steht es Venedig an Malerischeit nach, wenn auch nicht die südliche Sonne auf die Stadt herniederstrahlt. Draußen auf dem großen Flusse, der durch Menschenwerk zur Verbindung zwischen Zuidersee und Nordsee umgestaltet worden ist, liegen mächtige Kriegsschiffe und Handelschiffe, und auf den kleinen Grachten verkehren Seeschiffe und Motorboote, die den Verkehr und Handel mit dem Binnenlande vermitteln. In Holland ist jeder Ort dreifach zu erreichen: Mit der Bahn, mit dem Rad auf der Landstraße und mit dem Schiff auf den unzähligen Kanälen. Um die Grachten herum stehen die alten Patrizierhäuser in ihrer stillen Vornehmheit. Die Mitte der Stadt nimmt der Damrak ein, wo das königliche Palais und die beiden Börsegebäude stehen. Noch heute ist Amsterdam der drittgrößte Börsenplatz in aller Welt und viele Jahrzehnte hindurch war die alte Stadt überhaupt die Beherrscherin des gesamten Erdkreises. An der Amstel liegen die berühmten Diamantfälschereien, die zum großen Teil Amsterdams Reichtum begründet haben. In einer Seitenstraße, wo einst das Ghetto war, liegt Rembrandts Wohnhaus, und nicht ferne hängen im Reichsmuseum einige seiner schönsten Bilder. Ebenso bunt aber wie die Geschichte Amsterdams, ist seine Bevölkerung. Da gibt es in der Nähe des Hafens ganze Stadtviertel nur mit Indern, Chinesen und Malaien, und kaum eine Gegend in ganz Europa dürfte so gefährlich sein, wie dieser Stadtteil bei Nacht. Der alleingefessene Patrizier, der schon in seinem Äußeren den Stolz auf jahrhundertalte Tradition ausdrückt, wird niemals diese Teile der großen Stadt aufsuchen. An der Südseite, wo auch der schönste und neueste Bahnhof liegt, ganz unterirdisch, ganz in Marmor errichtet, liegt der neue Stadtteil Van Zuid. Er ist das monumentalste Denkmal moderner Architektur und in ebenso formvoller wie hygienisch befriedigender Weise ist hier für viele zehntausende von Menschen Wohnung geschaffen worden. Hier in der Nähe liegt auch das große Stadion, das nun in wenigen Tagen die Vertreter aller Kulturen in seinen weiten Räumen sehen wird, die sich hier im friedlichen Kampfe gegenseitig messen werden.

zu den
sprichwörtlich billigen
Preisen!

Guttmann's gute Qualitäten:
**Wollstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe**
für einen Bruchteil des Wertes

Beginn Montag,
den 30. Juli

NUR 2 mal im Jahr

Das gute
Spezialhaus

Guttmann

LANGASSE 1-3

WIESBADEN

SCHARFES ECK.

KOMGES

Bücherstr. 14, 2 St. z. l.
möbl. Zimmer an verm.
Bücherstr. 36, 3 l., g. möb.
3im. an verm. 2. u. 3. v.
Belenstr. 2, 2 l., möbl.
3im. an verm. 2. u. 3. v.
Kaiser-Friedr.-Ring 10, 1
2 möbl. Zimmer an verm.
Ravelstr. 5, 2. l., möbl.
sonniges Zimmer mit
2 Betten zu vermieten.
Marktstr. 7, 2 l.,
möbl. Zimmer frei, auch
tageweise.
Mauritiusstr. 12, 2. Mitte
gut möbl. 3im. an verm.
Rheinstraße 88, 1. a. r. o. k.
möbl. 3im. an verm.
Rheinstr. 3, 2 St. l. m. v.
3. l. elektr. 2 u. 3.
Schwalb. Str. 69, 2 l.
3im. 3. u. 2. l. m. v. 3.
Belenstr. 45, 2 l. m. 3.
Belenstr. u. Schlaß. in st.
d. a. 1. u. 2. l. m. v. 3.
v. m. Adelsstr. 76, 1.
Eleg. möbl. 3im. an verm.
Adolfsallee 6, 2. l.

Dauerpension.
Frei. Zimmer in ruh.
schön gel. Villa, gute
Verpf., ab 15. Aug.
zu beziehen, Näheres
Alwinenstr. 25, 1.

2 gut möbl. luff. Zimmer,
Alteinfachgel., an verm.
Kleine Buxteh. 1, 2 rechts
möbl. Zimmer an verm.
Kl. Buxteh. 10, 1. l. m. v.
Gemütl. möbl. Zimmer
mit Klavier per sofort od.
später an v. Dohseimer
Str. 46, 2. l.

6 m. 3. l. m. v. preisw.
Dohseimer Str. 72, 1. u. 11-2
möbl. 3im. an v. d. v. m.
Friedrichstr. 8, 2 l. m. v.
möbl. 3im. an verm. in voller
Verpf. zu vermieten
Göbenstr. 4, 1 rechts
möbl. 3im. mit 2 Bett.
an anständ. Leute zu verm.
Kad. Belenstr.
Str. 31, 2 l.

möbl. 3im. Karstr. 2, 3.
möbl. beib. Manarbe
an Dame zu vermieten
Kantstr. 10, 2 l. m. v.
möbl. 3im. sofort an v.
Kantstr. 10, 2 l. m. v.
möbl. 3im. mit 2 B.
zu verm. Kantenstr. 8.
1. Et. a. d. Wilhelmstr.

Schön möbl. 3im. 1 Bett.
und Balkonzimmer mit
2 Betten zu vermieten
Kantenstr. 4, 1. an der
Wilhelmstr.

Im Zentrum
gut möbl. Zimmer an verm.
Kantenstr. 10, 1. u. 2. l. m. v.
Kantenstr. 14, 1. l. m. v.
Sch. möbl. Manl. Zimmer
an anst. Herrn für 2 u. 3.
Kantenstr. 29, 2. l. m. v.

Gut möbl. Wohn- und
Schlafzim. an verm. in
Kantenstr. 50, 2. l. m. v.
Gr. a. möbl. sonnig. 3.
(2 B.), m. a. d. Wohns.
a. v. Kantenstr. 65, 2.
Gut möbl. Wohn- und
Schlafzimmer
an nur bef. Dame od.
bell. älteren Beamten
zu verm. Kantenstr. 6, 2.
von 1/3-1/4 Uhr.

1 a. möbl. Zimmer mit
Doppelbett zu verm. in
Kad. Kantenstr. 23, 2.
Kantenstr. 23, 2.

Sehr schön möbl. u. fl.
sep. Zimmer
preiswert zu verm. in
Kantenstr. 2, 2.

Quersfeldstr. 7, 2. b. Stuhl
frei, möbl. 3im. an verm.
Zimmer mit 2 Bett. frei
Kantenstr. 78, 2. l. m. v.

Sep. möbl. Zimmer sofort
oder später zu verm. in
Kantenstr. 30, 2. l. m. v.
Sehr gut möbl. Zimmer
(Doppelbett) 40 M. mon.
in Villa, 2 Minuten v.
Bahnhof, ab 1.8. zu verm.
Näheres, Kadenstr. 2, 2. l. m. v.

Sep. möbl. 3im. an verm.
Kantenstr. 3, 2. l. m. v.
Kantenstr. 3, 2. l. m. v.
Kantenstr. 3, 2. l. m. v.
Kantenstr. 3, 2. l. m. v.

Schön möbl. Frontzimmer
an Dame, Dauermieterin
bes. ab 1.8. in Kantenstr.
Str. 2, 1. a. Kantenstr.

Rheingau
herrl. Lage a. Rh. ein
schön möbl. Balkonzim.
u. 1 Schlafz. zu verm.
Stapel. i. G. Auskunft
im Taubl.-Verlag.

Leere Zimmer u. Manl.
Zimmer, Manl., Mauth,
Dohseimer Str. 8, 2. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Großes leeres 3. (evtl.
auch möbl.) m. elektr.
Licht u. Zentralheizung
in a. 15. Aug. zu verm.
Kantenstr. 9 u. 1 u. 5-8
Geisbergstr. 2, 1.

Leere Zimmer u. Manl.
Zimmer, Manl., Mauth,
Dohseimer Str. 8, 2. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Leere Zimmer, Manl.
einzel. Person zu verm.
Kantenstr. 45, 3. l. m. v.

Zu verkaufen:

Haus mit Mägerei in guter Lage. Anzahlung 25.000 R.-M., mehrere Säuger mit gewerblichen Räumen. Haus mit Hotel und Restaurant, an der Landstraße. Kirchstraße 10. Tel. 22040. Sprechzeit von 9-10 und 4-5 Uhr.

Rudolf Meisler

Rheinstraße 32, 1. Tel. 22040. Sprechzeit von 9-10 und 4-5 Uhr.

Häuser, Geschäfte, Wirtschaften, Güter zu verkaufen. Hypotheken, Hausverwaltungen, Demont. Röhrenstraße 27.

Geschäftshaus Taunusstraße

Fr. Loh 228.000, Fr.-M. 12.500, zu 75.000 M. zu verkaufen. Josef Stern Sohn, Nerostr. 43. Tel. 28542.

Haus

Wagmannstraße 16 zu verkaufen, event. mit Ladengeschäft. Röhrenstraße 27. Rentabl. H. Haus, Lahn, Einl. u. Stall, für 12.500 M., mit 1500 bis 2000 M. Anzahlung zu verkaufen. Frieda Kraft, Erbacher Straße 7.

Al. Bohnhaus

Freiwillig, 3 Kell., Waschl., 4 Zim., 3 Kammern, Bad, Stall, für Werkstatt geeignet. Garten, unter gütig. Beding. zu verp. Klaus, Schmitt 7, R. 26171. Hausplatz an bebauter Straße, mit Hinterh. u. Stall, f. 13.000 M. s. vl. Frieda Kraft, Erbacher Straße 7.

Billa

in guter Lage zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 333 an Tagbl.-Verlag. Zu kaufen gesucht in nur guter Lage Wiesbadens eine für Pensionatszwecke geeignete Billa, event. Tauchdampfburg. Offerten u. Fr. 4172 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F109

Haus

mit Wirtschaft sofort gesucht. Manthe Doh 2.6. Etagenhaus mit freierstehender Wohnung, möbl. Südwinkel, zu kaufen gesucht. Eigentümer-Offerten u. N. 333 an den Tagbl.-Verlag. Zu kaufen gesucht ein rentables Vermietungshaus mit 1-2 Etagen und freierstehender Wohnung inmitten der Stadt. Off. u. N. 333 an Tagbl.-Verl.

Haus mit Bäderei

zu kaufen od. leihweise zu pachten gesucht. Offerten u. N. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehende Metzgerei

mit Haus zu kaufen ges., event. auch nachweise. Carl Schlegel, Mainz, Röhrenstr. 11. Landliches Anwesen mit einigen Morgen anl. Land od. Garten m. gr. Obst zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 329 an den Tagbl.-Verlag. Gelucht werden 4 bis 6 Morgen Feld besonnen, in ebener od. leicht geneigter Lage, mit gutem Lehmboden, im Osten der Stadt. Off. u. N. 330 an den Tagbl.-Bl.

Landhaus

mit Garten, in guter Bohnlage, bis 30.000 R.-M., zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 331 an den Tagbl.-Verlag. Al. Hameisen m. etwas Stallung Obst- und Gemüsegarten sofort zu kaufen gesucht. Guter Boden bevorzugt. Off. u. N. 328 an den Tagbl.-Bl.

Wohnungsnachweis-Bureau

Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobilien Vermietungen Hausverwaltungen

Besondere Gelegenheit!

Wegen Wegzugs sofort beziehbare **Einfamilienvilla** in bestem Zustand, mit Bad, Zentr.-Heizung, 7 Zimmern, Dielen, reichl. Zubehör, Garten in guter ruhiger Wohnlage (5 Minuten v. Stadtzentrum) sehr günstig zu verkaufen durch **Eugen Bier**, Immobilien **Nikolasstraße 6**, Telefon 27196

J. Chr. Glücklich

Gegründet 1862. Inh.: Heiner Glücklich und Rich. Blaschke. **Wilhelmstraße 56** Telefon 26656, 25865

Immobilien Hypotheken Vermietungen Hausverwaltungen

Bohnhaus, 6 Zimmer, Obstgarten, zinst 2 Morgen, große Mühle (auch für jeden größeren Fabrikbetrieb geeignet), sofort preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

W. Eichenauer Immobilien

Telephon 28647 Dambachtal 3

Einfamilienvilla

in prachtvoller Lage im Nerothal, Waldeshöhe. 7 Zimmer, sehr reichl. Zubehör, Badezimmer, Zentralheizung, sofort bezugsfrei, äußerst billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen **HAUSSMANN & Co. R.D.M. Friedrichstr. 7**

Gelegenheitskauf!

Massiv gebaute Villa mit 10 Zimmern usw. (auch 2 Familien einzurichten, in sehr gutem Zustand) sofort beziehbar **am Nerothal (Kriegerdenkmal)** gelegen, aus aul. Besitz für nur 45.000 Mark bei Teilzahlung zu verkaufen **Eugen Bier**, Immobilien **Nikolasstraße 6**, Telefon 27196

OMMERFRISCHE-TAUNUS

herrl. gelegen, 12 Min. v. d. Bahn, volle Konz., Jahresgesch. in voll. Betr. wegen Krankh. mit 12-15.000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen **Imm.-Kontor Engel R.D.M., Adolfsstraße 7**

Ein- oder Zwei-Familien-Billa

mit freierstehender 6-7-Zimmer-Etage beim Kauf, gegen Barzahlung gelucht. Spezifizierte Angebote unter N. 600 a. d. Tagbl.-Verl.

Einfamilienhaus

5-6 Zimmer, mit all. neuzeitl. Zubehör, beziehbar bis spät. Oktober F109 **zu kaufen gesucht.** Angebote von Eigent. bevorz. Off. unter N. 330 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Schleswig-Holstein

herrl. Wohnsitz, geräum. Villa, 11. Etal., 4 Morgen Zierl., Obst-, Gemüsegarten und Kieze v. Jütland, wunderb. Lage, Seeblick, in Glücksburg bei Flensburg, ganz bezugsfrei, dir. d. Behör. gegen fl. Ein-Familienvilla in Wiesb. od. Sonnenberg zu tauschen, event. vert. Schleswig 342 Flensburg.

Villan
Kaufhäuser
Wohnungen
Löban
Liggolfalan

durch die
Immobilien-Verkaufsges.-GmbH.
m. b. G.
Hühnerstr. 9, Ecke Dismarckplatz
Fernruf 28550

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Lebensmittel-Geschäft mit hohem Umsatz kompl. mit Ware 3500 M. a. vert. Manthe, Dohheim. Str. 6
Lebensmittelgeschäft gute Lage, mit Wohnraum günstig zu vert. Erforderlich 1500 Mark. Offerten unter N. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Sichere Existenz!

jahrelang bestehendes, gut eingeführt. Lebensmittel-Geschäft mit Warenbest. frantkeithalber sofort v. Besitzer für 3500 M. bar zu vert. Off. u. N. 334 an den Tagbl.-Verlag

Sichere Existenz!

Gutgehendes Lebensmittel-Geschäft mit Wohnung f. 3000 M. abzugeben. Off. unter N. 334 an den Tagbl.-Verlag
6 Wochen alte Zerkel zu verkaufen
Kiedstraße 23. an der Waldstraße.

Mannheimer Spil

5 Mon. alt, schwarz, sehr wachsam, gute Stammtafel, verkauft!
Kottlerstr. Müller, Wiesbaden - Georgensborn.

Hühner, Tauben,

weiße und reibhuhnfarb. Italiener, Kröcker, Wautauben und and. Arten zu verkaufen.

Fiebler

Wiesbadener Allee 17. Guterh. Kleider, Blusen (schwarz), fast neue Pantoffel u. Stiefel Walde u. Verchiedenes zu vert. von 11-12 u. 2-4 Uhr Gartenstraße 5, Billa Gioietta, 3im. R. 15.

Zakho-Anzüge

(Größe 46-48), neue u. getragene, zu verkaufen **Lanagalle 24, Doh. 1.**

Gymnast-Leppich

(3x4 m) zu verkaufen **Telephon 27081.**

Antikes Klavier

zu verkaufen **Offerten unter N. 329 an den Tagbl.-Verlag.**

Piano zu verkaufen

Reinholdstraße 39, R. 1.

Grammophon

billig zu verkaufen **Lanagalle 23, 3. Geheir.**

Koffer-Grammophon

mit Platten für 20 M. zu verkaufen. **J. Bodor, Dohstraße 3, 1.**

Billard mit Queues u. Ausb.

billig zu vert. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ni

Pfeifer-Brille 220x175 (neu) Seitenwände u. Rückwand mit Schärnier, billigt abzugeben. **Garage Rudolf Wint.** Drantienstraße 4. Tel. 24110. Dasselbst Leicht-Motorrad zu verkaufen.

Motorrad

abreifehalb. f. 250 R.-M. zu vert. **Kaiser-Friedr. Ring 66, 3.**

Motorrad

in tadellosem Zustand, m. Sotus, Licht und Uhr, für 480 M. zu verkaufen **Autobeam.** Schmalbacher Straße 36.

zu verkaufen oder gegen Herren-Rad zu tauschen **gehört Röhricht 15, 4. 1.**

D. Rad, f. neu, f. 50 M. zu verkaufen bei **Boh. Georgerstr. 31, Stb. 1.**

Benia geb. Geschäftsr. mit Firmenbild (Marke Victoria) zu vert. **Hauenthaler Straße 10, Nordstraße 4 rechts.**

1 Herren-, 1 Damen-Rad (wenig geb.) preiswert zu verkaufen b. **Wewalter, Röhricht 45, Stb. 3.**

Geb. Herren-Rad billig. **R. Kohl, Gohenstr. 12.** **Sack neues Mita-Motorrad** und Mandoline billig zu verkaufen. **Seiker, Reichstr. 34.**

Herren-Radrad (Halbrenner), fast neu, zu verkaufen. **Braun, Kirchstraße 7, 3.**

Guterh. D. Radrad zu vert. f. d. Sportpreis u. 25 M. **Ph. Schmidt, Schierl. Str. 11, R. 3. 1.**

Gutes Herren-Rad zu vert. **Reichstraße 30, 2.**

Guterhaltener **Kinderrad** zu verkaufen. Näh. bei **Jacqueson, Melandstr. 18, 3. St.**

Guterh. Kinder-Klappwagen billig zu vert. **Stamm, Gohenstr. 21, 2.**

Pandauer, neu ausgekl. **Isotibilla** zu verkaufen. **Schmitt, Steinstraße 27.** **Telephon 24569.**

Reichter Feder-Handarren (natur). **Harter Handarren** zu verkaufen **Reichter, 10.**

Gascher m. Tisch, 30. f. 6 M. zu vl. **Sautaus, Dohheimer Str. 18, G. 2.**

Kleiner fast neuer Herd. **Rohrstr. links, Blatte 80x51 cm, mit Röhrluttrahmen, sehr billig im Auftrag abzus. **Vertramstr. 23, 1. 1.****

1 Kamin mit Marmorverf. und 1 großer Dauerbrandofen zu verkaufen. **Braun, Kirchstraße 7.**

Elekt. Motor

A. G. G. 5 PS. in prima Zustand, mit Transmissionsen, billig abzugeben. Off. unt. N. 332 an Tagbl.-Bl.

Katzen abzugeben, ev. Tauch. Taunusstr. 16, 3.

Gebrauchte Pianos

von 400 M. an zu verkaufen. Günstige Teilzahl. Bedingungen. **Musikhaus Ernst Geylenberg** Große Buxstraße 14.

Musik-Instrumente

aller Art **Mandolinen, Gitarren, Lauten** sowie alle Musik- und Blas-Instrumente **Tau-Schlagzeug** **Saxophone** **Sprechapparate** **Blatten in großer Ausw.** nur erste Weltmarken zu billigen Preisen **Seibel, Instrumentenbau** **Jahnstr. 34** **Tel. 23283**

Gelegenheitslauf

3 la anaric Schlafzimmer, **Rahgoni, Goldbirle** und **Kirschbaum, M. 650, 750** u. 850 M. sofort zu vert. **Kolentrans, Bücherei. 3.**

Schlafzimmer

(Eichen) fast neu, kompl. mit Kopfmattchen, für 625 M. zu verkaufen **Vertramstr. 19, Rth. 21.**

Speisezimmer

Eiche, kastanienbraun geheizt, mit reich. Schnitz, **Brachlind, sowie zwei Herrenzimmer, hochparie** **Modelle, billig zu vert.** **Kolentrans, Bücherei. 3.**

Schlafz., Kichen, **Büfett, Auszug, Sofa,** **Schreibt., egaie u. einzel,** **Betten, Kl., Spiegelchr.,** **Stuan, Chaisel., Vertiko,** **Spiegel, Stühle, neue u.** **gebr., bill. zu verkaufen** **Niederstraße 3, 1. 1.**

Großer Gelegenheitslauf!

Eichen-Schlafzimmer mit 2 Tür. **Spiegelchrant,** **Reichkommode** mit weiß. **Marmor u. Spiegel, zwei** **Nachtische mit Marmor** **2 Betten** **nur M. 415.-**

Betten-Stern

Kaueraasse 8.

Metallbetten

preiswert bei **Mollath, Friedrichstraße 46, Lahn.**

Federbetten

neu, preiswert. **Mollath, Friedrichstraße 46, Lahn.**

Matrassen

preiswert bei **Mollath, Friedrichstraße 46, Lahn.**

Stahlmatrassen

alle Größen, nach Maß, bei **Gustav Mollath, Friedrichstraße 46, Lahn.**

Chaiselongues

und Chaiselongues-Betten preiswert bei **Mollath, Friedrichstraße 46, Lahn.**

Sofas

sehr preiswert. **Mollath, Friedrichstraße 46, Lahn.**

Polsterfessel

recht bequem. **Mollath, Friedrichstraße 46, Lahn.**

Rapok-

Matrassen, schrittliche **Garantie f. alle besten Java-** **Rapok u. reichl. Fülluns.** **Mollath, Friedrichstraße 46, Lahn.**

Bill. Angebot!

Neue verstellb. Chaiselons. **Sofa, Sessel, Matrassen** **billig zu verkaufen** **Friedrichstraße 44.**

Hof reichl., fein Lahn. **Kauf beim Kaufmann!**

Küche, natur-lakert,

Schrank mit Schließern, **melangeelakt, Platten m.** **Pinolembelag, 175 M.** **Kolentrans, Bücherei. 3.**

Rohst. Küche, Sofa, **Rohstisch, Vertiko, Kom.,** **Schüler-Schreibt., Wagne** **mit Gew., alles sehr bill.** **zu vert. **Blatter Str. 56,**** **Rittelbau 1 links.**

1394

**Geschäfts-
Eröffnung!**

Ab heute

Samstag, den 28. Juli, vormittags 11 Uhr

Pekin - Schirme

auch

18 Kirchgasse 18



SCHIRM-FABRIK

Kirchgasse 18

Billiger Ausflugszug.

Am Sonntag, den 5. August d. J., verkehrt ein Sonderzug 4. Klasse mit 33% u. d. Fahrpreisermäßigung und ausreichenden Sitzplätzen von Wiesbaden nach Königswinter a. Rh. und zurück.

Wiesbaden ab 7.04 Uhr, Königswinter an 9.54 Uhr, Königswinter ab 19.40 Uhr und Wiesbaden an 22.28 Uhr. Fahrpreis ab Wiesbaden für Hin- und Rückfahrt 6.00 RM. Näheres ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen zu ersehen oder durch die Fahrkartenausgaben und Reisebüros zu erfahren. Siehe auch Wandlung im allgemeinen Teil dtes. Nummer.

Mainz, den 27. Juli 1928.

Reichsbahndirektion Mainz.

Bei der bestimmungsgemäß abgehaltenen Versteigerung der Anleiheabschlagskassenscheine der Evang. Kirchengemeinde Wiesbaden wurden folgende Nummern gezogen:

Nr. 19-24 = 6 St.	Nr. 239-241 = 3 St.
38-45 = 8 "	242-244 = 3 "
46-47 = 2 "	245 = 1 "
49-52 = 4 "	246 = 1 "
57-59 = 3 "	437 = 1 "
60 = 1 "	438 = 1 "
61 = 1 "	464-474 = 11 "
93 = 1 "	532-538 = 7 "
96 = 1 "	534 = 1 "
97-98 = 2 "	537 = 1 "
142-143 = 2 "	538 = 1 "
144-145 = 2 "	540-541 = 2 "
146-153 = 8 "	542-543 = 2 "
154-161 = 8 "	544-545 = 2 "
162 = 1 "	546-551 = 6 "
164-167 = 4 "	607 = 1 "
168 = 1 "	608-613 = 6 "
169-170 = 2 "	617 = 1 "
171-172 = 2 "	630-631 = 2 "
173-174 = 2 "	634-635 = 2 "
175-176 = 2 "	648-650 = 3 "
181-182 = 2 "	655-656 = 2 "
184 = 1 "	657 = 1 "
215 = 1 "	658 = 1 "
216-218 = 3 "	667-668 = 2 "
219-223 = 5 "	

Die Anleiheabschlagskassenscheine der Evang. Kirchengemeinde Wiesbaden (und Auslosungschein) werden mit je RM. 75.— pers. insch. vom 1. 1. 1926 bis 30. 9. 1928, ab 1. Oktober 1928 von der Kirchenkasse Wiesbaden, Luisenstr. 34, eingelöst. F248

Evang. Kirchengemeinde.

Der Vorstand des Gesamtkirchenvorstandes: Prof. Dr. W. Freytag.

Konkursverhütung

durch außergerichtlichen Vergleich, Revisionen und Treuhändergeschäft.

E. Stein, Wiesbaden, Webergasse 21, 1

Telephon 2491

Treuhänder und Steuerberater.

Sprechst. 9-12 Uhr vorm., außer Samstags.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Schulneubau in Niederseelbach sind zu vergeben:

1. Holztreppen
2. Glaserarbeiten
3. Schreinerarbeiten
4. Innere Linder- und Anstreicherarbeiten
5. Äußere Linder- und Anstreicherarbeiten
6. Verlegen der Wand- und Bodenplatten
7. Elektrische Installation.

Die Zeichnungen liegen bei den Unterzeichneten auf. Die Unterlagen sind gegen Erstattung der Schreibgebühr zu beziehen. Die Angebote sind bis Freitag, den 3. August, abends 6 Uhr, an die Unterzeichneten nach Dülken, Bahnhofstraße 26, einzureichen.

Dipl.-Ing. Mälinhoff und Regierungsbaumeister a. D. Schönnagel.

3 eilungs-Anzeige
am wirkungsvollsten.

Von allen
Reklamemitteln
ist und bleibt diePfand-, Mobiliar- und
Restaurations-
Inventar-Versteigerung

Im auf. Auftrag versteigert ich
am Dienstag, den 31. Juli
morgens 9 1/2 Uhr anfangend, in meinen Auktions-
sälen

3 Marktplatz 3

a) freiwillich:

1. 1 große Anzahl Nidel-Restaurationsinventar
als: Große runde Gemischschüsseln mit Deckeln,
runde und ovale Platten, Saucieren, Tabletts,
Kaffee-, Tee- und Milchtannen, Menükünder,
Serviettenringe.

2. 1 Anzahl Delgemälde, Radierungen u. Stiche

3. 1 mod. Eich-Schlafzimmer,

dreiteiliger Schrank mit Innenspiegel;

4. 1 dunkelbraun-Speisezimmer, 12 Teile.

5. 1 reich geschnitztes färm. Speisezimmer.

6. 1 schwarze Saloneinrichtung

mit Eisenbeineinlage;

1 Parochialstuhl, Lederstühle mit Sessel, schöner
Kuhb. - Bücherschrank, Kuchb. - Damenstühlchen,
1 dunkel, 1 hell eich. Ständer, groß. eich. Aus-
ziehische, vlered. Eichen-Ausschnitt mit geschliffn.
Büßen, 4 eich. Korbühle eich. elektr. Ständer-
lampe, elektr. Kellner-Ständerlampe, Herren-
zimmerstuhl, gute Ottomane, 2 gute deutsche
Teppiche, 6 Blatt schöne Kellner, 2 sehr schöne
Marmortopfen, 2 antike Standuhren, 1 Pen-
dellehr. Kuck- und Dekorationsgegenstände,
Kunststoffsachen, Sammelkoffer, Weingläser,
Weinbottle, Bronze-Jardiniere mit Glaseinsatz,
fä. Kunstst. Kaffee- und Teelöffel, fä. Hand-
tasche, fä. Salafette, 2 gold herr. Sav.-Uhren,
18 Karat. Schmuckstücke, Koffer u. Beleuchtungs-
körper, ein Wälschmangel, Desimalwaage mit
Gewichten, Personen-Waage, 4 gute eich. Zimmer-
stühle, 5 elektr. Vakuumreiniger versch. Systeme,
Opel-Herrenfahrzeug, Damenfahrzeug, fast neues
Wandmaldecken (feuerfester Ton), fä. Kleider-
schrank, fä. Brandst. 2 Küchen-Einrichtungen,
eich. Küch. und Vorratsschränke, Ledentische,
Küchentische, Eisschrank, 2 Fellvorlagen und
vieles mehr;

b) als Pfandverkauf:

7. 1 silbergraues Eich-Speisezimmer

best. aus: Büfett, Kredenz, Auszugstisch, sechs
Lederstühlen;

8. 1 sehr schöne reich. Mahag. - Wohnzimmer-
Einrichtung.

9. 2 fl. Berjer Teppiche, 1 Berjer Brücke

meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Montag während den Geschäfts-
stunden.

Wiesbadener Auktionshaus

Emil Wintermeyer

beidg. Taxator und beidg. Auktionator

Tel. 28767. 3 Marktplatz 3. Tel. 28767.

Übernahme von Versteigerungen kompletter Ein-
richtungen, Nachläßen, Einzeilmöbeln, Teppichen und
Kunstgegenständen.

Geschäftl. Empfehlungen

Gutbürgerl. Mittags- u.
Abendbisch mit Nachtisch
80 Pf. am Rail-Str.-Kk.
Ndr. im Tagbl.-Berl. Oh

Auto-Transporte

Ausführung von Stadt-
u. Fernfahrten mit Last-
wagen, Schnellwagen
und luftbereiften Liefer-
wagen, sowie Ent- und
Beladung von Waggons.
Auto-Transportgeschäft
Jank.

Wiesb.-Klarenthal Nr. 1.
Telephon 28660.

Kleine Umzüge
u. Fahrten aller Art bill.
Wassermühlstr. 1, Pari.

Autofahrten

Tel. 20206.

Stille
Autofahrten
Ruf 20186

m. mod. eleg. Limousinen.
für Kab. u. Fernfahrten.
km 28-35 Pf.

Auto-
Vermietung

Stadt- und Fernfahrten.
pro Stunde 4 RM.
Telephon 29212.

Stille

Autofahrten

mit off. 4. bzw. 6-Sitzer-
Wagen, für Kab. und
Fernfahrten.
Teleph.-Anruf 28437.

Privat-Dolmetscher

empfiehlt sich für Ueber-
setzungen, deutsch, franz.
und englisch, schriftlich u.
mündl., technischen, fä-
männlichen, literarischen
oder privaten Charakters,
gewissenhaft, schnell und
diskret. Off. u. D. 326 an
den Tagbl.-Verlag.

Auskünfte

Ermittlungen

Beobachtungen

an allen Plätzen der

Welt.

Welt-Defektive

Auskunftel

KOSMOS

Luisenstr. 22 Tel. 24160.

Aolt Institut am Platze

Schreibstube

f. alle Vervielfältig.
8-1 Pfg. Seite
Schreibmaschinen
verleiht 50 Pf. tagl.
und repariert billig
Gelegenheitskäufe
kommen, Neugasse 3

Maler- und

Anstreicher- Arbeiten

übernimmt Fr. Müller,
Niedelsberg 3, 2. Stod.

Schlafzimmer - Herrenzimmer

Speisezimmer - Wohnzimmer

in allen Stil- u. Solarien u. Größ. neu u. w. gebr.,
Einzelmöbel, als: Büfett, Kleider-, Spiegel- und
Bücherregale, Schreibtische, Kollpulte, Büromöbel,
Sessel, Stühle, Klub- u. and. Polstermöbel, Betten,
u. w. Antike Möbel, Gemälde, Stiche, Radierungen,
Bronzen, Kristalle, Porzellan, Silber u. verfilberte
Sachen u. Bekede, Teppiche, Portieren, Kissenst.,
Eischränke, Badeneinrichtung und vieles andere,
größtenteils aus Privatbesitz, im Auftrag.

Elije Klapper

Gelegenheitskäufe und Kommisionen
Große Buralstraße 7. Telephon 28627.

Sanierungen, aussergerichtl. Vergleichs-
u. Bankdirektor.

Prima Referenzen, vertrauliche Behandlung,
Honorar nach Erledigung Anfragen unter
W.G. 1294 an Rudolf Mosse Wiesbaden.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

Sonntag, den 29. Juli 1928.

Bonifatiuskirche. 6 und 6.45 Uhr hl. Messen.
7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8.30 Uhr Kinder-
gottesdienst. 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt.
12 Uhr letzte hl. Messe. Abends 8 Uhr Andacht für
die Verstorbenen. An Wochentagen sind hl. Messen
um 6.15, 7.15 und 9 Uhr. Beichtgelegenheit: Sonn-
tag morgen von 6 Uhr an, Donnerstag von 6 bis
7 Uhr, Freitag morgen von 6.15 Uhr an, Samstag
von 4 bis 7 und nach 8 Uhr, sowie jeden Morgen
nach der ersten hl. Messe. Samstag 6.15 Uhr Salva.

Maria Hilfrich. 6 Uhr erste hl. Messe. 7.30 Uhr
weite hl. Messe mit Predigt und gemeinamer hl.
Kommunion. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr
Hochamt mit Predigt. Abends 8 Uhr Andacht mit
Segen. An Wochentagen sind hl. Messen um 6.30 und
8.30 Uhr. Mittwoch abends 8.15 Uhr Predigt und
Andacht. Donnerstag von 6-7 und nach 8 Uhr
Beichte. Freitag 6.30 Uhr Herz-Jesu-Sühnamt mit
Segen. Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr Beicht-
gelegenheit.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr
weite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr
Hochamt mit Predigt. 8 Uhr Andacht zur hl.
Familie. Wochentags sind hl. Messen um 6.30 und
7.15 Uhr. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von
6.30 Uhr an, Donnerstag nachmittag von 6-7 Uhr,
Samstag nachmittag von 4-7 und nach 8 Uhr an.

St. Elisabethkirche. Erste hl. Messe um 6 Uhr.
Zweite hl. Messe um 7.30 Uhr. 1.45 Uhr Kinder-
gottesdienst mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Pre-
digt. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Abends 7.30 Uhr
Andacht zu Ehren der Mutter Gottes. In der Woche
sind hl. Messen um 6.30, 7 und um 8 Uhr. Dienstag
um 8 Uhr hl. Messe mit Aushebung. Abends 7.30
Uhr Antoniusandacht. Beichtgelegenheit: Samstag
nachmittag von 3.30 bis 7 Uhr und nach 8 Uhr.
Sonntag früh von 6.15 bis 8.15 Uhr. Dienstag früh
bis 8 Uhr. Mittwoch nachmittag von 4 bis 7 Uhr
und nach 8 Uhr. Donnerstag früh ab 6.30 Uhr
hl. Kommunion vor und nach den drei ersten hl.
Messen und nach Bedarf.

Mit-tathol. Gemeinde (Friedenskirche), Schwalb-
straße. Gottesdienst fällt aus. Fr. Eder.

Evang.-luth. Gemeinde, der selbst evang.-luth.
Kirche in Preußen zugehörig, Dohheimer Str. 4, 1.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Ev.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Niedlicher
Straße 8. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Harrer Mueller.

Methodisten-Gemeinde, Dohheimer Straße 51.

Vormittags 9.45 Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr

Kindergottesdienst. Dienstagabend 8.15 Uhr Bibel-
stunde. Pred. A. Rüder.

Baptisten-Gemeinde (Zionskapelle), Adlerstr. 19.

Vorm. 9.30 Uhr Gebetsstunde, vorm. 10.45 Uhr

Sonntagschule, nachm. 4.30 Uhr Predigt, abends

6.30 Uhr Jugendverein. Mittwochabend 8.30 Uhr

Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Frankfurter Straße 3

(Engl. Kirche) Vorm. 9.30 Uhr Sonntagsgottesdienst;
nachm. 3.30 Uhr Gottesdienst. Mittwochabend, 8.30
Uhr Gottesdienst.

Christl. Glaubensgemeinschaft, Bisgarding 21.
Sonntag vorm. 9.30 Uhr Andacht. Abends 8 Uhr
Evangelisation. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.
Christliche Gemeinschaft. Sonntag keine Ver-
sammlung; Mittwoch abends 8.30 Uhr Bibelstunde im
Haus Schwalbacher Straße 44, d. 1.

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen**

Bequeme Teilzahlung

Sonder-Angebot!

Versäumen auch Sie
die Gelegenheit nicht

Nur bis 15. August

Versäumen auch Sie
die Gelegenheit nicht

Gebrüder Leicher

Oranienstraße 5

Oranienstraße 6

**Einzelmöbel
Betten
Matratzen
Bettfedern**

Bequeme Teilzahlung

**Ernst Schneider
Erna Schneider**
geb. Seipel
Dermühle

Wiesbaden, den 29. Juli 1928
Bleichstraße 19

Seerobenstraße 19

Frauung: Sonntag, 4 Uhr, Marktkirche.

Asthma ist heilbar

Dr. med. Alberts Asthmatur kann selbst veraltete
Leiden dauernd heilen. Verst. Sprechst. in Wies-
baden, Schenkenstraße 4, 1 Tr., jeden Mittwoch und
Sonntag von 4-6 Uhr. F187

**Sachgemäße Fußpflege
ist eine Notwendigkeit!**

Hühneraugen, Hornhaut, Warzen, Ein-
gewachsene Nägel, Dicknägel (Harnsäure)
entfernt nach der neuesten Methode (ohne Messer!)
vollkommen schmerzlos

Rudolf Gartner, Spezialist für Fußpflege
Tauschenstraße 37, 1. Telefon 27429
Sprechstunden 9-1 u. 4-7, Samstags 9-1 Uhr

Fragen Sie Ihren Arzt.

ob als Nachbehandlung nach Ihrer Kur galvanische
Behandlung zu empfehlen ist. Das neue Modell 1928
des galvanischen Schwachstromapparates

Moser-Apparat Helfer III

ist erstklassig u. billig. Druckschriften unverbind-
licher Vertreterbesuch u. Vorführung des Apparates
auf Wunsch bereitwilligst und kostenlos.

J. P. Moser Nachf., Frankfurt a. M. 3.
Bornheimer Landstraße 62

Wir retten Ihre Haare!

darum senden Sie sofort etwas ausgekämmtes Haar
zur totenlosen, mitrostfreien Untersuchung ein. Da-
mit wird die Ursache des Haarausfalls festgestellt
können. Wir lassen Ihnen dann unverbindlich, was
Sie dagegen tun können. Rückporto erbeten. F158
Dermatologisch-therapeutisches Haarinstitut,
Berlin-Pichlerstraße 348.

Nachruf.

Am 25. Juli 1928 verstarb unerwartet unser lieber Kollege

Kanzlei-Inspektor Robert Schulz.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein langjähriges
treues Mitglied

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten

Bezirksgruppe Wiesbaden
im Reichsverbande der Justizbürobeamten.



Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht,
daß am 26. Juli vorm. 10½ Uhr, unsere innigstgeliebte Tochter,
treue Schwester, herzengute Tante, Schwägerin, Nichte, Cousine
und unvergeßliche Braut

Elisabeth Lang

im blühenden Alter von 31 Jahren infolge einer schweren
Operation unerwartet und sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Reinhard Lang
nebst Angehörigen.

Wiesbaden u. Sonnenberg, den 26. Juli 1928
Adelheidstraße 34, III.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Juli, nachmittags
2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt. — Das Totenamt ist Montag
vormittags 7½ Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Wundermittel nicht
funktioniert,
so essen Sie abends
1-3 Stück
Cascarillas.
Sie schmecken gut und regeln Ihren Stoffwechsel.
Erhältlich nur in der Taunus-Apotheke.

Bei **Nerven-**
leiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Nervenschmerzen,
Zitter, nerv. Herz, Magen-, Darmbeschwerden, nerv.
Magenbeschwerden, leichten Frauenleiden, Reizbarkeit,
Schwermut, Zwangsvorstellungen, Angst, Kurage
hilft seit 25 Jahren
Nerven-Drakonal!
best. aus 40 großen u. 20 kleinen Tabletten. Die großen
regen das Nervensystem sowie die Magen- und Darm-
tätigkeit an. Die kleinen wirken beruhigend, schlafför-
dernd u. nervenstärkend; sie legen den Blutdruck herab
u. befeuchten den Blutandrang u. d. Kopfe. Störschüre
frei. Dr.-Pdg. 60 Tabl. M. 4.50 in allen Apotheken
bestimmt in Wiesbaden, „Schützenhof-Apotheke“,
Langgasse 11. — Versand durch: Dr. R. E. Müller
& Co., Berlin-Pankow 328.

Danksagung.

Allen denen die an dem uns betroffenen
schweren Verlust so herzlich teilgenommen,
besonders Herrn Pfarrer Rumpf für die
tröstlichen Worte sowie für die Kranz- und
Blumenspende sagen wir auf diesem Wege
unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Josefine Eifert, Wwe.
nebst Kindern.

Wiesbaden (Luisenstr. 5), den 26. Juli 1928.

Von der Reise zurück.

Dr. med.
Irmgard Müller
Dambachtal 24

Rörbe und Stühle
werden neu geflochten und
repariert. F204

Rohr- und Fußmatten
in allen Größen.
Grammophon-Rep.
Klavierstimmen.
Stridarbeiten.
Blindenanstalt
Bachmannstr. 11. T. 6036



Die Herz-Licht
über die angenehme,
mühsame Entfaltung mit
Dr. Ernst Richters
Frühstückerkräutertee.
Beginnen Sie noch heute,
dann mit der Schlankheit
werden Sie auch frischer
und jünger, aber nehmen
Sie nur das echte, kreit-
empfohlene Fabrikat des
Fabrik Hermes
München, Gölzstr. 7.
Erhältlich in allen Apo-
theken und Drogerien.
1 Paket Mk. 2.-, 6 Pakete
zum Erfolg ausr. Mk. 10.-

Eisu-Me-Betten
Stahlmattreze, Kinderbetten,
günstig an Private. Katalog 577 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Heute morgen verschied unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Onkel und Schwager

Peter Haxel.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden und Frankfurt, den 27. Juli 1928.
Bertramstraße 7.

Einäscherung Montag morgen 10 Uhr Südfriedhof.
Wir bitten, von Kranz- und Blumenspenden absehen zu wollen.



**Wiesbadener
Männergesang-Verein**

Nachruf.

In der Vollkraft seines Lebens, im 46. Lebensjahre wurde uns
unser lieber

Christian Kaus

am 22. Juli plötzlich und unerwartet entrissen.

Auf dem Wege zum Aufstellplatz für den Festzug des Deutschen
Sängerbundes, eben noch hatte er den Bannerwagen des Vereins
besichtigt und bewundert, stürzte er an der Seite einiger Sanges-
brüder plötzlich vornüber und fiel auf den Bürgersteig. Auf die
Rettungsstation gebracht, konnte man nur noch den bereits erfolgten
Tod feststellen. Mit Kaus verlieren wir einen unserer Besten, einen
gottbegnadeten Sänger, einen lieben bescheidenen Menschen, dessen
Andenken uns allzeit heilig sein wird. Er ruhe in Frieden.

Der Vorstand.

Georg Wies, Vorsitzender.

Die Einäscherung erfolgte im Krematorium zu Wien am
Mittwoch, den 25. Juli 1928. F268

„Herr, dein Wille geschehe“



Nach langem, schwerem Leiden verschied heute im St. Josef-
Hospital in Wiesbaden im 71. Lebensjahre, versehen mit den
heiligen Sterbesakramenten, unser lieber, unvergeßlicher Vater,
Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Oekonomierat

Johann Nikolaus Limbourg

Gutsbesitzer

Die trauernden Angehörigen.

Wiesbaden, den 28. Juli 1928
Röblerstraße 3.

Das Seelenamt findet statt in der St. Bonifatiuskirche am
Dienstag, den 31. Juli, vormittags 9 Uhr; das Begräbnis ist
am selben Tage, um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle
des Südfriedhofes aus.

Am 27. Juli verschied sanft nach qualvollem, langem Leiden
mein treuer Lebenskamerad, mein innigstgeliebter Mann, unser
guter Vater und Bruder

Sigismund Langrod

Architekt.

In tiefer Trauer:

Elly Langrod, geb. Hanau
Dr. med. Karl Langrod
Hans Langrod

Wiesbaden, den 28. Juli 1928.

Die Einäscherung findet am 1. August 1928 um 10 Uhr auf dem
Südfriedhof statt. — Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Märchen aus Tausend und einer Nacht.

Indische Juwelenwunder. — Der Edelstein-
teppich und der goldene Regenschirm. — Das
Planetenarmband. — Heilige Smaragde.

Von M. P. Engell.

Seit den Tagen der Großmogule sind Indiens Schätze an Gold und Edelsteinen sprichwörtlich geworden, und noch heute steht Indien im Besitz von Kostbarkeiten in Juwelen und Schmuck an erster Stelle. Eiferluchtig werden diese Wunder der Märchen aus Tausend und einer Nacht gehütet und es bedarf schon außerordentlicher Protektion und einer langen Reihe von Bittgängen, bis es gelingt, einmal die Schatzkammer eines indischen Großen besichtigen zu dürfen.

Für den Inder bedeutet der Besitz eines wertvollen Steines nicht nur Reichtum und Geldeswert. Er schreibt dem Edelstein zugleich lebendige Kraft und wunderwirkende Mächte zu. Für besonders heilig wird der Smaragd gehalten und dementsprechend gehütet. Er ist der Stein der Reinheit, der vor Gift und bösen feindlichen Gedanken schützt. Der große historische Smaragd, der auf den Rücken der Mogulherrscher zu sehen ist, wurde kürzlich zu einem phantastischen Preis verkauft. Er fand seinen Platz in der berühmten Juwelensammlung des Maharadscha von Jodpur, der die meisten und größten Smaragden der Welt besitzt. Der Gafwat von Baroda nennt eine einzigartige Kostbarkeit, den Smaragdenstein, sein eigen. Der Teppich, auf dem bequem zwei Personen sitzen können, ist vollständig mit Diamanten, Smaragden, Rubinen und Perlen bedeckt. Auch sonst ist der Gafwat ein sehr reicher Mann. Seine Juwelen werden von Sachverständigen auf 5 Millionen Dollar geschätzt, eine Schätzung, die in einem anderen Lande wie Indien, wo die Juwelen niedrig im Kurs stehen, wesentlich höher ausgefallen wäre. Wenn die Gattin des indischen Großen ihren ganzen Krönungsschmuck trägt, kann sie nicht allein aufstehen, sondern muß aufgehoben werden, da der Schmuck sie fast an den Boden drückt.

Der Inder betrachtet seine Schätze weniger vom geschäftlichen als vom ideellen Standpunkt aus. Der Nizam von Hyderabad führte vor kurzem einen Fremden durch seine Schatzkammer. Man kam bei diesem Rundgang auch in einen Raum, in dem für zirka 50 Millionen Mark Goldstücke auf den Tischen aufgehäuft waren. Der Besucher machte den Fürsten darauf aufmerksam, daß das Geld sich auch bei geringer Verzinsung auf einer Bank schnell vermehren würde, worauf er vom Nizam die klassische Antwort erhielt: „Sie mögen recht haben, aber was soll ich damit anfangen?“ Nicht nur die Reichen besitzen in Indien Juwelen, auch einfache Leute legen ihre ganzen Ersparnisse in Edelsteinen an, die von den Frauen getragen werden. Sparen im europäischen Sinn kennt der Inder nicht. Er hält nichts vom Bankwesen und seinen Gebräuchen, und ehe er sein Geld einem solchen Institut anvertraut, vergräbt er es lieber in seinem Garten. In dieser Tatsache ist einer der Hauptgründe zu finden, warum es in Indien keine Goldwährung gibt. Jedes neue Goldstück, das die Münze verliert, würde sofort in die Erde wandern.

Der Smaragd ist der heiligste und geschätzteste Stein, aber den anderen Arten werden auch gute Kräfte zugeschrieben und sie werden in allen möglichen Formen als Schmuck getragen. Männer wie Frauen schmücken sich zum

Beispiel gern mit dem sogenannten Planetenreifen, Arm-
bändern aus Gold, dicht mit Platin übersogen, und mit
sieben Steinen besetzt, von denen jeder einem Planeten ge-
weicht ist. Selbstverständlich sind in solchem Reif keine
Juwelensteine verarbeitet. Es sind alles grobe Steine von
besonders schöner Farbe und tiefem Feuer. Auf dem Lande
wird noch heute von den Frauen ein dünner Rasenring mit
einem Edelstein verziert getragen, eine Mode, die der rein-
rassigen Inderin mit ihrer feingekürzten Nase garnicht
übel steht.

Besonders schwierig ist die Erlaubnis, die Tempelschätze
besichtigen zu dürfen, zu erlangen. Gelingt es schließlich
nach großer Mühe mohammedanische Moscheen und budd-
histische Tempel sich anzusehen, so ist es so gut wie aus-
geschlossen, Zutritt zu den Schatzkammern der Hindu- und
Sikh-Tempel zu erhalten. Nach unzähligen geschickten
Wandern gelang es trotzdem kürzlich einem amerikanischen
Journalisten, einen Blick in die Schatzkammern des „gol-
denen Tempels von Amritsar“ zu werfen, der seit den Un-
ruhen von 1919 für Fremde streng abgesperrt ist. Nachdem
er mehrere schwere Panzertüren durchdrungen hatte, kam er
in einen mit riesigen eisernen Kästen vollgestellten Saal.
In diesen Kästen befanden sich unter anderem viele massive
Goldtüren von vier Zoll Dide, auf denen wundervolle Zeich-
nungen eingeritzt waren. Er sah auch einen Schirm aus
reinem Gold, der sich natürlich nicht aufspannen ließ. Der
Schirm maß drei Fuß im Durchmesser und war dicht mit
Smaragden, Diamanten und Rubinen besetzt. Eine ein Fuß
lange Franse aus wunderbar grohen echten Perlen bildete
den Rand. Auch eine Privatammlung konnte sich der
Amerikaner im Hause eines Großkaufmanns in Kalkutta
ansehen. Die Frau des Inder trug an jenem Tag für
800 000 Mark Schmuck an sich und schätzte dem Journalisten
ihre Juwelenschatz, in denen sich weitere Millionenwerte
an Schmuckstücken befanden.

Neues aus aller Welt.

Großfeuer in Berlin-D. Im Markushof, dem großen
Industriekomplex in der Markushofstraße in Berlin entstand
am Freitagabend kurz nach 6 Uhr ein ausgebreiteter Dach-
stuhlbrand, der sieben Beschäftigte der Feuerwehr beschäftigte.
Der Feuerwehr gelang es unter Einsetzung aller technischen
Mittel, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das
Dachgeschoß des 60 Meter langen und 20 Meter breiten vier-
stöckigen Fabrikgebäudes brannte völlig nieder. Die Furnier-
holzlager von zwei Möbelfabriken wurden vernichtet.

Segelbootunglück. Am Freitagnachmittag kenterte bei
stürmischem Wetter in der Nähe der Wendemark Solitude
bei Flenzburg ein mit vier Marineangehörigen besetztes
Segelboot. Zwei Mann konnten sich durch Anklammern an
das Boot retten. Von den beiden anderen wurde einer, der
schon der Ertrinkung nahe war, von dem Dampfer
„Schwalbe 1“ aufgenommen. Der vierte, der Fähnrich z. S.
Hermann Müller, ist ertrunken. Seine Leiche konnte noch
nicht geborgen werden.

Die Weiterreise der „Monte Cervantes“. Nach einer
Mitteltung der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiff-

fahrtsgesellschaft nehmen die Ausbesserungsarbeiten an der
„Monte Cervantes“ ihren Fortgang. Das Schiff wird
voraussichtlich am Samstag oder Sonntag seine Reise von
Spitzbergen über Hammerjeit und die norwegischen
Fjorde fortsetzen können und wahrscheinlich am 4. August
fahrplanmäßig in Hamburg eintreffen. Am 7. August wird
dann die „Monte Cervantes“ eine neue Nordlandreise an-
treten.

Ingenieur Marel beknadigt. Wie aus Wien gemeldet
wird, hat der Bundespräsident den aus dem Versicherungs-
betrugsprozeß bekannten Ingenieur Emil Marel nach Ver-
büßung des größeren Teiles seiner siebenmonatigen Kerker-
strafe begnadigt.

Unterzahlungen eines Brüsseler Finanzdirektors. Nach
einer Meldung aus Brüssel wurde auf die Anzeige des
Verwaltungsrats eines Finanzinstitutes im Zentrum der
Stadt dessen Direktor wegen Unterzahlungen, die sich auf
mehrere Millionen belaufen sollten, verhaftet.

Eisenbahnunglück in Südbanien. Am Freitagmorgen fuhr
der Budapest-Eiszug in der Nähe der Station Ujver-
bász in einen dort stehenden Güterzug hinein. Der Zu-
sammenstoß war so heftig, daß drei Bahnangestellte getötet
wurden. Von den Passagieren wurde niemand verletzt. Der
Materialschaden ist sehr bedeutend.

Epidemie unter nordkanadischen Indianern. „Daily
Mail“ berichtet aus Winnipeg: Eine Influenza-Epi-
demie hat hunderte von Indianern im Gebiet zwischen den
Flüssen von Alberta bis zum Delta des Mackenzie-Flusses
in den arktischen Gegenden hingerafft. Die weißen Ansiedler
sind von der Epidemie verschont geblieben.

Dramatischer Fluchtversuch von Zuchthäusern in Texas.
Aus Houston (Texas) wird gemeldet: Sieben auf einer
Staatsdomäne in der Nähe des sogenannten Zuerbaue-
bietes beschäftigte Zuchthäuser, die alle gut bewaffnet
waren, unternahmen einen Fluchtversuch. Nach einem hefti-
gen Kampf mit den Wächtern, in dessen Verlauf einer der
letzteren getötet wurde, gelang es den Zuchthäusern, sich
eines Kraftwagens zu bemächtigen und zu flüchten. Offiziere
in einem Automobil verfolgten die Flüchtenden. Es ent-
spann sich zwischen den beiden Gruppen ein Gewehrfeuer-
kampf. Zwei Offiziere und zwei Zuchthäuser wurden schwer
verletzt. Die übrigen Zuchthäuser sind seitdem umzingelt
worden und dürften bald wieder festgenommen werden.

Mehr als 1000 Quadratkilometer Getreideland durch Feuer
verwüstet. Aus Walla Walla (Staat Washington) wird
gemeldet: In dem fruchtbaren Getreidegebiet der
Cureta-Fluss, 50 Kilometer von hier, zerstörte ein 12stün-
diges Feuer 13 Farmhäuser und mehrere hundert Acker Wei-
denland und Getreide auf dem Salm. Der Brand verwüstete
ein Gebiet von etwa 50 Kilometer Länge und 25 Kilometer
Breite. Wie gemeldet wird, brach das Feuer in der Nähe
der Eisenbahnstation Italia aus. Hunderte von Farmern
waren während der ganzen Nacht auf den Beinen, um den
Brand zu bekämpfen. Die Getreidefelder bei der Eisen-
bahnstation Atkins konnten durch Aufwerfung von Dämmen
gerettet werden. Der Wert des vernichteten Weizens allein
wird auf mehr als 100 000 Dollar geschätzt.



Waschen Sie Ihre
leichten Sommerkleider
schonend, dann sind sie
im nächsten Jahr noch gut!
Waschen Sie sie mit

LUX

SEIFENFLOCKEN

„Sunlicht“ Mannheim



Heizungs-Anlagen jeder Art

und von jedem beliebigen Ausmass u. a.:

Villen-, Kleinhaus-, Etagen-Heizungen

— von jedermann leicht bedienbar und mit
geringstem Feuerungsverbrauch — unter
Verwendung ihrer vielfach bewährten

Stahl-Kessel und -Stahl-Radiatoren

für Warmwasser- u. Niederdruck-Dampf
baut solid, rasch und preiswert (auch in
ältere Häuser ein)

Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H.

Stadtbüro: Wiesbaden, Friedrichstraße 12 / Fernruf 27380 / Sammel-Nr. 59616
Verlangen Sie zur unverbindlichen Besprechung unseren Ingenieurbesuch

Wir reparieren alle Beschädigungen aller Systeme schnell, dauerhaft, preiswert



Günstige Gelegenheitskäufe in gebrauchten

AUTOMOBILEN

4/16 PS. Opel, 2 Sitz., Mk. 900.—	
5/24 PS. Faun	
4-Sitzer, offen	1750.—
9/25 PS. Opel	
4-Sitzer, offen	1900.—
6/24 PS. Brennabor	
offen	2750.—
20/60 PS. Opel-Lim.	
7-Sitzer	4000.—
11/35 PS. Nash	2750.—

Sämtl. Wagen sind in tadellosem
fahrbereitem Zustand.

Solventen Kunden
bequeme Teilzahlungen ohne Anzahlung

AUWIES

G. M. B. H., WIESBADEN
Taanusstr. 13, Tel. 286 69

Großgarage, Reparaturwerkstätte
Stiftsstraße 18, Tel. 290 69

Spezialhaus für Schlafzimmer, Küchen und Betten.

Schlafzimmer

die schönsten
u. modernsten Modelle von

300.- bis 1200.- Mk.

Küchen

allermodernste Modelle v.

135.- bis 450.- Mk.



Matratzen

in allen Füllungen von

18.- bis 135.- Mk.

Deckbetten

von 18.- bis 54.- Mk.

Kissen

von 5.90 bis 17.- Mk.

Metallbetten

von 16.- bis 45.- Mk.

Holzbetten

von 28.- bis 70.- Mk.

Patentrahmen, Flurgarderoben, Diwans, Chaiselongues, 2- u. 3tür. Spiegelschränke, Kleiderschränke, Waschkommoden
und Steppdecken enorm billig. — Auf Wunsch bequemste Zahlungsweise, evtl. bis 18 Monate Ziel.

M. Bauer

Betten-Fabrikation

Wellritzstr. 51.

Samstag, 28. Juli 1928.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Börse hatte in der Berichtswoche, von vorübergehender Erholung abgesehen, wieder Kursverluste zu verzeichnen. Die Verkäufe sind in der Hauptsache auf die Spekulation zurückzuführen, welche einige Zeit völlig abwarten möchte, da augenblicklich kein Geschäft in Gang zu kommen scheint. Zwangsverkäufe im engeren Sinne dieses Wortes dagegen dürften nicht vorgelegen haben. Es setzte sich die Überzeugung durch, daß die günstigen Momente — die Einführung in New York, das allmähliche Vereinkommen der Freigabebeträge, ferner gute Aussichten für die diesjährige Ernte, einmalige Erfolge der Pariser Reparationsverhandlungen, die festen New Yorker Börsen, angeblich wieder auftretendes ausländisches Interesse für deutsche Aktien — doch erst auf längere Sicht auf die Börse wirken werden. Da kurzzeitig eine Geschäftslust nicht aufkommt, ist hauptsächlich auf die ungünstigere Geldmarktsituation zurückzuführen. Als am Dienstag die Reportkurse erhöht wurden, schritt die Spekulation sofort zu Verkäufen. Gleichzeitig kamen Gerüchte von einer geplanten Deraufhebung des Reichsbankdiskontos auf, denen allerdings von anderer Seite widersprochen wurde. Unter dem Eindruck der Situation des Geldmarktes ist es verständlich, daß kurzzeitig bestehende Unsicherheitsfaktoren stärker beachtet wurden.

Der deutsche Außenhandel weist im Juni einen im reinen Warenverkehr von 191 Millionen RM. um 23 Millionen RM. auf 214 Millionen RM. gestiegenen Einfuhrüberschuß auf. Im ersten Halbjahr 1928 beträgt der Gesamteinfuhrüberschuß 1,66 Milliarden RM. bei einer Einfuhr im reinen Warenverkehr von 7,2 Milliarden RM., einer Ausfuhr von 5,54 Milliarden RM. Die zahlenmäßige Verschlechterung im Juni wird allerdings auf den Einfluß saisonmäßiger Verschiebungen zurückgeführt. Kurz vor der Ernte muß naturgemäß die Lebensmitteleinfuhr steigen, entsprechend die Ausfuhr von Lebensmitteln zurückgehen. Die übrigen Vergleichszahlen ergeben eigentlich eher ein vorteilhaftes Bild. Entfällt doch ein Teil der Einfuhrerhöhung auf Bau- und Rohstoffe, ein Zeichen, daß die Bautätigkeit in Deutschland wieder Fortschritte macht. Ferner ist die Einfuhr von Fertigwaren zurückgegangen und gleichzeitig die Ausfuhr an Fertigwaren gestiegen. Man sieht, daß ein einfacher Vergleich der Gesamtzahlen ergibt sich kein klares Bild. Die Untersuchung und Gegenüberstellung der einzelnen Positionen dagegen erlaubt erst, Rückschlüsse zu ziehen, die im vorliegenden Falle keineswegs so ungünstig werden, als es zuerst den Anschein hat.

Sehr beachtet wurde an der Börse der scharfe Rückgang der Polophonaktien. Die Verkäufe sollen von England und Holland herrühren. Die Baissespekulation hielt den Augenblick für eine erfolgreiche Tätigkeit für gekommen, umso mehr, als sich zeigte, daß die Interventionen des Konsortiums, welches bisher den Kurs der Polophonaktien durch Aufnahme des auf den Markt kommenden Materials stützte, plötzlich nachließen, vielleicht um auf einem niedrigeren Niveau erst wieder hervorzutreten. Die Bedeutung der Vorgänge am Markt der Polophonaktien liegt vor allem darin, daß die Spekulation sich gleichzeitig zu Realisationen auch auf anderen Marktgebieten veranlassen ließ.

Ganz vorübergehend kam es für die I.-G.-Farbenaktie zu einer Erholung. Hier sollen amerikanische Käufe vorgelegen haben, da sonst die Wirkung eine stärkere und nachhaltigere auf den doch allgemein für niedrig gehaltenen Kurs gewesen wäre. Bei einem Ingangkommen normalen Geschäftes wird ohne Zweifel diese Aktie mit in erster Linie

profitieren. Man muß sich immer den seinerzeitigen Höchstkurs von fast 400 Prozent vor Augen halten, ferner den vor dem letzten Rückgang erreichten Kurs von rund 200 Prozent, dem von keiner Seite die Berechtigung auf Grund des inneren Wertes abgesprochen werden konnte.

Auch die Schiffsverkehrsaktien, als populäre Freigabewerte, verzeichneten vorübergehend eine wieder verlorengegangene Erholung. Hier konnte die Nachricht von den ersten größeren Zahlungen aus der „Freigabe“ ebenfalls keine nachhaltige Wirkung auf die interessierten Werte erzielen. Bei Erwähnung der Schiffsverkehrsaktien ist es vielleicht interessant, gleichzeitig etwas über die Lage der deutschen Werftindustrie zu sagen. Diese hat, wie dieser Tage in einer Erklärung festgestellt wurde, gegenwärtig und auf Jahre hinaus keinerlei Aussichten, Aufträge zu erhalten, die auch nur einigermaßen ihrer Produktionskapazität entsprechen. Hinzu kommt, daß die im Laufe der letzten Jahre erledigten Bauaufträge fast ohne Gewinn, teilweise sogar unter Selbstkosten ausgeführt werden mußten, weil der deutsche Schiffbau wegen seiner mangelhaften Lage bei den Verhandlungen mit den Reedereien sich von vornherein in schwacher Position befand, so daß die Preise unter dem Druck der Konkurrenz bis auf das letzte ausgehandelt wurden. Die Lage und die Aussichten der gesamten deutschen Werftindustrie sind so schlecht, daß auch die großen Werften vor der nackten Tatsache stehen, Schäden zu erleiden, die ihre weitere Existenz in Frage stellen.

Außerordentlich wichtige Vorgänge der letzten Zeit sind weiteren Kreisen noch unbekannt, trotzdem gerade hierfür ein allgemeines Interesse bestehen dürfte. Die deutsche Automobilindustrie ist zwangsläufig nunmehr für die Ansicht gewonnen worden, daß ein Zusammenschluß unerlässlich ist. Wahrscheinlich unter Führung der Deutschen Bank und der Darmstädter und Nationalbank dürfte damit zu rechnen sein, daß alle größeren Automobilfabriken — mit Ausnahme der Opelwerke und der hannoverschen Maschinenfabrik, welche den „Daimler“ beisteht — sich vereinigen, um eine Verteilung der Produktion und die unbedingt notwendige Einschränkung der zurzeit hergestellten Typen vorzunehmen. Hierdurch wird es endlich möglich sein, eine wesentliche Verbilligung des deutschen Automobils herbeizuführen, wovon mit Recht ein stark gesteigerter Absatz erwartet werden darf. Berücksichtigt man, daß der Fordwagen in den Vereinigten Staaten nur ungefähr 1600 RM. nach deutschem Geld kostet, so ist zu ersehen, welche Aussichten der jetzt bevorstehende Schritt der deutschen Automobilindustrie bietet. Unbedingt notwendig wird es noch sein, daß gleichzeitig mit den Produktionsvereinbarungen auch Rückschlüsse für Reparaturarbeiten und Ersatzteillieferungen nach Ford'schem Muster, welches sich ganz außerordentlich bewährt hat, festgelegt werden.

Der deutsche Kapitalmarkt kann trotz aller Neubildung von Kapital keineswegs den an ihn gestellten Anforderungen genügen. An dieser Stelle wurde schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Enge des deutschen Kapitalmarktes in steigendem Maße zu Auswüchsen, besonders bei Gelegenheit von Neuemissionen, geführt hat, die bei Bekanntwerden nicht dazu angetan waren, das Ansehen der Beteiligten zu erhöhen. Es ist daher sehr bemerkenswert, daß jetzt von führender Stelle der deutschen Geldwirtschaft sehr beachtliche Vorschläge gemacht wurden, von denen nur gehofft werden kann, daß sie auch allgemeine Beachtung der in Frage kommenden Kreise finden. Präsident Dr. Kleiner schlägt vor, die wichtigsten Emissionsstellen zu einer Vereinigung zu bringen mit dem Ziele: Schonung des inländischen Kapitalmarktes, Vermeidung rückwärtiger Beanspruchung, be-

sondere Vorsicht bei Grobemissionen. Zu diesem Zwecke ist bei Emissionsplänen vorherige Zählungnahme, ferner dauernde Verständigung über Höhe und Bedingungen der Emissionen und über die Zusammenarbeit bei der Unterbringung der Emissionen notwendig. Diese Vorschläge können natürlich die Tatsache des Kapitalmangels in Deutschland nicht hinwegbringen, aber sie zeigen den — wenn auch gewiss in der Praxis nicht leichten — Weg, vermeintliche Reibungsflächen zum Verschwinden zu bringen. Im geringsten Falle liegt ihre Bedeutung daran, daß wenigstens einmal von einer maßgebenden Stelle aus der Finger an eine vorhandene Wunde gelegt wurde. Während bisher einzelne Institute durch Unterbietungen und besondere Versprechungen ihren Umsatz erhöhen wollten, ist man jetzt doch sogar dazu übergegangen, Reisende in die Welt zu schicken, welche angedeutet der sonstigen vornehmen Bankgepflogenheiten nur mit Befremden aufgenommen werden und in den meisten Fällen sicher nur das Gegenteil von dem erreichen, was beabsichtigt wurde.

Die Verfassung des New Yorker Kapitalmarktes ist für neue deutsche Auslandsanleihen zurzeit immer noch ungünstig. Nur wenige Verhandlungen schweben augenblicklich, darunter eine 3,5-Millionen-Dollar-Anleihe der Warenhausfirma Lindemann & Co. Die deutschen Städte beginnen allerdings jetzt schon mit Vorbereitungen für die im Herbst d. J. unterzubringenden Einzelanleihen. München soll schon eine vorläufige Zulage über 30 Millionen RM. erhalten haben. Von besonders vorzüglicher Seite wird sogar bezweifelt, ob die weitere Entwicklung in New York es erlauben wird, daß im Herbst deutsche Auslandsanleihen größeren Umfangs dort untergebracht werden können.

Weinbau und Weinhandel.

Im Weinversteigerungsgeschäft ist nunmehr auf der ganzen Linie die Sommerruhe eingetreten. Diese wird aber nur von kurzer Dauer sein, denn es sind bereits Weinversteigerungen auf Ende August in der Rheinpfalz angesetzt. Zuletzt fand die Naturwein-Versteigerung des Winzervereins Ungstein (Rheinpfalz) statt, wobei rund 30.000 Liter 1927er Wein aus den besseren und besten Lagen der Gemarkung Ungstein ausgetrieben und zugeschlagen wurden. Für die 1000 Liter wurden 1490 bis 2330 M. bezahlt.

Im freihändigen Weinhandel herrscht auf der ganzen Linie Ruhe. Es ist dies eine allgemeine um diese Zeit übliche Erscheinung. Bei den letzten Verkäufen bezahlte man in Rheinhessen für die 1200 Liter 1927er 1100 bis 1500 M. und darüber je nach Lage und Güte; im Rheingau und zwar im unteren Gebiete in Lorch und Lorchhausen für die 600 Liter 1927er 800 bis 900 M.; am Mittelrhein für die 1000 Liter 1926er und 1927er Rieslingweine 1400 bis 1550 M.; in der Rheinpfalz für die 1000 Liter 1927er Weinweine in Reistadt, Muckbach und Gimmeldingen 1350 bis 1600 M., für 1927er Rotweine bei einigen größeren Abköpfungen in Reistadt 750 und 800 M. je nach Güte, für 1927er Weinweine an der unteren Saar 1050 bis 1300 M., an der Mosel für das Fuder (960 Liter) 1927er in Zeltingen 1400 M. und darüber, in Moselfern 1100 M.; in Frankreich für die 100 Liter 1927er 125 bis 185 M. je nach Lage.

Im Weinbau ist die Lage befriedigend, d. h. Weinberge und Reben, soweit sie nicht vom Froste betroffen wurden, stehen günstig. Die Witterung der allerletzten Wochen hat auf die Entwicklung der Reben und der jungen Trauben günstig gewirkt. Hoffentlich bleibt auch weiterhin das Wetter günstig, dann steht man in den Weinbaugebieten dem kommenden Herbst mit Zuversicht entgegen. m.



F. Wirth, G. m. b. H., Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser
Hauptgüterbahnhof — Fernruf 20054 u. 20055
Gelegenheit zu Trinkkuren in ihrer natürl. Temperatur. Taunusstr. 22.

Langgasse 45
Optiker Carl Müller
Filiale Rheinstraße 49.

Obst-Leitern
Waschpfähle
fertigt an
Karl u. Ferd. Schür. F168
Holzbearbeitung,
Marktstraße 26. Tel. 23871.

FARINA GEGENÜBER

Achten Sie stets auf die rote Schutzmarke

DAS ÄLTESTE KÖLNISCH WASSER

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer
Küchen — Einzel-Möbel und Polsterwaren
Möbelfabrik Rendel & Kacs

kaufen Sie am vorteilhaftesten in der

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Gegründet 1888

Wellritzstraße 6

WIESBADEN
neben Fröhling A.-G.

Gegründet 1898

Wellritzstraße 6

sind die Preise in meinem diesjährigen **Saison-**

Ausverkauf

meiner nur regulären Ware

Schuh-Deuser

Wiesbaden, Bleichstr. 5, Ecke Helenenstr.



Grenzenlos billig

95 ⁹⁰	1 ⁹⁰	2 ⁹⁰
3 ⁹⁰	4 ⁹⁰	5 ⁹⁰
6 ⁹⁰		



H. Herzog u. Sohn
 Maßschneiderei
 Dotzheimer Straße 25

Führe das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter Leitung meines Sohnes unverändert weiter.

Frau H. Herzog Wwe.

*Wenige Minuten
 Persil-Wäsche*

*und die zartesten
 Gebilde seidener
 Blusen sind wie
 neu*

In kalter Persillauge
 leicht durchziehen, in
 kaltem Wasser gut
 spülen und zum Trock-
 nen in Tücher einrollen.
 Das ist alles!



Persil bleibt Persil!

Vertreter: **Rudolf Haas**, Emser Straße 48, Telefon 20691

**Wiesbadener
 Automobil-Privat-Fahrschule**

größtes u. erfolgreichstes Institut am Platze

Inh. **A. Brezing**, Ing.

Bertramstr. 15, Telefon 23016

übernimmt die Ausbildung v. Kraftfahrzeug-
 führern f. alle Klassen unter persönl. Leitung.

Auto- und Motorrad-Reparaturen
 aller Art werden in bekannt sorgfältiger
 Weise bei billigster Berechnung ausgeführt.

**Massiv-Relienlager
 Moderne Relienpresse.**

Last-Auto-Transporte jeder Art **billigst**

Spez. Ferntransport mit Schnell-Lastwagen.

Adlerstr. 31 **Hans Lied** Tel. 22691.

Jacob
Dies Frankfurt M 22 Langestr. 35
 Tel. Hons 2438-29
 Relaste Spezialfabrik für moderne Bier-Auschenk-
 Anlagen u. vollständige Einrichtungen von Gaststätten
 aller Art. Holz- und Metall-
 bearbeitung.

Wieder sofort lieferbar:

„Victoria“
 350 ccm / 13 PS.
 Auf Wunsch Ratenzahlung!
 Anzahlung 250.— Wochenraten 15.—

„Triumph“
 steuer- u. fährerscheinfrei.
 Anzahlung 200.— Wochenraten 10.—

Jakob Gottfried
 Motorfahrzeuge
 Grabenstraße 26 Tel. 23895.

Bernhard Schmal
Auktionator u. Taxator

Wiesbaden Rixgasse 9, I.
 Übernahme von Taxationen u. Versteigerungen
 von Wohnungseinrichtungen, Nachlässen, Einzel-
 möbeln usw. zu fulanten Bedingungen.

**DAS GUTE
 INSERAT**

solite jeder mit der Zeitschrei-
 tende Geschäftsmann ganz
 besonders pflegen. Wir
 liefern ihnen moderne
 zweckentsprechende
 Anzeigen und stehen
 mit Vorschlägen
 jeder Zeit gerne zur
 Verfügung. Unser
 reichhaltiges und
 künstlerisch
 erstklassiges
 Schritten-
 material
 verbürgt
 Ihnen
 Erfolg!

**L. SCHELLENBERG'SCHE
 HOFBUCHDRUCKEREI
 WIESBADENER TAGBLATT**

Man beachte
 die billigen
 Sommerpreise!

Heizt
 Frei von Rauch, Geruch und Ruß.
 Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt.
 Sauber, billig, allbegehrt.
Bricketts

Man achte
 genau auf die
 Marke Union!

**Ehemalige 143er
 Denkmals-Einweihung in Bühl i.B.**

Zusammenkunft: Montag, den 30. Juli 1928,
 abends 8 Uhr, Restauration „Zum leckere
 Müffelsche“, Wellritzstr. 29, betreffs:

Abreise nach Bühl

Männergesangsverein Hilda B.
 Sonntag, den 29. Juli 1928:

Picknick

auf der Groß'schen Wiese. Weg hinter Klarenthal
 links ab am Waldrand, wo die Bahn in den Wald einführt.
 Bayerisches Bier. — Warme Würstchen.
 Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Mainzer Aktien-Bierhalle
 Mauergasse 4.

Gutes bürgerl. Haus, schöner schattiger Garten.

Diner für Sonntag, 29. 7. 28

1.— Mk. Bouillon mit Markklößen, Kalbsragout
 mit Spaghetti.
1.20 Mk. Bouillon mit Markklößen, Lenden-
 braten mit Blumenkohl und Kartoffeln,
 Obsttörtchen.
1.80 Mk. Bouillon mit Markklößen, Pastetchen
 à la Raine, Lendenbraten mit Blumenkohl
 und Kartoffeln, Obsttörtchen.

Fr. Ridder.

Café-Restaur. „Klosterjente“ in Klarenthal
 herrlicher Ausflugsort

Morgen Sonntag

Großes Garten-Konzert.

Schöner schattiger Garten

Zum Besuch ladet herzlichst ein W. Höfler.

„Zur neuen Zeit“
 Sellmundstraße 54. Inh.: L. Doncker.

Morgen Sonntag 9 1/2 Uhr:

Fortsetzung des

Preiskegelns

Wertvolle Preise.
 Große Geldpreise.

Es ladet ein

D. D.

Hotelrestaur. „Zur Börse“ Mauritiusstr. 8
 Menü für Sonntag, den 29. Juli:

Diner Mk. 1.— Mockertlesauce Wiener Schnitzel m. Erbs. u. Karotten u. Kartoffeln oder Schweinebr. m. Gurkensal. Schokoladen-Creme mit Vanilletunke.	Diner Mk. 1.50 Mockertlesauce Wiener Schnitzel m. Erbs. u. Karotten u. Kartoffeln junger Hahn garniert Schokoladen-Creme mit Vanilletunke.
---	---

Spezialität ab 6 Uhr abends: Rahmschnitzel garniert,
 junger Hahn, Riesen-Kalbshachsen.

Angenehm kühles Lokal — Gut gepflegte Biere
 Steeger Riesling — Forellen aus eigener Fischerei.

Bettfedern, Matratzen, Betten, Steppdecken, Wolldecken

kaufen Sie nur in dem seit 26 Jahren als reellste und billigste Bezugsquelle bekannten

Bettfedernhaus

und Bettenfabrik Mauerstraße 8 u. 15
Wiesbaden
Wiesbadens ältestes und größtes Spezialgeschäft.



Eigene Fabrikation
Eigene Anfertigung

Bettfedern u. Daunen	4fach gewaschen, 18.-, 16.-, 14.-, 13.-, 11.-, 9.-, 8.50, 7.-, 6.50, 6.-, 5.-, 4.50, 4.-, 3.90, 3.60, 3.25, 2.30, 1.40, 1.20
Rissen	mit Federn gut gefüllt 10.50, 9.50, 8.40, 6.50, 5.50
Rissen	mit Halbbaunenfüllung 16.-, 15.-, 13.-, 12
Deckbetten	gut gefüllt, 23.-, 21.-, 20.-, 18.-, 16
Deckbetten	mit Halbbaunenfüllung 38.-, 36.-, 32
Bettbarhant und Federleinen	garantiert federdicht, 5.50, 5.00, 4.50, 4.-, 3.80, 3.50, 2.75, 2.50, 2.20
Matragendelle	in allen Farben und Breiten 5.-, 4.75, 4.50, 4.-, 3.50, 3.25, 3.-, 2.50, 2.20, 2.-, 1.60
Haar u. Krollhaar	2.50, 2.20, 2.-, 1.60

Steppdecken	prima Satins mit Halbwoollfüllung 17.50, 16.50, 15.75, 13
Steppdecken	la Satins mit Wollfüllung 40.-, 36.-, 32.-, 30.-, 25
Steppdecken	la Seiden-Satins mit weißer Schafswolle 55.-, 50.-, 46.-, 42.-, 40
Daunendecken	90.-, 80.-, 76.-, 73.-, 58
Schlafdecken	30.-, 28.-, 26.-, 24.-, 20.-, 14.-, 13.-, 11.-, 8.-, 6.75, 5.75, 4
Jacquard-Wolldecken	25.-, 20.-, 18.-, 15.-, 13.-, 11
Jacquard-Wolldecken	30.-, 25.50, 22.-, 19

Schlafzimmer, weiße Möbel,

Seegrasmatratzen	30.-, 25.-, 22.-, 20.-, 18
Raport-Wollmatratzen	50.-, 45.-, 40.-, 35.-, 30.-, 25
Raportmatratzen	100.-, 90.-, 80.-, 70
Haarmatratzen	150.-, 125.-, 100.-, 80.-, 70
Kinderbetten	35.-, 30.-, 28.-, 24.-, 22.-, 19, 18
Eisenbetten	mit Zugfederarmen, 40.-, 36.-, 35.-, 32.-, 30.-, 27.-, 25.-, 24.-, 21.-, 19
Holzbetten	45.-, 40.-, 36.-, 30.-, 28.-, 25
Patentrahmen	22.-, 20.-, 18.-, 15.-, 14.-, 13

Schränke, Waschkommoden.
Riesenauswahl!

Turnhalle Rüdesheim Kirchweih!

Sonntag, 29. Juli, Montag, 30. Juli
u. Nachkirchweih-Sonntag, 5. August
von nachmittags 4 Uhr ab:



Tanzmusik

Vorzügl. Weine im Glas und in Flaschen.
Reichhaltige Speisekarte. F188

Es ladet freundlichst ein F. Roch.

Restaurant „Zum weißen Rössl“

Bleichstraße 34 — Inhaber Josef Holl
Samstag und Sonntag
konzertiert die

Rheinische Stimmungskapelle Otto Bernard
aus der Winterschenke Admannshausen.
Stimmung! Humor!

Nonnenhof

Kirchgasse 15, 1. Stock (über Ehepe), Tel. 20026.

Menü für Sonntag, den 29. Juli
1 Gang nach Wahl Mk. 1.30, 2 Gänge Mk. 2.—
1 Gang mit Huhn Mk. 1.50

Diner:

Prinzessinen-Suppe
Zanderfilet in Weißwein, Kartoffeln
Roastbeef engl.
Bohnen-Salat
und pommes frites
Nougat-Eis

Souper:

Ochsenschwanz-Suppe
Schwedische Vorspeise
Huhn auf Reis
Eis

Sonntags verstärkte Kapelle.

Restaurant „Zur Muckerhöhle“

Goldgasse 21 Inh.: Wilh. Reuß
Spezial-Ausgang von Wildbrun-Bier. Angenehmer Aufenthalt im schattigen Garten.

Dinera für Sonntag, den 29. Juli

Diner 1.— Mark
Königin-Suppe - Roastbeef oder Schweinebraten
Blumenkohl - Kartoffeln
Erdbeer-Eis

Diner 1.20 Mark
Königin-Suppe
Schweinekotelett
Bratkartoffeln - Salat
Erdbeer-Eis

Billige Rheinfahrt
am Dienstag, den 31. Juli nach St. Goar u. zurück
(2 Stunden Aufenthalt in St. Goar)
mit dem Salonfährt „Sater Rheine“ der Ringer
Verkehrsgesellschaft. A. B. Schneider, Bingen.
Abfahrt v. Biebrich (Anlegst. Waldmann) 9.15 Uhr.
Fahrpreis für Erwachsene RM. 2.50
Fahrpreis für Kinder RM. 1.25
Kartennordst.: Wiesb. Zeitungsgeld. Carl Schulte.
Pangaße 25. in Biebrich, Anlegst. Waldmann.

Neues Schützenhaus

(Galanerie).
Serrlich im Wald gelegen. Schöner Garten.
Terrassen.

Anerkannt gute Küche.
Reite Weine und Biere. Apfelwein.

Sonntag, den 29. d. M., ab nachm. 4 Uhr
(bei jeder Witterung im Saal):

Tanz

Halbstündlicher Autobusverkehr von 3—10 Uhr
ab Bahnhof, Ecke Zielenting und zurück.

„Zum Lindenbrunnen“

Schierstein, Lindenstraße 12.

Restauration und Mehlgerei

Im Ausbait: Das bestbekannte Spezialbier der
Sonnenbrauerei Mainz per Glas 1/20 30.4

— Naturreine Weine. —

Speisen: Aus eigener Schweinemehlgerei in erster

Qualität:

Rippchen K1, 2 Bratwürste K1—
Koteletts K1, Schmelz K1—
H. Wurst und Schinken in reichlicher Auswahl.

D. Bel.: Fr. Stallmann.

Restaurant „Gneisenau“

Westendstraße 30

Telephon 22634

Heute Samstag, den 28. und Sonntag, den
29. Juli 1928:

Grosses Rhein. Fest

In sämtlichen Räumen des Restaurants
Belichtung der Burg „Rheinstein“.

Musik-Unterhaltung unter Mitwirkung der
belebten Theatergesellschaft „Rheingold“.

Für Speisen und Getränke ist bestens ge-
sorgt. Es ladet ergebenst ein

Paul Gerlach, Wirt zur Paulsruhe



Gold- und Silbergeschäft

Massiv Gold, lugenlos!

8 Karat pro Paar: 8, 10, 12, 15 bis 30 Mk.

14 Karat pro Paar: 16, 19, 22, 25 b. 50 Mk.

18 Karat pro Paar: 40, 45, 52, 58 b. 75 Mk.

Alle Größen u. Preislagen

steht a. Lager. Besichtigen

Sie meine Ausstellung!

Butroni Schwalbacher

41 Straße 41

gegenüb. d. Paulbrunnen.

Gegründet 1893.

Hotel- Restaurant „Union“

Ecke Mauer- und Neugasse

Das Haus der guten Küche

Vorzügl. Mittags- u. Abendtisch à 1.20 Mk.

Neuaufgenommen:

„Wicküler“ Das führende deutsche

Pilsner

Einführungspreis: 1/10 Glas nur 40 Pf.

Angenehme kühle Wirtschaftsräume.

Wohlfühlwiese



GERMANIA

BRAUEREI-GES. WIESBADEN

well am besten und wohlbekömmlichsten.

Bereinsbant

Gegründet 1865

Eingetragene Genossenschaft



Wiesbaden

mit beschränkter Haftpflicht

Gegründet 1865

die Bank und Sparkasse für den gesamten Mittelstand

Reichsbank-Giro-Konto. Postcheck-Konto Frankfurt a. M. Nr. 250 — Köln a. Rh. Nr. 76361

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7 — Zweigstellen in Bierstadt, Dohheim, Erbenheim und Sonnenberg

F328

Billiger = Seifen Verkauf

zu enorm günstigen Sonder-Preisen.
Benutzen Sie diese Gelegenheit Ihren Bedarf
für lange Zeit mit wenig Geld zu decken.

Montag
morgen
sofort zu

Kernseife Ia Qualität 400 gr Block 3 Stck. 88 ₰ oder 200 gr Block 6 Stck.	88 ₰
Seifenflocken, Marke Eltag, 1 Paket . . . 25 ₰	25 ₰
Waschpulver, Marke Eltag, 1 Paket . . . 25 ₰	25 ₰
Bleichsoda, Marke Eltag, 2 Pakete	25 ₰
Lavendel-Seife 5 Stck. 1. Kart.	48 ₰
Blumen-Seife 5 Stck. 1. Cell.	48 ₰
Goldcreme-Seife 5 Stck. 1. Cell.	88 ₰
Köln-Wasser, Lavendel Flieder- u. Mandel-Seife 5 Stck. 1. Cell.	88 ₰
Gerda-Seife 90 gr-Stücke 6 Stck.	88 ₰

Lavendel-Seife 160 gr-Stücke 3 Stck.	88 ₰
Blumenseife 95 gr-Stücke 6 Stck.	90 ₰
Veilchen- und Goldcreme-Seife 4 Stck. 1. Cell.	95 ₰
Lilienmilch-Seife 95 gr-Stücke 6 Stck.	95 ₰
Kölnisch-Wasser-Seife 5 Stck. 1. Kart.	95 ₰
Kultur-Köln.-Wasser-Seife 3 Stck. 1. Kart.	95 ₰

Original-Meyers
Schwarzwälder Fichtennadel-Bäder
Vorführung und Proben in unserer Parfümerie-Abteilung
im Erdgeschoß

Blumenthal

Kirchweih Waldstraße! Schmizer's Saalbau und Sporthalle

Wiesbaden, Waldstraße 111-113.
Anlässlich der Kirchweih Waldstraße
am 29. und 30. Juli 1928
empfehle ich meine Lokalitäten dem verehrten
Publikum aufs angelegentlichste.
Im Saal wie in allen Wirtschaftsjokalitäten
vorzügliche Speisen und Getränke.
2 Musikkapellen — kein Eintritt.
Es ladet freundlich ein Friedrich Schmizer.

Restauration Zur Lokomotive

Dotzheimer Str. 98. Tel. 25985
Morgen Sonntag, 29. Juli 1928



Ab 8 Uhr: Stimmungs-Konzert

Es ladet freundl. ein Frau Wllh. Schaus Wwe.

Bier- und Wein-Restaurant Café „Waldeck“

Kirchstraße 69.
Morgen Sonntag ab 4 Uhr:
Großes Sommerfest mit Tanz
Eintritt frei!
Auf der Terrasse gemütlicher Aufenthalt, herrliche
Fernsicht.
Es ladet freundlichst ein
Telephon 20120. Gg. Hansel.
Matronentorte — Schlaghahn — Kirchtorte — Eis.
Eigene Konditorei.



Vor dem Ankauf eines
Gasherdes
besichtigen Sie die neuen
Gaggenauer Modelle
bei
W. & E. Kirchhan
10 Hochstättenstr. 10
838

Sonntag mittag im Rhein-Hotel Wildbräu Rheinufer

Mittagessen Mk. 1.50
Kraftbrühe mit Einlage
Kalbsfrickandeau
auf Gärtnerinnen-Art
Wildbräubombe

Mittagessen Mk. 2.50
Kraftbrühe mit Einlage
Rheinsalm mit Butter
Lendenschnitte mit gem. Salat
Wildbräubombe

Jeden Mittwoch und Samstag: **TANZ**
sowie jeden Abend: **KONZERT**

FRAU HEDWIG SCHMIDT



Gummistrümpfe +

für Krampfader, Venenentzündungen, geschwollene
Beine, verdickte Gelenke usw. liefert ein in jeder
Beziehung vollendetes Erzeugnis, das in Güte und
Passform unerreicht ist.

Ältester Fachmann

für Fuß- und Beinleidende am Platze.

Max Symank, prakt. Bandagist und Orthopäde,
mit Meisterprädikat seit 1902.

Tel. 27349

Wiesbaden

Webergasse 26.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19 — Telephon 28901

Nur noch bis 31. Juli: Die gr. Dollynoff-Ausstattungs- REVUE

Schmückt die Frauen!
Riesen-Erfolg! Anfang 8 1/4 Uhr

Morgen: Letzter Sonntag!

Karten von 1—3 Mk. im Zigarrengeschäft Zander,
Kirchgasse 51, sowie im Vergnügungs-
Palast von 11—1 und ab 5 Uhr

Montag, den 30. Juli:

Ehren-Abend u. Auftreten
von Dir. Peter Dollynoff
Elite-Programm!

Dienstag, den 31. Juli

Große Abschieds-Vorstellung

Ab Mittwoch 1. August

Brasilianische Revue

mit der Indianerprinzessin

Sascha Morgowa

40 Mitwirkende aus 20 Nationen

Ein Ereignis für Wiesbaden!

Sämtliche Vergünstigungen aufgehoben!
Nur Berechtigungsscheine, Plakatkarten und
Dauerkarten sind gültig. Die Direktion.

Café-Restaurant Bootshaus, Biebrich

Direkt am Rhein gegenüber dem Strandbad gelegen.

Inhaber: K. Aug. Seiwert u. Frau.

Direkt am Rhein gegenüber dem Strandbad gelegen.

8 Minuten vom Dampferlandeplatz. — Straßenbahnhaltestelle Regattastraße der Linie Biebrich-Schierstein.

Schöne freie und gedeckte Terrasse mit Blick auf das Rheingaugebirge bis Niederwald.

Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Kaffee, Kuchen, Schlagsahne, Eis. Prima Flaschen- u. Ausschankweine. — Mainzer Aktien-Doppelrad vom Faß.
Aufmerksame Bedienung. Zutritt für jedermann. Mäßige Preise.

Billiger Kurzwaren Verkauf

Gerade diese Kleinigkeiten haben uns viele Freunde gemacht, denn bei diesen Pfennig-Artikeln läßt sich am leichtesten unsere große Preiswürdigkeit erkennen.

Hier eine glänzende Sonderleistung!

Kurzwaren		Flachriemen	
Nahtband	10	70 cm 6 Paar	22
schwarz u. weiß, 10 Meter, Rolle		Armbänder Paar 25,	10
Halbleinenband	23	Nähgarn	10
5x2 Meter		200/4 fad Rolle	20
B'wollband	23	Nähgarn	40
6x2 Meter		500/3 fad Rolle	8
Bobbins	23	Nähgarn	22
10x3 Meter		1000/4 fad Rolle	30
Stopptwist, B'wolle	24	Reihgarn	10
sort. Farben, 6 Knäul à 5 gr		20 gr	40
Seidenglanzstift	18	B'wolle	10
3 Knäul, sort. Farben		roh' 50 gr Lage	20
Stopptwist m. Seidenglanz, gute	22	B'wolle	30
Strumpfgeb. sort., 10 Knäul à 5 m		2. Stricken, braun, schwarz, 50 gr	10
Blusengummi	20	Nähseide	40
K'seide, 2 1/4 Meter		50 Meter, weiß marine, 3 Rollen	10
Rüschengummi, K'seide	28	Perlmutterköpfe	10
in Qual., in vielen Farben Meter		6 Dtz. sortiert	20
Frisoletband	10	Kragenknöpfe Dtz.	18
K'seide Meter		Nackenknöpfe Dtz.	
Schuhsenkel	28	Wäsche Knöpfe, übersponnen	
120 cm 6 Paar		sort. Größen, Karte 2 1/4 Dtz. .	
Schuhsenkel	24	Maschinenöl Flasche	
100 cm 6 Paar			
Rundsenkel	22		
70 cm 8 Paar			

Oelkännchen	12
Kopierädchen	9
Schablonenplatten	20
Wäschemonogramme	15
weiß Dtz.	
Flicke mit Hitze	10
für Stoffe	
Nähnadeln . . . Brief 25 Stk.	2
Stopfnadeln	8
2 Briefe à 25 Stk.	
Stahlstecknadeln	15
50 gr	
Sicherheitsnadeln	5
2 Dtz. sort.	
Schneider-Büsten	9 ²⁵
schwarz in allen Größen . .	
Büsten-Ständer dazu passend	3 ²⁵



Blumenthal

Café-Restaurant „Orest“

Hotel „Friedrichshof“

Heute Samstag:

Fred Parval und M. Bell

sowie Ally und Lydia Orlowsky

Ab Montag, den 30. Juli bis 4. August

Heitere Woche

mit Meves, das lustige Kunterbunt.

Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 6 Uhr,
jeden Mittwoch ab 8 Uhr:

TANZ

Täglich Kaffee-Restaurant — Schattiger Garten.

ODEON-

Lichtspiele, Bleichstraße 5

Einbruch!

mit dem „Fassadenprinz“ Max Plettke nach d. gleichnamig., erfolgreich. Bühnenwerk v. Dr. Arth. Landsberger und Ralph Roberts, der den „Fassadenprinz“ spielt. — Ferner:

Wenn du eine Braut hast . . .

Eine lustige Filmgeschichte mit dem besten Springer der Welt Rich. Talmadge
Bis 6 Uhr abends: Jugendliche, Kleinrentner und Arbeitslose

40 Pfg.

Ufa-Palast

Wilhelmstraße — Marktplatz.

Täglich:

Wenn Menschen
reif zur Liebe
werden . . .

der goldne Traum eines Frauenherzens
ein Film nach dem bekannten Schauspiel „Die Hauben-
lerche“ von Ernst von Wildenbruch.

Dazu: 2 Lustspiele nebst Orchester-Einlage
und Ufa-Woche Nr. 31.

Beginn
täglich: 4 6¹⁵ 8³⁰

Sonntags: 3 5 7 9

Kleine Preise von Mk. 1.— ab.

Café Ritter

Unter den Eichen.

Morgen Sonntag, den 29. Juli, ab 4 Uhr

TANZ

Erstkl. Tanzkapelle. Eintritt frei.

Fred Thomson

und

Rivalen des Ozeans

dazu das Beiprogramm

— 14 Akte —

Urania-Theater

Bleichstraße 30.

Sondertage - 20% Rabatt

auf sämtliche **Kristall-, Porzellan- u. Luxuswaren**

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Speise-, Tee- und Kaffee-
servicen, sowie allen Kristall- u. Porzellanwaren u. Geschenkartikeln.

Victor Heßler • Webergasse 2

Café Diefenmühle

Abends geöffnet
GERMANIA PILSENER
 im Ausschank.
 Gutgepflegte Weine

Film-Palast

Schwalbacher Str. 8
 Telephon 26029

Wir spielen wieder
 ab heute

Samstag, 28. Juli 1928

abends 9 Uhr

Saaleinlaß 8.30 Uhr - Kartenverkauf ab 7 Uhr
 Eintrittspreise: 1.-, 1.25, 1.50 1.75, 2.-, 2.50

Unser Festprogramm Amor auf Ski

In den Hauptrollen:

Harry Liedtke

und

Frau Harry Liedtke
 Dr. phil.

Venus von Venedig

In der Titelrolle:

Constanze Talmadge

Kulturfilm und Wochenschau

Das verstärkte Orchester dirigiert
 Kapellmeister **Heinz Meletta**.

Spielzeiten: Sonntag 3, 5.45, 8.30 Uhr.
 Wochentags 4, 5.45, 8.30 Uhr

Thalia-Theater

Bis einschließlich Montag!

Wenn die Mutter und die Tochter.. Donnerwetter - Monty Banks

Ein Thema aus unserer
 Zeit nach dem Motto:

„Hoppla wir leben!“

In den Hauptrollen:

Vera Schmiterlów
Trude Hesterberg
Hans Schlettow
Erich Kaiser-Titz

Anfang wochentags 4, Sonntags 3, letzte Abendvorstell. 8½ Uhr.

Die tollste Groteske
 die je gezeigt wurde

In der Hauptrolle:
Monty Banks

Die Polartragödie
Nobiles im Film

Wieder eine Lloyd-Helgolandfahrt vom 18. August bis 22. August 1928

Teilnehmerpreis Mk. 63.—

einschl. 3 Übernachtungen mit Frühstück, 3 Mahlzeiten,
 Bahn- und Schiffsfahrten, Trinkgelder, Besichtigungen

1453

Prospekte und Anmeldungen:

Lloydreisebüro J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstr. 56. Tel. 25865.



Juni - Oktober

Kaffee- Filtrierpapier

Alle Durchschm.
 von 50 m/m bis 330 m/m
 Preis 0.14 bis 2.45 Mk.
 je 100 Blatt.
 Beste Qualität.
 Papierhandlung „Seltos“
 Rheintrasse 83
 Telephon 23125.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Wiener
 Operetten-Gesellschaft.
 Leit.: Direktor Brantner.
 Sonntag, den 29. Juli.
 Gräfin Mariza

Operette in 3 Akten von
 Julius Brammer und
 Alfred Grünwald.
 Musik von E. Kailman.
 Gräfin Mariza Bauer
 Färl Moris Dragomir
 Populescu D. Csap
 Baron Koloman Zuppan
 Frik Valentin
 Komtesse Lila Endrödy
 Wittenburg S. Sedina
 Baron Stefan Liebenberg
 Gustl Alinöder
 Färlin Bogena Gubben-
 heim zu Chlumes

Wara Brand
 Bela Török, Gutsoverwalt.
 Georg Winter
 Thessa, Haushofmeister
 bei Mariza A. Richter
 Benzel, Kammerdiener
 der Färlin Stadler
 Altmeyer Grafuessa
 Richard Fischer

Berla, ein Jäger
 Gyon Waldmann
 Manja, eine junge Zigeu-
 nerin Minnie Lenck
 Ilka von Dambösch
 Zigeunerprimas J. Bed
 Der 1. Akt spielt vor dem
 Schloß d. Gräfin Mariza.
 der 2. und 3. Akt im
 Schloß der Gräfin.

Pause nach dem 1. und
 2. Akt.
 Anfang 19¼ Uhr.
 Ende 22¼ Uhr.

Montag, den 30. Juli.
 Der Orloz.
 Operette in 3 Akten von
 Ernst Marischka u. Bruno
 Granichshtädten.
 Musik von Granichshtädten.
 Spielleit.: Dir. Brantner.
 Dirigent: G. Lippert.
 Nadia Radialowska

John Wallb. Automobil-
 fabrikant S. Strehlen
 John Jefferson, sein
 Kompanion Valentin
 Harry Alfons Balvel
 Fred Csion Waldmann
 Escabonier, Impresario
 Gyon Waldmann
 Redbrod, Reporter
 Karl Richter

Brown, Detektiv
 Gustl Alinöder
 Stepanoff, Polizei-
 kommissar B. Stadler
 John, Diener bei Wallb.
 Karl Richter
 Jellie, Zofe bei Nadia
 Minnie Lenck
 Ein Billeteur D. Csap
 Ein Abbe A. Rudolph
 Hunter, Wertmeister

Dolly Marbanks, Kon-
 zertistin Willy Sedina
 Alex Dorofschinow.
 Raschinsk G. Winter
 Ort der Handlung:
 Newyork.

Der 1. Akt spielt in der
 Automobilfabrik v. Wallb.
 u. Jefferson, der 2. Akt
 im Park des Landhauses
 von Wallb., der 3. Akt im
 Logenhaus d. „Albambra“
 Pause nach dem 1. und
 2. Akt.

Anfang 19¼ Uhr.
 Ende 22¼ Uhr.

Montag, den 30. Juli.
 Der Orloz.
 Operette in 3 Akten von
 Ernst Marischka u. Bruno
 Granichshtädten.
 Musik von Granichshtädten.
 Spielleit.: Dir. Brantner.
 Dirigent: G. Lippert.
 Nadia Radialowska

John Wallb. Automobil-
 fabrikant S. Strehlen
 John Jefferson, sein
 Kompanion Valentin
 Harry Alfons Balvel
 Fred Csion Waldmann
 Escabonier, Impresario
 Gyon Waldmann
 Redbrod, Reporter
 Karl Richter

Brown, Detektiv
 Gustl Alinöder
 Stepanoff, Polizei-
 kommissar B. Stadler
 John, Diener bei Wallb.
 Karl Richter
 Jellie, Zofe bei Nadia
 Minnie Lenck
 Ein Billeteur D. Csap
 Ein Abbe A. Rudolph
 Hunter, Wertmeister

Dolly Marbanks, Kon-
 zertistin Willy Sedina
 Alex Dorofschinow.
 Raschinsk G. Winter
 Ort der Handlung:
 Newyork.

Montag, den 30. Juli.

16¼ Uhr: Kein Konzert

16-18¼ Uhr:

Tanz-See.

Vorführung moderner Ge-
 sellschaftstänze d. Angeli-
 Dehne u. Hans Geisler
 Berlin.

20¼ Uhr:

Abonnement-Konzert

Städt. Orchester Augsburg

F35

Leitung:

Kapellmeister Jos. Bach

1. Amerikanisch. Festmarsch

von A. Wagner.

2. Ouvertüre zur Oper

„Das Nachtlager

Granada“ von Kreutzer

3. Air von J. S. Bach.

4. Fantasia aus der Oper

„Der fliegende Hol-
 länder“ von Wagner.

5. Ouvertüre zu „Die

Stumme von Portici“

von E. Aubert.

6. Polstribad, symphonisch

Dichtung von Smetana

Rundfunk-Programme

Sonntag, 29. Juli.

Frankfurt (W. 429, 6. 8. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100. 102. 104. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118. 120. 122. 124. 126. 128. 130. 132. 134. 136. 138. 140. 142. 144. 146. 148. 150. 152. 154. 156. 158. 160. 162. 164. 166. 168. 170. 172. 174. 176. 178. 180. 182. 184. 186. 188. 190. 192. 194. 196. 198. 200. 202. 204. 206. 208. 210. 212. 214. 216. 218. 220. 222. 224. 226. 228. 230. 232. 234. 236. 238. 240. 242. 244. 246. 248. 250. 252. 254. 256. 258. 260. 262. 264. 266. 268. 270. 272. 274. 276. 278. 280. 282. 284. 286. 288. 290. 292. 294. 296. 298. 300. 302. 304. 306. 308. 310. 312. 314. 316. 318. 320. 322. 324. 326. 328. 330. 332. 334. 336. 338. 340. 342. 344. 346. 348. 350. 352. 354. 356. 358. 360. 362. 364. 366. 368. 370. 372. 374. 376. 378. 380. 382. 384. 386. 388. 390. 392. 394. 396. 398. 400. 402. 404. 406. 408. 410. 412. 414. 416. 418. 420. 422. 424. 426. 428. 430. 432. 434. 436. 438. 440. 442. 444. 446. 448. 450. 452. 454. 456. 458. 460. 462. 464. 466. 468. 470. 472. 474. 476. 478. 480. 482. 484. 486. 488. 490. 492. 494. 496. 498. 500. 502. 504. 506. 508. 510. 512. 514. 516. 518. 520. 522. 524. 526. 528. 530. 532. 534. 536. 538. 540. 542. 544. 546. 548. 550. 552. 554. 556. 558. 560. 562. 564. 566. 568. 570. 572. 574. 576. 578. 580. 582. 584. 586. 588. 590. 592. 594. 596. 598. 600. 602. 604. 606. 608. 610. 612. 614. 616. 618. 620. 622. 624. 626. 628. 630. 632. 634. 636. 638. 640. 642. 644. 646. 648. 650. 652. 654. 656. 658. 660. 662. 664. 666. 668. 670. 672. 674. 676. 678. 680. 682. 684. 686. 688. 690. 692. 694. 696. 698. 700. 702. 704. 706. 708. 710. 712. 714. 716. 718. 720. 722. 724. 726. 728. 730. 732. 734. 736. 738. 740. 742. 744. 746. 748. 750. 752. 754. 756. 758. 760. 762. 764. 766. 768. 770. 772. 774. 776. 778. 780. 782. 784. 786. 788. 790. 792. 794. 796. 798. 800. 802. 804. 806. 808. 810. 812. 814. 816. 818. 820. 822. 824. 826. 828. 830. 832. 834. 836. 838. 840. 842. 844. 846. 848. 850. 852. 854. 856. 858. 860. 862. 864. 866. 868. 870. 872. 874. 876. 878. 880. 882. 884. 886. 888. 890. 892. 894. 896. 898. 900. 902. 904. 906. 908. 910. 912. 914. 916. 918. 920. 922. 924. 926. 928. 930. 932. 934. 936. 938. 940. 942. 944. 946. 948. 950. 952. 954. 956. 958. 960. 962. 964. 966. 968. 970. 972. 974. 976. 978. 980. 982. 984. 986. 988. 990. 992. 994. 996. 998. 1000.

Stuttgart (W. 429, 6. 8. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100. 102. 104. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118. 120. 122. 124. 126. 128. 130. 132. 134. 136. 138. 140. 142. 144. 146. 148. 150. 152. 154. 156. 158. 160. 162. 164. 166. 168. 170. 172. 174. 176. 178. 180. 182. 184. 186. 188. 190. 192. 194. 196. 198. 200. 202. 204. 206. 208. 210. 212. 214. 216. 218. 220. 222. 224. 226. 228. 230. 232. 234. 236. 238. 240. 242. 244. 246. 248. 250. 252. 254. 256. 258. 260. 262. 264. 266. 268. 270. 272. 274. 276. 278. 280. 282. 284. 286. 288. 290. 292. 294. 296. 298. 300. 302. 304. 306. 308. 310. 312. 314. 316. 318. 320. 322. 324. 326. 328. 330. 332. 334. 336. 338. 340. 342. 344. 346. 348. 350. 352. 354. 356. 358. 360. 362. 364. 366. 368. 370. 372. 374. 376. 378. 380. 382. 384. 386. 388. 390. 392. 394. 396. 398. 400. 402. 404. 406. 408. 410. 412. 414. 416. 418. 420. 422. 424. 426. 428. 430. 432. 434. 436. 438. 440. 442. 444. 446. 448. 450. 452. 454. 456. 458. 460. 462. 464. 466. 468. 470. 472. 474. 476. 478. 480. 482. 484. 486. 488. 490. 492. 494. 496. 498. 500. 502. 504. 506. 508. 510. 512. 514. 516. 518. 520. 522. 524. 526. 528. 530. 532. 534. 536. 538. 540. 542. 544. 546. 548. 550. 552. 554. 556. 558. 560. 562. 564. 566. 568. 570. 572. 574. 576. 578. 580. 582. 584. 586. 588. 590. 592. 594. 596. 598. 600. 602. 604. 606. 608. 610. 612. 614. 616. 618. 620. 622. 624. 626. 628. 630. 632. 634. 636. 638. 640. 642. 644. 646. 648. 650. 652. 654. 656. 658. 660. 662. 664. 666. 668. 670. 672. 674. 676. 678. 680. 682. 684. 686. 688. 690. 692. 694. 696. 698. 700. 702. 704. 706. 708. 710. 712. 714. 716. 718. 720. 722. 724. 726. 728. 730. 732. 734. 736. 738. 740. 742. 744. 746. 748. 750. 752. 754. 756. 758. 760. 762. 764. 766. 768. 770. 772. 774. 776. 778. 780. 782. 784. 786. 788. 790. 792. 794. 796. 798. 800. 802. 804. 806. 808. 810. 812. 814. 816. 818. 820. 822. 824. 826. 828. 830. 832. 834. 836. 838. 840. 842. 844. 846. 848. 850. 852. 854. 856. 858. 860. 862. 864. 866. 868. 870. 872. 874. 876. 878. 880. 882. 884. 886. 888. 890. 892. 894. 896. 898. 900. 902. 904. 906. 908. 910. 912. 914. 916. 918. 920. 922. 924. 926. 928. 930. 932. 934. 936. 938. 940. 942. 944. 946. 948. 950. 952. 954. 956. 958. 960. 962. 964. 966. 968. 970. 972. 974. 976. 978. 980. 982. 984. 986. 988. 990. 992. 994. 996. 998. 1000.

Stuttgart (W. 429, 6. 8. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100. 102. 104. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118. 120. 122. 124. 126. 128. 130. 132. 134. 136. 138. 140. 142. 144. 146. 148. 150. 152. 154. 156. 158. 160. 162. 164. 166. 168. 170. 172. 174. 176. 178. 180. 182. 184. 186. 188. 190. 192. 194. 196. 198. 200. 202. 204. 206. 208. 210. 212. 214. 216. 218. 220. 222. 224. 226. 228. 230. 232. 234. 236. 238. 240. 242. 244. 246. 248. 250. 252. 254. 256. 258. 260. 262. 264. 266. 268. 270. 272. 274. 276. 278. 280. 282. 284. 286. 288. 290. 292. 294. 296. 298. 300. 302. 304. 306. 308. 310. 312. 314. 316. 318. 320. 322. 324. 326. 328. 330. 332. 334. 336. 338. 340. 342. 344. 346. 348. 350. 352. 354. 356. 358. 360. 362. 364. 366. 368. 370. 372. 374. 376. 378. 380. 382. 384. 386. 388. 390. 392. 394. 396. 398. 400. 402. 404. 406. 408. 410. 412. 414. 416. 418. 420. 422. 424. 426. 428. 430. 432. 434. 436. 438. 440. 442. 444. 446. 448. 450. 452. 454. 456. 458. 460. 462. 464. 466. 468. 470. 472. 474. 476. 478. 480. 482. 484. 486. 488. 490. 492. 494. 496. 498. 500. 502. 504. 506. 508. 510. 512. 514. 516. 518. 520. 522. 524. 526. 528. 530. 532. 534. 536. 538. 540. 542. 544. 546. 548. 550. 552. 554. 556. 558. 560. 562. 564. 566. 568. 570. 572. 574. 576. 578. 580. 582. 584. 586. 588. 590. 592. 594. 596. 598. 600. 602. 604. 606. 608. 610. 612. 614. 616. 618. 620. 622. 624. 626. 628. 630. 632. 634. 636. 638. 640. 642. 644. 646. 648. 650. 652. 654. 656. 658. 660. 662. 664. 666. 668. 670. 672. 674. 676. 678. 680. 682. 684. 686. 688. 690. 692. 694. 696. 698. 700. 702. 704. 706. 708. 710. 712. 714. 716. 718. 720. 722. 724. 726. 728. 730. 732. 734. 736. 738. 740. 742. 744. 746. 748. 750. 752. 754. 756. 758. 760. 762. 764. 766. 768. 770. 772. 774. 776. 778. 780. 782. 784. 786. 788. 790. 792. 794. 796. 798. 800. 802. 804. 806. 808. 810. 812. 814. 816. 818. 820. 822. 824. 826. 8